Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 30. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2. Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 305 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Weihnachtsurlaub verlängert

Für Arbeiter der Westbefestigung

Berlin, 30. Dezember

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen gibt für die Arbeiter des Bauvorhabens der Westbefestigung bekannt: Die Rückfahrt der Urlaubersonderzüge wird wegen des Frostwetters um vier Tage verschoben. Der Zug, der also am 2. Januar abfahren sollte, fährt erst am 6. Januar, der am 3. Januar abfahren sollte, fährt erst am 7. Januar. Die Uhrzeiten und Bahnhöfe bleiben die gleichen. Diese Regelung betrifft nur die Arbeiter, die mit Sonderzügen fahren. Die für den Weihnachtsurlaub gezahlte Ausfallbeihilfe wird auch für den verlängerten Urlaub gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Eintreffen auf der Baustelle.

Tschechei kaufte Skoda-Aktien

Schneider-Creuzot schied aus

◆ **Prag**, 30. Dezember.

Mit Rücksicht auf die veränderte Lage in Mitteleuropa hat die französische Gruppe, die bisher die Skoda-Werke kontrollierte, ihren Aktienbesitz abgestoßen und an eine tschechoslowakische Gruppe veräußert, die die tschechoslowakische Regierung vertritt. Es handelt sich um das Aktienpaket, das Schneider-Creuzot durch seine Holding-Gesellschaft, die „Union Européenne" verwaltete. Das Kapital der Skoda-Werke beträgt 220 Millionen Tschechenkronen, der Anteil der französischen Gesellschaft daran bezifferte sich auf etwa 50 Prozent.

Vergebliche Quertreibereien

Italienisches Kriegsmaterial für Südamerika

Rom, 30. Dezember

Zu dem Mißerfolg der Vereinigten Staaten auf der achten allamerikanischen Konferenz in Lima stellt „Giornale d'Italia" fest, daß die Mehrzahl der südamerikanischen Staaten weiter Flugzeuge, Schiffe und Waffen aus Italien bezieht. Dies gilt besonderz für Brasilien, Chile, Peru, Venezuela, Uruguay und Bolivien. Die gesamte, 500 Flugzeuge umfassende Luftflotte Perus wurde in Italien hergestellt. Der Waffen- und Munitionsverkauf von Italien nach Süd- und Mittelamerika dauert fort. Erst jetzt habe Venezuela gegen Oellieferungen Kriegsschiffe aus Italien eingekauft, ebenso Brasilien, das U-Boote und Kriegsschiffe von Italien kaufe.

Roms Chamberlain-Programm

Vom 11.—14. Januar politische Besprechungen

‡ **Rom**, 30. Dezember.

Das voraussichtliche Programm des Besuchs des englischen Premierministers Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax vom 11. bis 14. Januar in Rom sieht bisher folgendes vor:

Die englischen Minister treffen am 11. Januar gegen 17 Uhr in Rom ein. Sie nehmen während der römischen Tage Aufenthalt in der im Besitz des faschistischen Staates befindlichen Villa Madama. Noch am Abend des Tages der Ankunft findet im Palazzo Venezia das vom Duce seinen Gästen gegebene Bankett statt. Am 12. Januar, vormittags, werden die englischen Gäste die Gefallenen Italiens durch Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten und im Sakrilegium die gefallenen Faschisten ehren. Der Vormittag ist sodann für Besprechungen mit dem Duce und Graf Ciano freigehalten. Zu Mittag sind die britischen Minister Gäste des Königs und Kaisers im Quirinal. Am Nachmittag findet auf dem Capitol ein Empfang durch den Gouverneur von Rom statt. Am Abend gibt Außenminister Graf Ciano ein Bankett für die englischen Minister im Kasino der Armee in Rom. Für den Vormittag des 13. Januar ist der Besuch Chamberlains und Lord Halifax' beim Papst vorgesehen. Zu Mittag werden die Minister in der britischen Botschaft im Vatikan weilen. Am Nachmittag werden weitere Besprechungen stattfinden, während am Abend ein Bankett in der englischen Botschaft im Quirinal gegeben wird. Die Abfahrt Chamberlains und Lord Halifax' ist für den 14. Januar gegen Mittag vorgesehen. An den einzelnen Tagen läßt das Programm neben den offiziellen Veranstaltungen noch genügend Zeit für Aussprachen zwischen den italienischen und englischen Staatsmännern.

30000 KdF.-Urlauber von März bis Mai 1939 in Italien

Cianetti vermittelt dem Reich 30000 Bauarbeiter

Berlin, 30. Dezember

Anläßlich seiner Fahrt durch Norditalien hatte Reichsleiter Dr. Ley Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch mit dem Präsidenten der Organisation Dopolavoro, Cianetti. Die Verhandlungen erstreckten sich auf den weiteren Ausbau der „Kraft durch Freude"-See- und Landreisen. In der Zeit von März bis Mai 1939 sollen 30000 Landurlauber nach Norditalien kommen und besonders auch die italienische Reviera einschließlich San Remo und seiner Umgebung besuchen.

Die Verhandlungen erstreckten sich weiter auf die Ausstellung des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit", die für Mai 1939 in Bukarest vorgesehen ist, und auf den Weltkongreß „Freude und Arbeit" in Stockholm. Sowohl an der Ausstellung in Bukarest wie an dem Weltkongreß in Stockholm werden sich neben der Organisation Dopolavoro auch die italienischen Konföderationen und Korporationen beteiligen. — Endlich kamen Dr. Ley und Cianetti überein, daß 30000 italienische Bauarbeiter im Laufe der nächsten Zeit durch Vermittlung Cianettis für Deutschland bereit gestellt werden.

Reichsleiter Dr. Ley fährt heute nach Genua, um dort persönlich der Ausreise des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" beizuwohnen.

Partei betreut Turner und Sportler

Der Führer verfügt Bildung des NSRL.

)(**Berlin**, 30. Dezember

Der Führer hat die Bildung eines Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen verfügt, der eine von der NSDAP. betreute Organisation ist, an deren Spitze der Reichssportführer steht. Der NSRL. ist für die Leibeserziehung des deutschen Volkes zuständig, soweit diese nicht durch den Staat oder die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände durchgeführt wird. Deutsche Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe gebildet werden, gehören dem NSRL. an. Die Durchführung des internationalen Sportverkehrs liegt ausschließlich in den Händen des NSRL. Der Reichssportführer erläßt alle zur Durchführung des Erlasses notwendigen Bestimmungen. Der Erlaß gilt nicht für den Wehrsport, den Kraftfahrsport, den Luftsport und den Pferdesport.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, und der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, geben hierzu folgendes bekannt: Die vom Reichssportführer geschaffene Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, hat die Aufgabe, das deutsche Volk zu einem „Volk in Leibesübungen" zu machen. Diese nächstige politische Zielsetzung, die besonders bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 in Erscheinung trat, läßt es geboten erscheinen dem Reichsbund Führung und Schutz der NSDAP. zuteil werden zu lassen. Der Führer und Reichskanzler hat daher dem Reichsbund die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL.)" verliehen und ihn zu einer von der NSDAP. betreuten Organisation erklärt. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Einsatz der Millionen deutscher Turner und Sportler im NSRL. und die Arbeit der Organe dieses Bundes politisches Wirken im Sinne und im Rahmen der NSDAP. ist.

Obliegt der Partei nunmehr die politische Führung des NSRL., so ist es wie bisher Aufgabe des Staates und seiner Organe, die äußeren Voraussetzungen und Hilfsmittel für eine voll wirksame und reibungslose Tätigkeit des Bundes zu schaffen und die zweckmäßigste Auswertung dieser Förderungsmaßnahmen zu sichern. Leitendes Organ für die Durchführung der politischen Führung und der staatlichen Förderungsaufgabe ist der Reichssportführer, den der Führer und Reichskanzler beauftragt hat, die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Der Reichssportführer ist dadurch nunmehr gleichermaßen im Rahmen der Bewegung und im staatlichen Bereich verankert und hat damit die erforderlichen Vollmachten zur Ausführung des ihm erteilten umfassenden Auftrages.

Franco blockiert Straße von Gibraltar

Sowjetspanisches Torpedoboot soll abgefangen werden

◆ **Paris**, 30. Dezember.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der nationalspanische Kreuzer „Canarias" in der Meerenge von Gibraltar außerhalb der britischen Hoheitsgewässer vor Anker ging, um auf die Ausfahrt des in Gibraltar ausgebesserten sowjetspanischen Torpedobootes „José Luis Diez" zu warten. Auch zwei nationalspanische Torpedoboote kreuzten in den Gewässern bei Gibraltar, damit ihnen das sowjetspanische Kriegsschiff nicht entgehe.

Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen ging, nach den von der katalanischen Front eintreffenden Meldungen der französischen Berichterstatter, auch ununterbrochen weiter. Die Höhenrücken in dem Dreieck Nagals — Llardecans — Granadella sind vollständig erobert. In den Mittagstunden waren die nationalen Sturmtruppen nur noch einen Gewehrschuß von dem Orte Granadella entfernt. Die Stadt Granadella, die etwa 16 Kilometer nordöstlich des Ebro liegt, ist von den nationalen Truppen vollkommen umzingelt worden. Die Sierra de Masa ist von den nationalen Truppen besetzt worden. Die ganze Ebene von Lerida, die sich östlich dieser Stadt zum Meere hinstreckt, befindet sich in den Händen der nationalen Truppen. Auch die bekannte internationale Brigade „Lister" ist, nach den vorliegenden Berichten, wieder eingesetzt worden. Das schlechte Wetter der letzten Tage hat sich etwas gebessert. Der nationale Vormarsch wurde dadurch erleichtert.

Von besonderer Bedeutung waren die Operationen im Abschnitt von Balaguer, also an der mittleren Einbruchsstelle, wo die Armee des Generals Moscardo den Durchbruch durch die roten Linien, der nach heftigen Kämpfen gelungen war, geschickt ausnutzte und zu einem großen Erfolg erweiterte. Dabei mußte allerdings der heftige Widerstand des Feindes überwunden werden, der gerade an dieser Stelle den Vormarsch der nationalen Truppen verhindern wollte, schließlich aber doch zurückgeworfen werden konnte. Im Nordabschnitt der Offensive, bei Tremp, drang die Armee des Generals Munoz Grande ebenfalls weiter vor, und zwar von den Höhen des Monsech-Gebirges hinab auf die Straße, die von Lerida zur französischen Grenze führt. Dabei wurde die Ortschaft Baldoma am Segre-Ufer von nationalen Truppen besetzt.

In allen Abschnitten wurden wieder zahlreiche Gefangene gemacht. Auch die Zahl der Ueberläufer ist erheblich. Um die Mittagsstunde waren die Operationen der nationalen Truppen gestern noch nicht abgeschlossen.

Jahr der Heimkehr

Von Gauleiter Konrad Henlein

Reichenberg, 30. Dezember

An der Neige des geschichtlich bedeutungsvollen Jahres, in dessen Verlauf mit der Heimführung von 10 Millionen Deutschen in das Großdeutsche Reich durch Adolf Hitler auch unser Freiheitskampf seine Erfüllung finden konnte, sagen wir noch einmal jenem Manne Dank, ohne dessen eisernen Willen unser jahrhundertealter Traum niemals hätte Wirklichkeit werden können. Wenn auch diese in der Geschichte einzig dastehende Tat des Führers alle Not und alle Leiden vergessen läßt, so ruft dennoch der Augenblick, in dem der 20jährige Spuk des Beneschsystems für immer weggefegt ist, die Erinnerung an unseren Kampf wach.

Am Anfang unseres Ringens um Freiheit und Recht stand auch bei uns wie im Reich das grausame Erbe des Weltkrieges: ein in sich uneiniges und ausgeblutetes Volk. Dazu kam die seelische Demütigung, einem fremden und feindlichen Staatsgebilde anzugehören. Als erste Blutzeugen ersteben vor uns die Manen der Märzgefallenen des Jahres 1919: 54 deutsche Männer, Frauen und Kinder mußten unter tschechischem Gewehrfeuer ihr Leben aushauchen, weil sich die Stimme ihres Blutes meldete und weil sie vor aller Welt gegen das Wahnsinnsdiktat von Versailles demonstrierten. Nur der Glaube an den Behauptungswillen von 3½ Millionen und das Vertrauen in eine Zukunft, in der Recht wieder Recht werden muß, ließen diese Deutschen auf ihrer Vorpostenstellung ausharren.

Aus dem gemeinsamen Fronterlebnis erwuchs die Erkenntnis, daß vor allem das unheilvolle Parteienunwesen, das jeden Keim nationaler Widerstandskraft zu ersticken drohte, beseitigt werden müsse, weil nur eine in sich gefestigte, einheitlich geführte und mannschaftlich ausgerichtete Volksgruppe dem stetig vordrängenden Tschechentum den nötigen Widerstand entgegensetzen konnte. Die Idee war da, ihre Verwirklichung aber nicht leicht. Allein mit der Erkenntnis, daß unter den herrschenden Verhältnissen das Parteienwesen einer in der Volksgemeinschaft verankerten Bewegung weichen müsse, war das Uebel noch nicht beseitigt.

Der Weg zur Einheit war schwer. Das ganze politische Denken lag durch den Parteiengeist zerrissen. Die neue Mannschaft der Volksgruppe mußte erst auf dem Turnboden gesammelt und erzogen werden. Es ist uns trotz größter Schwierigkeiten gelungen, in kürzester Frist den Turnverband zum Erziehungsverband des Sudetendeutschtums umzugestalten, ihn am nationalsozialistischen Denken wachzuhalten und fest in den Herzen der Menschen zu verankern.

Die tschechische Regierung hatte geglaubt, durch Auflösung der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auch den Nationalsozialismus endgültig aus ihrem Staate verbannt zu haben. Sie hatte eine Form zerschlagen — die Idee aber war wach! Sie loderte und brannte in den Herzen der Jugend, und sie erfüllte auch die neue politische Einheitsbewegung, die Sudetendeutsche Heimatfront, mit ihrem Feuer. Es war nicht leicht, diese Glut des inneren Bekenntnisses nicht vorzeitig zum Ausbruch kommen zu lassen, was der Prager Regierung gleich im Anfang unserer jungen Bewegung die Handhabe zur Auflösung gegeben hätte. Es war notwendig, strengste Disziplin zu halten, um die Stunde der Befreiung heranreifen zu lassen; es war notwendig, die ganze Volksgruppe auf totaler Basis für diese große Stunde vorzubereiten. Je stärker und umfassender unsere Kampfbewegung wurde, desto näher rückten wir dem großen Tag des offenen Bekenntnisses zum Nationalsozialismus; denn die Stärke unserer Bewegung war unser bester Schutz gegen tschechische Zugriffe aus weltanschaulichen Gründen. Und die völlige einmütige Bekräftigung unseres Bekenntnisses von Karlsbad durch die gesamte Volksgruppe ohne Unterschied früherer Parteizugehörigkeit bewies, daß wir den rechten Weg gegangen waren.

Die Idee war es, die uns zusammenschweißte, die uns zu einer Gemeinschaft werden ließ, die selbst den schlimmsten Terror des Benesch-Regimes wirkungslos machte. Denken wir an die Wahlen 1935, denken wir an die Gemeindewahlen in diesem Jahre: immer stärker hat sich

gezeigt, daß wir eine Einheit waren, festverbunden in dem Glauben an das deutsche Volk und seinen großen Führer.

Wir wurden in unserem Glauben nicht enttäuscht: Der Führer hat unseren Glauben mit Taten belohnt und uns heimgeholt ins Reich. Wir wissen, welche Leistung und welche Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes hinter dieser Tat stand, und wir wissen auch, was wir dem Führer und seinem Volke für diese Tat schulden.

Für uns beginnt nun das erste volle Jahr unserer Freiheit im Großdeutschen Reich. Es soll für uns ein Jahr der Arbeit für den Führer und unser großes deutsches Vaterland sein!

Unnötiger Sturm in USA.

Juden drüben gesellschaftlich geächtet

London, 30. Dezember

Zur Lage zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schreibt der „Evening Standard" in seiner Plauderecke, daß man schwer die Entrüstung der Vereinigten Staaten über die Rassenpolitik in Deutschland mit der gewohnten Art in Einklang bringen könne, in der die Juden in Amerika von fast allen Gesellschaftsklubs behandelt würden. Kaum ein Golf- oder Landklub nehme Juden als Mitglieder auf, und eine ähnliche Haltung herrsche auch in den sehr einflußreichen Klubs in den Städten, wo die Juden stärker und einflußreicher seien als an irgend welchen anderen Plätzen der Welt.

Während die politischen Seiten der Zeitungen mit heftigen Angriffen gegen die „Progrome" in Deutschland angefüllt seien, machten die Hotels auf den Anzeigenseiten durch den Zusatz „beschränkt" darauf aufmerksam, daß Juden nicht erwünscht seien.

Mädchenhandel wieder in Blüte

Jüdische Emigranten machen Prag unsicher

Prag, 30. Dezember

Die tschechische Presse veröffentlicht neue Einzelheiten über die skrupellosen Betrügereien jüdischer Emigranten in Prag. So teilt der „Prazsky Vecer" mit, daß in verschiedenen Prager Kaffeehäusern jüdische Emigranten Auswanderungen nach den Ueberseestaaten „vermitteln". Diese Juden lassen sich hohe Geldbeträge auszahlen und versprechen den künftigen Auswanderern, Fahrkarten sowie Pläne über Landstriche und Farmen besonders in südamerikanischen Staaten zu besorgen. Natürlich existieren diese Farmen und Landstriche keineswegs. Die jüdischen Gauner verschwinden dann mit dem erhaltenen Geld.

Ein weiteres Betätigungsfeld dieser Juden besteht darin, jungen Mädchen Stellungen bei „angesehenen Familien" in Südamerika zu vermitteln. Dabei handelt es sich jedoch in Wirklichkeit um nichts anderes als um Mädchenhandel. Diese Juden halten, so schreibt das Blatt schließlich, ihre Sitzungen jeden Tag in einem anderen Prager Kaffeehaus ab, um nicht von der Polizei ergriffen zu werden.

Prinzenhochzeit in Rom

Prinzessin Maria heiratet Prinz Parma

rd. **Rom**, 30. Dezember

Die Hochzeit der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares, Prinzessin Maria, mit dem Prinzen Parma-Bourbon findet am 15. Januar in der Paulinischen Kapelle des Quirinal in Rom statt. An dem Empfang am Vorabend der Hochzeit im Königsschloß nehmen 3000 Personen teil. Das junge Paar wird als Wohnort die Königsvilla Savoia in Rom nehmen.

England mischt sich nicht ein

Frankreich will sich mit Italien allein bereinigen

London, 30. Dezember.

Der französische Geschäftsträger Cambon sprach gestern nachmittag im Foreign Office vor. Wie der diplomatische Korrespondent von „Press Association" dazu meldet, war Cambon im Foreign Office, um die letzten Entwicklungen im französisch-italienischen Konflikt zu besprechen. Cambon habe insbesondere über den Inhalt der französischen Antwort auf die Kündigung des französisch-italienischen Abkommens von 1935 durch Italien berichtet. Er habe, so meldet der Korrespondent weiter, gleichzeitig erklärt, daß die französische Regierung den Streitfall als eine Angelegenheit ansehe, die allein die beiden betroffenen Länder angehe.

Wohl unterhielten die Regierungen Frankreichs und Englands in allen internationalen Angelegenheiten engste Fühlungnahme aufrecht, die Anregung jedoch, daß Chamberlain gegebenenfalls in Rom als Vermittler auftreten werde, finde in Frankreich, so meldet der Korrespondent weiter, keine Unterstützung. Zwar werde in Rom das Gespräch auch auf die französisch-italienischen Beziehungen kommen, und es sei auch möglich, daß man sich bemühen werde, diesen Beziehungen zu einer Verbesserung zu verhelfen. In Rom werde es aber zu keiner ins einzelne gehenden Aussprache über den augenblicklichen französisch-italienischen Streit kommen. Cambon sei ins Foreign Office gekommen, damit die von ihm unterbreiteten Gesichtspunkte vor der Abreise Chamberlains und Halifax englischerseits in Ruhe geprüft werden könnten. Der französische Botschafter Corbin befindet sich augenblicklich nicht in London.

Der politische Korrespondent der „Evening News" meldet, die politische Fühlungnahme zwischen England und Frankreich habe klargestellt, daß Frankreich bereit sei, Italien Sonderzugeständnisse wegen der Benutzung des Hafens Dschibuti und auch in der Frage der Verwaltung des Suezkanals zu machen. Frankreich wolle aber die ganze Angelegenheit mit Italien allein bereinigen und wünsche deshalb keine Einmischung Chamberlains während seines Rom-Besuches.

„Der Weg zur Versöhnung"

Eine Neujahrsbotschaft Chamberlains

London, 30. Dezember

Ministerpräsident Chamberlain hat in der Zeitschrift „Home and Empire" eine Neujahrsbotschaft veröffentlicht, die durch ihre immer wiederkehrenden, stark betonten Hinweise auf die englische Aufrüstung auffällt.

Auf das zu Ende gehende Jahr bezugnehmend, erklärt Chamberlain u. a.: Er weise die Ansicht, daß ein Krieg unvermeidlich sei, und daß England nur eine Aufgabe habe, nämlich, sich auf den Krieg vorzubereiten, zurück. Der Ministerpräsident verwies dann auf die Regelung der Beziehungen zu Italien, auf das Münchener Abkommen sowie auf die deutsch-englische und die deutsch-französische Erklärung. Diese Argumente der Befriedung stellten mit ihren gegenseitigen, Verpflichtungen einen Fortschritt dar, da in Anbetracht der wachsenden Feindseligkeiten und des dahinschwindenden Vertrauens niemand vor einem Jahre gewagt habe, vorauszusagen, daß binnen zwölf Monaten die vier großen europäischen Mächte auf dem Wege zur Versöhnung soweit vorwärts gekommen sein würden.

„Ein richtiger Diktator notwendig"

Erkenntnisse des französischen Luftfahrtausschusses

Paris, 30. Dezember

Im Verlauf der Nachmittagssitzung des französischen Senats am Donnerstag kam der Haushalt des Luftfahrtministeriums zur Sprache. Der Berichterstatter des Luftfahrtausschusses, Senator de la Grange, verwies zunächst darauf, daß die Gehälter der technischen Spezialisten bei der Luftwaffe unzureichend seien und aufgebessert werden müßten. Im Verlauf des vergangenen Jahres seien insgesamt rund eine Milliarde Franc für die Erneuerung der Werkzeugmaschinen in der Luftfahrtindustrie verwendet worden, so daß nun endlich eine serienmäßige Konstruktion von Flugzeugen möglich sei. Die Ergebnisse dieser Bemühungen würden bereits zu Beginn des kommenden Jahres sichtbar werden. Immerhin sei man noch im Rückstand.

Dies wäre jedoch nicht der Fall, wenn man früher auf den Senat gehört hätte. Die Luftfahrtindustrie müsse dieselben Arbeitsbedingungen erhalten, wie sie in den Marinearsenalen eingeführt seien. Die Belegschaften müssen sich ihrerseits auf das neue Material umstellen. In Deutschland, England und Amerika sei die Leistung höher als in den französischen Werken. Im Durchschnitt koste heute ein Flugzeug 3 Millionen Franc, wenn man zu einer Herstellungszahl von 500 Maschinen monatlich kommen wolle, so seien im Monat 1,5 Milliarden Franc notwendig. Es komme daher darauf an, die Kosten einer Maschine auf ein Minimum herunterzudrücken. Es sei durchaus möglich, daß man in Frankreich 500 Maschinen monatlich herstelle, denn 45 000 Arbeiter arbeiteten in der französischen Luftfahrtindustrie. Um diese Industrie zu leiten, sei ein richtiger Diktator für die Produktion notwendig, der als „technischer Generalstabschef" des Luftfahrtministeriums an der Seite des militärischen Generalstabschefs stehen könnte und aus der Industrie hervorgehen müsse. Das Luftfahrtministerium müßte ebenfalls eine Reform erfahren.

Hierauf ergriff Senator Laurent-Eynac das Wort. Der frühere Luftfahrtminister unterstrich die Notwendigkeit einer Luftflotte in jedem modernen Krieg. Sicherlich könne Frankreich nicht in wenigen Monaten eine solche Luftwaffe schaffen, wie sie Deutschland besitze, aber es sei nicht unmöglich, diese Waffe auf denselben Stand zu bringen wie ihn die französische Marine oder das französische Heer erreicht hat. England sei bereits bei einer Konstruktionszahl von 300 Maschinen im Monat angelangt. Das müsse Frankreich als Beispiel dienen.

Delbos' und Blums Intrigen

Maßregelung unsicherer Radikalsozialisten

‡ **Paris**, 30. Dezember

Das Büro der radikalsozialistischen Partei hat für Mitte Januar den Exekutivausschuß der Partei zu einer Sitzung einberufen, auf der auch voraussichtlich in erster Linie eine „Aburteilung" derjenigen Parteimitglieder erfolgen soll, die während der letzten Kammerabstimmung über den Haushaltsplan dem Ministerpräsidenten ihre Gefolgschaft verweigerten.

Zugleich ist der Generalsekretär beauftragt worden, eine Untersuchung über die Rolle einzuleiten, die gewisse Persönlichkeiten der Partei in den letzten Monaten gespielt haben. Gemeint ist vor allem der ehemalige Außenminister Delbos, der, wie einwandfrei feststeht, gemeinsam mit Léon Blum auf den Sturz Daladiers hinarbeitete und auch dem ehemaligen Ministerpräsidenten Tardieu entsprechende Vorschläge unterbreitet hat. Der letztere weigerte sich jedoch, auf diesen Plan einzugehen und übergab der Presse sogar das gesamte Schriftenmaterial, das sowohl Blum als auch Delbos in einer möglichst blamablen Form in der Oeffentlichkeit bloßstellte.

Auch in Brasilien abgeblitzt

Jüdische Einwanderung unerwünscht

Rio de Janeiro, 30. Dezember

Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Jornal de Brasil" beschäftigt sich mit der Judenfrage und stellt dabei unmißverständlich fest, daß jede jüdische Einwanderung nach Brasilien unerwünscht sei. Das Blatt beruft sich dabei auf die in allen Einwanderungsländern längst zum Allgemeingut gewordene Erkenntnis, daß Bauern und Landarbeiter die einzigen Berufsgruppen seien, deren Verstärkung durch Einwanderung man besonders wünschen könne. In den jungen Staaten Amerikas sei wohl noch ausreichend Platz vorhanden für Einwanderer, die vermöge ihrer Berufsausbildung, ihrer Tradition und ihrer allgemeinen Rasseneigenschaften zu produktiver Mitarbeit imstande seien, auch diese Länder hätten aber seit langem bereits genügend von den Bevölkerungsgruppen, die in den Städten vom Zwischenhandel lebten und ein Parasitendasein führten.

Sklaven im Arbeiter-„Paradies"

Antreibermethoden in der Sowjetunion

Warschau, 30. Dezember

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine von Molotow und dem Gewerkschaftsführer Schwernik unterzeichnete Verordnung, die eine ungeheure Verschärfung der Antreibermethoden bedeutet. Die Verordnung geht davon aus, daß die Arbeitszustände, die bisher in der Sowjetunion geherrscht hatten, eine „ungewöhnliche Lage" geschaffen haben. Durch den Umstand — so heißt es in der Begründung —, daß „Faulenzer und Nichtstuer" es fertiggebracht hätten, weniger zu arbeiten, seien dem Staat Millionen von Arbeitsstunden und Milliarden von Rubeln verlorengegangen.

Im einzelnen sind die Bestimmungen so weitgehend, daß man unschwer die Absicht Moskaus erkennen kann, durch die Verordnung ein neues Druckmittel auf den Sowjetproletarier zu gewinnen, der damit endgültig in einen Fronarbeiter für das bolschewistische System verwandelt werden soll. Nimmt man die erst in diesen Tagen erfolgte Anordnung hinzu, die die Einrichtung eines besonderen Buches für das „Wohlverhalten" jeden Arbeiters vorsieht, der fristlos und ohne neue Anstellungsberechtigung entlassen werden kann, wenn er den maßlosen Ansprüchen nicht genügt, so ergibt sich hieraus, daß jetzt der Sowjetarbeiter mit Leib und Leben von der Willkür der Behörde abhängig ist.

Schiffer gehen zur Schule

Ausbildung um Jahre verkürzt

dd. Magdeburg, 30. Dezember

Mit der Eröffnung einer Schifferberufsschule, deren Unterrichtsbetrieb sich auf sechs Städte — Magdeburg, Berlin, Hamburg, Stettin, Cosel (Oder) und Dresden — verteilt, hat die Deutsche Arbeitsfront in ihrem Berufserziehungswerk einen neuartigen Versuch unternommen. Bisher mußten nämlich die Elbe- und Oderschiffer wegen ihres ambulanten Berufslebens mehrere Jahre lang die Berufsschulen besuchen, um den zum Erwerb des Steuermannspatents erforderlichen Schulstunden beiwohnen zu können. Jetzt sind sie bereits in einem Jahr mit der Ausbildung fertig, denn in den genannten Hafenstädten wird an zwei Tagen der Woche der Lehrbetrieb nach dem gleichen Dienstplan durchgeführt.

So kann ein Kursusteilnehmer, der am Dienstagabend in Magdeburg am Unterricht teilnahm, am Freitagabend in Berlin und am nächsten Dienstag in Stettin die Stunden besuchen, ohne in seiner Berufstätigkeit behindert zu werden und Gefahr zu laufen, eine Wiederholung des gleichen Lehrthemas anhören zu müssen. Die Schifferberufsschule, in der neben Schiffahrtsgeografie und Maschinenkunde vor allem Raumlehre, Mathematik und Staatsbürgerkunde auf dem Lehrplan stehen, beginnt mit ihren Kursen am 3. Januar. Bei regem Zuspruch ist ein Ausbau auf andere Hafenorte vorgesehen.

Ehrenbreitstein gerettet

500 000 RM. zur Erneuerung

dd. Koblenz, 30. Dezember

Die in der Besatzungszeit durch fremde Truppen schwer heimgesuchte Festung Ehrenbreitstein oberhalb Koblenz wird jetzt mit einem Kostenaufwand von einer halben Million gründlich erneuert. Umfangreiche Arbeiten sind vor allem an den Bollwerken und Mauern nötig, denn hier durften unter Duldung der Systembehörden einst Steine wagenweise als Baumaterial abgefahren werden. Die ehemalige Festungskirche, die den Amerikanern als Kino und den Franzosen als Theater diente, soll zum Armeemuseum der Stadt Koblenz ausgebaut werden.

Während vor der Machtübernahme überhaupt kaum etwas für die Erhaltung des Ehrenbreitsteins unternommen worden war, hatte man nach der Befreiung der Rheinlande und der Wiederbelegung der Festung mit deutschem Militär wenigstens versucht, dem drohenden Verfall Einhalt zu gebieten. Durch die jetzt begonnenen Arbeiten, die sich bis Ende 1940 erstrecken, wird diese historische Stätte am Rhein vor der Zerstörung gerettet und der Nachwelt in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten.

Japan mobilisiert seine Industrie

Stalin bringt seine Truppen zur Grenze — Kämpfe in Hupeh

✠ **Tokio**, 30. Dezember

Die seit langem angekündigte „Mobilisierung der japanischen Industrie" ist durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt worden. Darin werden die restlose Erfassung der wirtschaftlichen Hilfsquellen Japans, Kontrolle der Löhne und Arbeitsstunden, staatliche Eingriffe in die Devisenverteilung der Großunternehmen und die Beschlagnahme von Lebensmitteln, Fabriken, Werkstätten, Ländereien und Gebäuden vorgesehen. Mit der nationalen Mobilisierungsakte wird somit zu Beginn des kommenden Jahres Ernst gemacht. Man erwartet auch einen umgehenden Kabinettsbeschluß hinsichtlich der Inkraftsetzung des von einem besonderen Planungsausschuß ausgearbeiteten Dreijahresplanes, der die staatliche Lenkung der Wirtschaft noch weiter ausbauen wird.

Japans Bemühungen um die Selbstversorgung und die Verbreiterung seiner industriellen Grundlage beginnen in einen neuen Abschnitt zu treten. Der Nationale Planungsausschuß legte den vom Ministerpräsidenten Fürst Konoe geforderten Bericht über den Dreijahresplan schon vor. Voraussetzung für die reibungslose Abwicklung der Vorschläge ist die Zusammenarbeit von Japan, China und Mandschukuo. 15 Industriezweige sollen unter Staatsaufsicht gestellt werden, darunter Eisen und Stahl, Kohle, Leichtmetalle, Petroleum, Papiermasse, Gold, Maschinen, Eisenbahn- und Schiffsbau-Material, Kraftwagen, Elektrizität. In allen Fällen sind staatliche Beihilfen vorgesehen.

Nach chinesischen Darstellungen und den Berichten von Europäern sollen die Chinesen in der Provinz Hupeh am Jangtse und an der Kanton-Hankau-Eisenbahn bei einem groß angelegten Gegenangriff erhebliche Erfolge erzielt haben. Sie kämpften im Augenblick um den Besitz der Stadt Yoyang. Die Japaner haben kürzlich aus Südchina zehn Divisionen bester Frontruppen nach Mandschukuo abtransportiert. Sie halten ihre Stellungen zumeist mit neu eingetroffenen Rekruten besetzt. Dadurch sollen sich die Chinesen an manchen Frontabschnitten im Vorteil befinden.

Aus dem fernöstlichen sowjetrussischen Gebiet wird eine Umgruppierung der GPU.-Truppen gemeldet. Die von Jeschow seinerzeit dorthin entsandten GPU.-Abteilungen wurden nach Zentralrußland zurückbefördert und durch Sonderformationen ersetzt. Auch die Luftwaffe wird umgruppiert. So haben Bomber-Abteilungen aus dem Ural die bisher in Chabarowsk und Blagowetschensk stehenden Einheiten der sowjetrussischen Luftwaffe ersetzt. Man bringt diese Maßnahmen, die eine Drohung gegen Japan sein sollen, mit der Zuspitzung des sowjetrussisch-japanischen Fischereistreits in Zusammenhang.

Eine Korrespondentenmeldung der „Times" aus Schanghai bestätigt die Abreise des Vorsitzenden des Zentralpolitischen Rats und Vizepräsidenten der Kuomintang-Partei, Wang Tsching-wai, aus Tschungking. Sein angekündigter Besuch in Hongkong wurde mit dem Bestehen einer Friedenspartei in der nächsten Umgebung Tschiangkaischeks in Verbindung gebracht, was jedoch, laut dem „Times"-Bericht, aus dem chinesischen Hauptquartier in Abrede gestellt wird.

Neues vom Tage

Ciano am 20. 1. in Belgrad

In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt erwartet man den Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano bereits am 20. Januar. Man erwarte, daß zwischen Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch die am 24. März 1937 beschlossene Belgrader Verständigung weiter ausgebaut würde.

Der Bankdirektor fand sich wieder

Der von Freischärlern als entführt gemeldete Direktor der Ottomanischen Bank in Jerusalem, für dessen Wiederauffindung die Mandatsregierung eine hohe Prämie ausgesetzt hatte, ist unversehrt wieder in Jerusalem eingetroffen.

Ulitz der Reisepaß entzogen

Dem ersten Vorsitzenden und Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Polen, Dr. Otto Ulitz, ist durch die zuständige polnische Polizeibehörde der Reisepaß abgenommen. Der Reisepaß war bis August 1939 gültig und wies einen Sichtvermerk der deutschen Reichsbehörden auf.

Spaak in Paris

Der belgische Ministerpräsident Spaak ist zu einem, wie es heißt, privaten Besuch in Paris eingetroffen.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN · Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 12) (Nachdruck verboten)

„Das kann ich gut begreifen, Hägebarth. Ich weiß auch, was Sie solange gehalten hat. Dafür danke ich Ihnen.

Aber Geduld! Sie werden nicht lange auf Ihre Ruhe zu warten haben. Vielleicht verkaufe ich . . . dann ist Ihre Aufgabe hier erfüllt. Dann sollen Sie's gut haben bei Ihren Enkeln, dafür will ich schon sorgen!"

„Dafür hat sich der alte Hägebarth schonselbst sein Scherflein zurückgelegt!" lacht er. Karola merkt, daß sie nicht vorwärtskommen. Hägebarth kann eben nur ein wenig trösten. Helfen . . . das kann er auch nicht. Das Schwerste muß jeder in seinem Leben allein durchmachen.

„Vielleicht kann man mit dem Kapital, das man dann in der Hand hat, etwas Neues beginnen . . ." Karola sagt das so hin, ohne einen Augenblick daran zu glauben.

Aber der Gedanke klingt in ihr weiter.

Etwas Neues . . .? Ja, hat sie so ganz im stillen nicht schon einmal mit dem Gedanken gespielt? — Eigentlich dachte sie ja nur an eine stille Beteiligung, aber vielleicht kann man die ganze Sache auf die eigenen Schultern nehmen?

Sie wendet sich kurz zu Hägebarth.

„Ich werde den Herrn aufsuchen und hören, was er von mir will. Dann wollen wir weitersehen. Melden Sie mich bitte an . . . ich fahre morgen nach Berlin. Jetzt will ich einmal hinüber in den Maschinensaal!"

„Jawohl", sagt Hägebarth und sieht ihr erstaunt nach. Was ist denn so plötzlich in sie gefahren?

•

Drüben im Maschinensaal 3 wartet der junge Dr. Grote. Er hat seinen „Chef" heute zum erstenmal gesehen und er ist ehrlich genug, sich einzugestehen, daß er sich ein wenig verliebt hat. Was ist das für ein Mädel — nein, eine Frau! Dieser Gang, diese Haltung, diese herrliche Art, sich zu geben!

Es ist ihm heiß in die Knochen gefahren, daß sie sich ausgerechnet bei ihm ansagt. Vielleicht soll er ihr zeigen, was er geschaffen hat, was er für reformbedürftig hält.

Ach, das ist eine ganze Menge! Er hat längst gemerkt, daß hier einige ältere Herren sitzen, die eigentlich hinter einen Balkon voller Geranien gehören. Der ekelhafteste ist dieser Reklamemensch, den er vom ersten Tage an nicht leiden konnte.

Nun wartet er. Und die zehn Minuten, nach denen sie kommen wollte, sind lange herum. Die Maschinen liegen schon still, die Leute sind längst aus dem Betrieb. Er geht ein wenig nervös in seinem Glasverschlag am Ende des Maschinensaals auf und ab. Sollte sie es vergessen haben? . . . Aber nein, sie sieht nicht so aus, als vergäße sie, was sie vor einer halben Stunde gesagt hat. Sie wird kommen, das weiß er.

Als sie nun wirklich in der Tür steht, schlägt ihm das Herz wie einem Primaner, er wird rot und weiß sich gar nicht zu benehmen. Ach, es ist schrecklich. Er könnte sich selbst vor Wut ohrfeigen.

Karola, die an anderen Tagen an seiner jungenhaften Verlegenheit sicher ihre stille Freude gehabt hätte, merkt gar nichts. Sie ist mit ihren Gedanken noch immer da oben bei Hägebarth.

„Entschuldigen Sie . . ." fährt sie sich über die Stirn, als Grote seine Anwesenheit durch ein leises Räuspern in Erinnerung bringt. „Ich habe ein wenig viel im Kopf in diesen Tagen. Aber . . . trotzdem ist mir eine Bemerkung von Ihnen aufgefallen. Sie sagten da etwas von der Erfindung eines Doktor Karajan. Wollen Sie mich bitte darüber unterrichten? Insbesondere, was Sie darüber denken!"

Nun ist Grote in seinem Fahrwasser. Jetzt stottert er nicht mehr, jetzt spricht er frei und ohne Hemmung, denn das ist ja „sein" Gebiet.

„Ich kenne Karajan persönlich. Das heißt . . . ich habe einige Vorlesungen gehört, die er bei uns in Leipzig als Gast hielt. Und hinterher haben wir einige Stunden zusammengesessen . . . einige Kameraden und Doktor Karajan. Aber das ist wohl unwichtig, gnädiges Fräulein?"

„Ich bin Fräulein Wesiner. Außerdem ist das alles sehr wichtig. Mehr als Sie begreifen können. Bitte, berichten Sie ganz ausführlich!"

„Wie Sie es wünschen. Diese einzige persönliche Berührung mit Doktor Karajan hat mir die Ueberzeugung gegeben, daß er ein ganz überragender Kopf ist. Er ist der geborene Forscher, den kein Mißerfolg abschrecken kann. Seine Arbeit auf dem Gebiet der künstlichen Werkstoffe hat bestimmt große Zukunft. Man müßte ihm nur die Möglichkeit geben, alles in Ruhe zu vollenden."

„So. Und sein Mißerfolg bei der „Union"? . . .?" fragt Karola und dabei sieht sie irgendwohin und bittet in ihrem Herzen: „Sei mir nicht böse, Herbert, daß ich hier so mißtrauisch frage, aber ich muß doch hören, wie dieser Junge so herrlich begeistert von dir erzählt . . ."

„Dieser Mißerfolg ist in erster Linie ein Mißerfolg des famosen Doktor Mesdorff, der die Zeit nicht abwarten konnte!" Grote ist aufgesprungen, seine Augen flammen.

„Ich sage Ihnen das hier in aller Oeffentlichkeit: an diesem Doktor Karajan hat man sich schwer versündigt! Wie konnte man mit einem solchen Kopf so Schindluder treiben? Und wenn Sie mich auf der Stelle vor die Tür setzen, Fräulein Wesiner, denn ich weiß ja, daß er bei Ihnen gearbeitet hat, das kann ich nicht verschweigen. Vor das Gericht zerren, weil er seine Arbeit nicht sang- und klanglos für einen Hundelohn abgeben will . . . nein, das werde ich nie begreifen können! Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, da muß dieser Mann, der in seinem kleinen Finger mehr Verstand hat als mancher Gerichtshof einschließlich Zeugen, sich hinstellen und den blutigen Laien Dinge auseinandersetzen, die sie doch niemals verstehen! Stundenlang! Dabei ist jede Stunde, die ein Mann wie Karajan mit solchem Quark zubringt, der ganzen Menschheit verloren gegangen! Na, das war eben die Sauerei in jenen Jahren vor dem Großreinemachen . . ."

Er unterbricht sich entsetzt. „Verzeihung . . . ich rede da so frei und formlos . . ."

Doch Karola winkt lächelnd ab.

„Ich kann eine ganze Portion vertragen! Aber . . . übertreiben Sie nicht, Herr Doktor?"

„Mögen Sie von mir denken, was Sie wollen! Ich halte den Mann für ein Genie. Und es gibt noch mehr, die der gleichen Meinung sind. Gewiß, er scheint persönlich nicht ganz umgänglich zu sein, das kann stimmen. Aber wer verlangt von ihm, daß er ein Salonlöwe sein soll? Ich nicht, wir alle nicht, die wir ihn damals gehört haben. Wir würden uns die Hacken ablaufen, wenn wir mit ihm auch täglich nur eine Stunde zusammenarbeiten könnten! Und in dieser Stunde könnte er mit uns tun, was er wollte, könnte uns anschnauzen wie die Schuljungs, wir wären trotzdem froh! Denn er ist ein Könner und dabei doch . . . ein ganzer Kerl. Und was für einer! Aber solche Kerls hat man damals hier nicht brauchen können, die mußten ins Ausland!"

Karola muß doch ein wenig lächeln. Wenn der Junge da ahnte, wem er seinen Humnus auf Karajan vorsingt, dann würde er wahrscheinlich Augen machen! Aber wir werden ihm nichts verraten! Im Gegenteil! Soll er sich ruhig noch ein wenig ereifern! Jedes Wort, das er berichtet, füllt Karolas Herz mit einem glühenden Stolz! Ach, Herbert . . . denkt sie glücklich . . . daß ich dich gefunden habe!

„Kommen Sie zur Sache! Ich habe gegen Ihre Zuneigung zu Doktor Karajan nichts einzuwenden, aber ich hätte noch gern einige Tatsachen gehört. Glauben Sie, daß Karajans Erfindung etwas wert war?"

„Zu der Zeit, als die „Vereinigten" sie ihm abjagten, um sie dann aus Mangel an Kapital der „Union" zu verkaufen, noch sehr wenig, denn sie war praktisch nicht verwertbar. Heute . . .? Vielleicht ist er schon längst fertig und seine Pläne ruhen in einem geheimen Tresor und warten nur noch auf die Ausführung. Da müßte man ihn selbst fragen. Wenn er sagt: sie ist fertig, dann glaube ich an sein Wort unbedingt. Aber wer weiß, wo Karajan überhaupt steckt? Seit Jahren habe ich kein Wort von ihm gelesen oder gehört."

„Haben Sie sonst noch irgend etwas zu dem Problem der Sache zu sagen?"

„Nur wenig. Was die wirtschaftspolitische Seite betrifft . . . da bin ich Laie und mag mir kein Urteil erlauben. Ich bin Maschineningenieur. Aber da muß ich pflichtgemäß darauf hinweisen, daß eine der Hauptschwierigkeiten bei der praktischen Auswertung wohl die Herstellung der nötigen Maschinen sein dürfte. Man hat kaum Vorbilder, man müßte ganz frei konstruieren. Eine herrliche Aufgabe."

Die Sie natürlich sehr bewegt, nicht wahr?"

Der Junge nickt. „Ganz sicher. Allerdings . . ." er errötet verlegen, „. . . ich zeichne und male in meiner freien Zeit ein wenig . . . noch mehr würde es mich interessieren, Dinge zu entwerfen und auszudenken, die man aus dem neuen Stoff herstellen könnte. Wer so was tun will, muß Künstler sein und auch Ingenieur. Denn die Maschine setzt die Grenzen für die Entwürfe fest."

„Sehr gut, Doktor Grote. Und Sie trauen sich das zu?"

„Unbedingt! Es wäre sozusagen der ideale Beruf für mich! Konstruktives Planen! Herrlich!"

Karola ist über ihre Entdeckung sehr erfreut. Hier scheint sie einen jungen, sehr tüchtigen Mitarbeiter gefunden zu haben.

„Ich habe Sie unterschätzt, Herr Doktor", gesteht sie ehrlich, als sie sich verabschiedet. „Ihre Anregungen waren mir sehr interessant! Haben Sie sonst in diesem Betrieb etwas zu beanstanden?"

Da lacht er und wird rot. „Soll ich ehrlich sein?"

„Ich bitte darum. Ich kann Kritik durchaus vertragen."

„Gut! Aber Sie dürfen nicht böse sein . . ."

„Unsinn! Heraus mit der Sprache!"

„Na, dann also . . . ich halte den ganzen technischen Betrieb für veif, gründlich überholt zu werden."

Ueberrascht blickt ihn Karola an.

„Den ganzen Betrieb überholen . . .? Ja, wie stellen Sie sich das vor?"

„Sehr einfach. Werfen Sie zunächst einmal eine Reihe der alten, ergrauten und zum Teil faul gewordenen Meister und Abteilungsleiter hinaus. Einige von ihnen haben ihr Ruhegehalt gut und gerne verdient. Sie kommen nicht mehr mit. Hut ab, es sind tadellose Kerle dabei. Es stecken aber auch einige darunter, die sind hochmütig geworden, meinen, sie könnten alles allein am besten, halten jeden jungen Menschen, der etwas mehr gelernt hat als sie selbst, für einen hochnäsigen, unwissenden Kerl, kümmern sich um die Fortschritte, die man heute täglich macht, überhaupt nicht — kurzum, sie sind auf den Lorbeeren Ihres Herrn Großvaters eingeschlafen."

„Sie sind von entwaffnender Geradheit."

„Einer meiner übelsten Fehler! Ich habe mir zwei gute Stellungen damit bereits verscherzt. Aber ich kann nicht anders. Schauen Sie, eine Frau vermag das gar nicht so zu übersehen. Die Leute haben zum Teil schon unter Ihrem Herrn Großvater gearbeitet, wie könnten Sie da auf den Gedanken kommen, sie zu entlassen? Sie sind befangen, das ist ganz natürlich; aber ich bin fremd und unbefangen. Und glauben Sie mir, ich habe schon mehr Betriebe gesehen, die an der gleichen Krankheit starben."

Sehr freundlich. Sie verstehen es zu trösten. Wie denken Sie sich solche Generalreinigung?"

„Das allereinfachste wäre: Verkaufen und die ganze Sache von neuem aufbauen. Etwas kleiner, auf wenige Dinge spezialisieren . . . aber dafür ganz hervorragend eingerichtet."

Karola liebt den jungen Mann lange und eindringlich an.

„Also verkaufen . . . von neuem anfangen . . . klein, auf wenige Dinge spezialisiert . . . aber technisch hervorragend eingerichtet. So sagten Sie doch, nicht wahr?"

„Allerdings. Ich weiß aber auch, daß es nicht so einfach getan ist, wie ich es hier sage. Doch . . ."

„Lassen Sie mal!" unterbricht ihn Karola. „Lassen Sie mal jetzt alles Herumreden beiseite! Bitte setzen Sie sich! Unsere Unterredung ist noch nicht zu Ende. Im Gegenteil! Ich glaube, sie beginnt jetzt erst."

Mit erstauntem Blick auf Karola setzt sich Dr. Grote. Karola bleibt dicht vor ihm stehen.

„Können Sie schweigen, Doktor Grote?"

„Ich glaube wohl. Allerdings, wenn Sie mir jetzt sagen, daß Sie Handtücher im D-Zug gestohlen haben, müßte ich Sie wohl doch anzeigen!" entgegnet er mit einem schwachen Versuch zu scherzen. Doch Karola geht auf seinen Ton nicht ein.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Belgien ehrt deutschen Maler

Memling-Jubiläumsausstellung in Brügge

Die Stadt Brügge rüstet sich, den 500. Geburtstag Hans Memlings im Juni 1939 durch eine große Ausstellung zu feiern, für die König Leopold II. die Schirmherrschaft übernommen hat.

Neben und nach van Eyck zählt der Maler Hans Memling zu den größten Meistern des 15. Jahrhunderts. Da er im flämischen Brügge lebte und arbeitete, wurde er stets als Repräsentant der flämischen Malerei betrachtet. Die in seinem Leben bisher ungeklärte Frage seiner Herkunft hat erst jüngst durch die Nachforschungen des Brügger städtischen Archivars die aktenmäßig gültige Antwort gefunden. Hans Memling ist Deutscher und stammt aus Selingenstadt bei Mainz, wo er vor 500 Jahren geboren wurde.

Das neue Deutschland steht nicht abseits bei dieser Feier, sondern steuert aus seinem Besitz noch weitere Werke des Meisters bei, um damit der Ehrung des Malers einen wirklichen umfassenden Charakter zu geben. Unter den erwarteten Leihgaben befindet sich auch das „Jüngste Gericht" der Danziger Marienkirche. In Brügge, wo Memling im Jahre 1467 arbeitete und später auch eine Flamin heiratete, sind noch heute im St. Johannis-Hospital und in dem nach dem Meister benannten Museum seine Hauptwerke zu sehen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353, 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Fritz Sträter, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig

D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 31 500
(davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Erwin Guido Kolbenheyer

Ein Bekenntnis zu seinem 60. Geburtstag am 30. Dezember



Inmitten der befreienden Verwandlung der Nation, 1931, ließ der Dichter einen schmalen aber gedankenschweren Essayband erscheinen, der seine Gegenwart nicht verlieren kann. Er trägt den Titel „Stimme" und behandelt so ziemlich alle Fragen, die damals, und nicht wenige, die heute noch ins Leben greifen: das deutsche Volk und die Ideologie eines Paneuropa; Zuspruch für die Jugend; Volk und Führer; die volksbiologischen Grundlagen des deutsch-österreichischen Anschlußgedankens; Einiges über die Lebensgesetze der Dichtkunst; über die Lehrbarkeit des Prosatils; Aufruf der Universitäten. Besonders aufschlußreich und bedeutungsvoll ist der Essay dieses Bandes, der „Für den Geist, wider den Geist" überschrieben ist. Denn hier wandte sich ein völlig unverdächtiger, ein wahrhaft geistiger Mensch gegen die Charlatanerie, die damals noch in Deutschland und die heute noch in der Welt mit dem Worte Geist gegen das deutsche Volk getrieben wurde und wird. Geist sei kein internationaler Tauschund Assimilationsartikel, Geist ist geartet, volksgeartet. Das deutsche Volk könne nur dann seine Aufgabe im übervölkischen Zusammenleben der Kulturwelt erfüllen, wenn es sich seiner gewachsenen Art nach zu entwickeln imstande ist. Das deutsche und mit ihm das europäische Problem ist keine Frage der geistigen Assimilation. Es beruht im Gegenteil auf der artgemäßen Entwicklung jedes einzelnen Volkes.

Man muß den Denker Kolbenheyer verstanden haben, wenn man den Dichter verstehen will. In der „Bauhütte" steht ein Satz, aus dem sich die gemeinsame Idee ableiten läßt, die sich in allen seinen Dichtungen verkörpert. Der Satz lautet: „Kultur ist evolutionell gesteigertes Volkstum. Wie sollten nicht gerade dann, wenn ein Volk an eine Entwicklungsstufe herangereift und mit seinem innern Wachstum vor neue, umwälzende Anpassungen gestellt ist, in seinen Gestalten Orientierungsformen entstehen, die über die Schwelle hinweg und aus den Anpassungsnöten in die Anpassung weisen." So hat Kolbenheyer in den meisten seiner großen Romane an repräsentativen Gestalten umwälzender Epochen gezeigt, wie solche Bahnbrecher des Lebens und Vorhuten in eine neue Welt aussehen. Immer wieder dringt der Grundgedanke der „Bauhütte" in Kolbenheyers Dichtungen ans Licht, lange ehe dieses Buch geschrieben war. Er ist andeutungsweise auch in den Romanen und Novellen zu spüren, wo es eigentlich um andere Fragen geht. Ueberwältigend groß aber entfaltet er sich in der Reihe seiner Prosaepen, die der deutschen Seele die Flügel selbst haben zum Flug in ihre Unendlichkeit.

Kolbenheyers jüngstes Buch „Das gottgelobte Herz" erzählt in den gewaltigen und lieblichen Bildern der altdeutschen Mystik von dem ersten und frühesten Ringen des deutschen Herzens um einen volkseigenen Christusglauben. Die breite Entfaltung der deutschen Zeitmitte aber ist dargestellt in dem dreifachen Paracelsusroman. Kolbenheyer hat die Gestalt des Paracelsus zu einer Nationalgestalt der Deutschen gemacht, wie Wolfram den Parzival und Goethe den Faust. Wodan und Christus heißen die Mächte, die hier einander gegenüberstehen. Es ist diesem Volke für die nächsten Jahrhunderte als Schicksal bestimmt, sich die Fremdheit der christlichen Religion einzuverleiben, durch ihre Fremdheit hindurchzuwachsen zum eigenen Wesen. Diese „Anpassung" hat mit der deutschen Mystik begonnen und sie greift in der deutschen Reformation am weitesten aus. Am frühesten geschrieben wurde der Roman „Meister Joachim Pausewang". Hier ist der Vorgang, wie das Leben ausgelebte Energien abstößt und sich aus unverbrauchten Reserven nach vorwärts bildet, ungemein anschaulich zum Bilde geformt: das alte Ich sterben lassen, sein Ewiges gewinnen, wachsen vom Ich zum Selbst und weiter über das Selbst hinaus. Dies alles dargestellt im Mysterium der Familie. Eltern sein heißt nichts als Wegbereiter sein, und Kinder sind die Ewigkeit der Eltern.

Von Kolbenheyers Dramen rollt das Schauspiel „Gregor und Heinrich" den weltgeschichtlichen Zwiespalt zwischen Papst und Kaiser auf und in diesem die Schicksalsfrage, die an die Gegenwart des deutschen Volkes gestellt ist. Das dramatische Schaffen des Dichters wird inzulagen eingerahmt von der ersten und letzten Gestalt eines Bühnenpieces, in dem der Dichter beinahe sich selber auf die Szene stellt. Dieses Stück hieß „Giordano Bruno", es heißt „Heroische Leidenschaften". Kolbenheyer verfolgt hier nicht die religiöse Linie. Er läßt Bruno keine Glaubenswahrheiten lehren. Er macht ihn zu einem Märtyrer des Erkenntnisdranges und der Naturforschung. Es ist die Tragödie des Genies.

Kolbenheyers Verse stehen jetzt beisammen in dem Buche „Lyrisches Brevier". Es ist ein großes männliches Buch, Lyrik von schwerer Art und herber Schönheit. Es baut sich aus einzelnen Kreisen auf. Und es ist ein großes Naturbuch, auch in seinen zeitgeschichtlichen Teilen, Naturerkenntnis, Naturbewußtsein, Naturstimmung, ebenso anmutig in seinen malerisch gegenständlichen Naturbildern wie tief in seiner Naturphilosophie.

Prof. Dr. Josef Nadler

Der Goncourt-Preis 1938. Der Goncourt-Preis, der die wertvollste französische Literaturauszeichnung darstellt, wurde in diesem Jahre Henri Troyat für seinen Roman „L'Araignée" (Die Spinne) verliehen. Der im Alter von 27 Jahren stehende Dichter ist ein aus Rußland geflüchteter Emigrant, der in Frankreich naturalisiert wurde. 1935 erhielt Troyat den Prix Populiste für seinen ersten Roman „Faux Jours".

Ein Museum für den Schöpfer des Weihnachtsliedes. In Hallein soll in dem bekannten Halleiner städtischen Museum zum Gedenken an den Komponisten des weltbekannten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht", das zur Weihnach vor 120 Jahren zum erstenmal erklang, in allernächster Zeit ein Franz-Xaver-Gruber-Zimmer eingerichtet werden. In diesem Zimmer werden alle Erinnerungsstücke an den Komponisten Aufnahme finden, die sein gegenwärtig in Salzburg lebender Enkel, Professor Felix Gruber, seiner Heimatstadt Hallein zur Verfügung gestellt hat. Im Hallein befindet sich bekanntlich auch das Grab Franz Xaver Grubers. „Stille Nacht, heilige Nacht" wurde zum erstenmal in der Kirche zu Oberndorf bei Salzburg gespielt und gesungen. Der Verfasser des Textes war der Hilfsgeistliche Josef Mohr.

Die Verleihung des Kopernikus-Preises. Die Universität Breslau hat zum erstenmal den Kopernikus-Preis für das Deutschtum in Polen zur Verleihung gebracht. Preisträger ist der Superintendent Dr. h. c. Theodor Zoeckler in Stanislau, der vor allem durch zahlreiche schriftstellerische Arbeiten zur Geschichte des Deutschtums in Galizien sowie durch Gedichte und Erzählungen aus dem Leben des Karpatendeutschtums bekannt geworden ist. Der Preis, der mit einem Betrage von 10 000 RM. verbunden ist, wurde zuerkannt „für über 50jähriges außerordentlich erfolgreiches Gesamtschaffen auf dem Gebiet auslandsdeutscher Volkstumsforschung und Volkspflege in Polen".

Universum

Heute Freitag 4 Uhr

Premiere

eines ganz wundervollen Filmwerkes, das zu den größten Erfolgen dieser Spielzeit zu zählen verspricht

Die Schicksale der Menschen dieses Films zeichnete das Leben, seine Lösungen ergreifen uns!

Eine selten große Besetzung:

Lil Dagover
Albrecht Schönhals
Peter Petersen



Maja zwischen zwei Ehen

Weitere Darsteller:

Marieluise Claudius
Hilde Koerber
Eduard von Winterstein
Maria Koppenhoefer

Großfilm nach dem Roman in der „Berliner Illustrirten"

Ufa-Tonwoche . Großes Beiprogramm

Jugendliche nicht zugelassen!

Spielzeiten: 4–6 und 8.15 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Stadttheater

Heute, 30. 12. 15½–18 Märchenpr. Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
20 bis gegen 23 NS.-Gem. „KdF.", Feierabendgem. **9: Frau Luna**, Gr. Ausstatt.-Operette von Lincke

So. 31. 12. (Silvester) 15½–18 Märchenpreise Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½ bis gegen 22½ Pr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Lincke

Mtg. 1. 1. (Neujahr) 15½–18 Märchenpreise Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½–22½ Pr. III
Der Graf von Luxemburg
Operette von Lehar

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Theaterbesucher **anderweitig vergeben werden**

Preiswerte

Weine und Spirituosen

Wermutwein ¹/₁ Fl. . 0.75
Malaga 1.30, Samos 1.00 Tarragona, Rot- und Weißweine von 1,— an
Weinbrand-Verschnitt
¹/₁ Fl. 2.40 ¹/₂ Fl. 1.30
Weinbrand-Dujardin
¹/₁ Fl. 3.15 ¹/₂ Fl. 1.55
¹/₁ Fl. 3.40 ¹/₂ Fl. 1.75
¹/₁ Fl. 3.90 ¹/₂ Fl. 2.15
Weinbrand Jakobi
¹/₁ Fl. 2.90 ¹/₂ Fl. 1.50
Senner u. Littera C 3.65
Dreesbeimdieker Korn Liter 2.50
Norder Doppelkorn Liter 3.15 ¹/₂ Liter 1.65
Edelkrone . . . Liter 2.90
Schlichte-, König-, Niederstadt- und Elmendorf-Steinhäger
Jamaika-Rum-Verschnitt 40% ¹/₁ Fl. 2.75 ¹/₂ Fl. 1.40
Arrak-Verschnitt ¹/₁ Fl. 3.10 ¹/₂ Fl. 1.60
Liköre ¹/₁ Fl. 2.65 ¹/₂ Fl. 1.50
Tafel-Kümmel 35% Liter 2.50 ¹/₂ Liter 1.30
Flaschenpfand 10 Pfg.
Kaffee jede Preislage Qualität ¹/₄ Pfd. 0.55, 0.60, 0.70, 0.80
Beachten Sie unsere sechs Schaufenster an der Hoeper und Horst-Wessel-Straße

Meyer zu Bentrup
-Gebrüder, Hoeper Str. 29
Ruf 2095 Lieferung frei Haus

Zum Jahreswechsel

empfehle:
Schnittkäse u. Weichkäse, alle Sorten in feinster Qualität
Westf. Fleischwaren in bek. Güte
Appels Herings- u. Fleischsalat
Echte Holländer Sardellen, lose und in Dos.
Gurken und Rote Beten
Feinste Gemüsekonserven
Zigarren, große Auswahl

H. Kronsbein
Am Markt 3

D. M. Schreibmaschinen?
davon mehr bei:
A. Heuermann, Wiesenstr. 1

DAS ERGEBNIS LANGJÄHRIGER ERFAHRUNG:

Wippermann Wacholder

Sein Kennzeichen:
Das liebliche Aroma der Wacholderbeere
ganz milde rein wie del

F. W. WIPPERMANN
Kornbrennerei
LEMGO i. LIPPE
seit 1834

P.T. PALAST-THEATER

Unser großes Neujahrsprogramm!

„Hab ein blaues Himmelbett . . ."

und **„Schatz ich bitt' Dich komm heut Nacht"**
diese beliebten Schlager werden auch Sie in dem wunderbaren Film

FRASQUITA

wieder begeistern.

Franz Lehár dirigiert selbst in seiner Tonfilm-Operette

Die Bombenbesetzung:
Heinz Rühmann
Hans Moser
Jarmila Novotna
Hans Heinz Bollmann

Die Operette „Frasquita" war ein Welterfolg — auch der Film „Frasquita" wurde ein Welterfolg.

Herrliche Melodien, schöne Frauen, beliebte Komiker, große Sänger, romantische Bilder — alles das bietet:

„FRASQUITA"

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittag-Vorstellungen!

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittag-Vorstellungen!

Brackwede

Lichtburg Ruf 66 85 **Schauburg**

Ab heute unser Festprogramm zur Jahreswende

Die Frau am Scheidewege

(Das Schicksal einer Ärztin)

mit **Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker, Ewald Balser**

Ein Film der großen Konflikte im menschlichen Denken und Handeln. Nur ein ehrliches Bekenntnis der Herzen kann die Lösung eines Konfliktes bringen, der das Glück wertvoller Menschen zu vernichten droht.

Jeder sollte **diesen** Film sehen.

Die neueste Wochenschau

Neujahr 2 Uhr: **Jugendvorstellung**
Der Märchentonfilm
Dornröschen



mit **Shirley Temple, Randolph Scott, Jack Haley, Gloria Stuart**

Wir erleben wieder einen Shirley-Temple Film ganz großen Formats, der für jung und alt zwei frohe Stunden bereitet.

Dazu das reichhalt. Beiprogramm

Neujahr 2 Uhr: **Jugendvorstellung**
Shirley auf Welle 303

Kaffee des Westens
Silvesterfeier Tischbestellungen rechtzeitig erbeten unter Fernruf 872

Für eine junge Dame, die einige Monate zur Einarbeitung bei uns tätig ist, suchen wir

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller Pension, möglichst Nähe unseres Werkes Herforder Straße.

Angebote erbeten unter Fernsprecher Nr. 51

Strunkmann & Meister

Städtischer Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neuzeitlicher Siegel von 1936

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 305 — Freitag, 30. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Die Glücksmänner sind da

Ein Tausender zu Silvester gefällig?

Heute hat in Bielefeld, wie im ganzen Reich, wieder der Verkauf der Lose des Winterhilfswerks begonnen. Damit sind wieder die altvertrauten Gestalten der Glücksmänner mit ihren grauen Mänteln in Erscheinung getreten.

Viele Bielefelder werden sich dankbar der Gewinne erinnern, mit denen sie von den Glücksmännern bedacht worden sind. Die Glücksmänner gehören zu den volkstümlichsten Gestalten des winterlichen Stadtbildes, denn sie sind überall zu finden.

Die neue WHW-Lotterie bringt manche Neuerungen. Die Loseanzahl mußte im Rahmen Groß-Deutschlands bedeutend erhöht werden, so daß nunmehr 5 130 000 Gewinne verteilt werden. Bedeutend erhöht wurde gleichzeitig die Summe der Prämiengewinne, die nun 86 000 Mark beträgt. Nicht nur jede der 18 Serien hat Prämiengewinne von 50, 100 und 500 Mark, es werden auch Sonderprämien für alle Serien von 10 000, 5000 und achtmal 1000 Mark am 31. März ausgelost. Es wird daher wohl niemand die Unvorsichtigkeit begehen, die Prämienscheine achtlos zu behandeln. Wenn dann „Nicht" — also nichts gewonnen —, auf dem Los steht, dann hat man immer noch die Aussicht, am 31. März mit einem Treffer herauszukommen.

Aber auch eine weitere Neuerung wird begrüßt werden. Während bisher der Gewinn oder das Wort „Nicht" auf dem Originallos standen, wiederholt sich jetzt diese Angabe auch auf dem Prämienschein.

Und nun ans Werk! Ein Gewinn — vielleicht gar ein Tausender oder Fünfhunderter zu Silvester, gibt frohes Vertrauen zum neuen Jahr, — — und du hilfst mit für deine Brüder und Schwestern, besonders in der Ostmark und im Sudetenland.

Drei KdF.-Wagen im Gau

Rundreise durch Westfalen-Nord

× **Viele Volksgenossen, auch aus unserer engeren Heimat, sparen schon fleißig auf den neuen KdF.-Wagen. Viele werden demnächst die hübsche Broschüre bewundern, in der die Deutsche Arbeitsfront alles Wissenswerte über den Wunderwagen mitteilt. Aber die wenigsten haben bisher den KdF.-Wagen in der Wirklichkeit kennengelernt. Auch dazu wird es nun Gelegenheit geben. In der Zeit vom 19. Januar bis 4. Februar werden nämlich drei KdF.-Wagen eine Rundfahrt durch das Gebiet des Gaues Westfalen-Nord machen.**

Zu Studienräten ernannt

Oberschullehrer Casselmann und Lüdemann

Die beiden Bielefelder Oberschullehrer (Turnlehrer) Casselmann und Lüdemann wurden zu Studienräten (Oberturnlehrer) ernannt. Bei beiden wurde die Beförderung auf Grund ihrer bisherigen verdienstvollen Tätigkeit und der im Unterricht bewiesenen Erfolge, sowie dem Einsatz auf dem Gebiet der Leibesübungen außerhalb der Schule, ausgesprochen.

Die beiden neuen Studienräte schlossen sich schon früh der Turn- und Sportbewegung an und bekleiden auch entsprechende Stellen bei der SA.-Standarte 174 hinsichtlich der wehrsportlichen und sportlichen Ausbildung der SA.-Männer.

Im Jahre 1930 kam Studienrat Casselmann als Turnlehrer zur damaligen Lessing-Oberrealschule und wurde im Jahre 1934 in der gleichen Eigenschaft an das Gymnasium berufen. Nachdem Casselmann im Jahre 1934 Vertrauensmann des Reichssportführers für den Kreis Bielefeld war, ist er seit 1935 Kreisführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Kreis Ravensberg. Er ist Träger des Reichssportabzeichens und des silbernen SA.-Sportabzeichens.

Studienrat Lüdemann begann seine Bielefelder Tätigkeit im Jahre 1927 als Turnlehrer an der Helmholtz-Oberschule und verrat, wo immer, den Gedanken der Leibesübungen in der Oeffentlichkeit. Besondere Verdienste hat er sich auf dem Gebiet des Rettungsschwimmens erworben; er ist als Ausbilder für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft tätig. Er ist Träger des SA.-Sportabzeichens und des goldenen Reichssportabzeichens.

Schönheitsflecken im Stadtantlitz

Die Steine reden — Wie ist es und wie könnte es sein

Zu allen Zeiten haben die Völker in ihren Bauten ihren kulturellen Willen bekundet. Wenn so die steinernen Zeugen von der Größe der Völker reden, so kann man auf der anderen Seite auch Zeiten des Niederganges und des Verfalls an ihren Bauten erkennen. So herrschte in Deutschland in der Mitte des 19. Jahrhunderts absolute Baufreiheit und die liberalistische Denkweise nach den Kriegen 1870/71 ist aus manchen Beispielen der damaligen Bauweise abzulesen. Heute haben die Bauschaffenden wieder das richtige Verantwortungsgefühl für Bauobjekt und Heimat gelernt, sie schaffen aus dem Geiste unserer Zeit.

Wenn wir so denken, dann kann vieles wieder gutgemacht werden, was eine vergangene Zeit uns an Mißgriffen hinterließ.

Luft in der Altstadt!

Da sind z. B. Geschäftshäuser, Lagerhäuser und Privathäuser zusammenhanglos nebeneinander gebaut worden. Denken wir nur an den Block zwischen Niederntraße, Obernstraße, Goldstraße und Hagenbruchstraße! Kommt man hier einmal in die Höfe, Häuser und Verbindungswege, so meint man die Zeit sei seit Jahrhunderten stehen geblieben. Ganz abgesehen von den ästhetischen und sozialen Schäden eines solchen Häuserblocks, ist hier die Feuersgefahr auch besonders groß. So wie für diesen Block, ist überall in den deutschen Städten der Ruf nach der Sanierung der Innenstädte entstanden, die in manchen Großstädten teilweise schon in Angriff genommen worden ist. Wenn auch die Ausführung dieser Sanierung — wegen dringender anderer Aufgaben — noch im Augenblick nicht aktuell ist, so verlangt die soziale Pflicht doch letztlich den völligen Abbruch und Wiederaufbau solcher Häuserblöcke.

Das kommende Forum

Entscheidend für das Gesamtbild einer Stadt sind auch die Baulücken, die sich aus den verschiedensten Gründen ergeben. Es wird niemand behaupten wollen, daß gerade inmitten des Stadtkerns solche Lücken schön aussehen, besonders dann wenn es sich z. B. um die Bahnhofstraße handelt, die gewissermaßen die Visitenkarte der Stadt für jeden Ankommenden ist. So scheinen in der Bahnhofstraße die Baulücken mit Wursthallen, Obstständen und Zigarrenpavillons verewigt zu sein. An einer anderen Stelle steht der Brandgiebel eines großen Bauwerks völlig frei, und in einer Baulücke — diesmal an der Ecke Herforder und Zimmerstraße — drücken sich hölzerne kleine Verkaufshäuschen um eine Tankstelle. Nicht weit davon prangt neben dem Neubau der Stadtsparkasse noch immer die häßliche Lücke mit dem Bretterzaun. Wenn erst einmal die sechs Schulklassen im Anbau der Stadtsparkasse nicht mehr gebraucht werden, wird die Stadtsparkasse den beabsichtigten Ausbau und damit die Schließung dieser Lücke vornehmen. Aber auch da, wo die repräsentativste Stelle einer Stadt sein will, am Rathaus, bietet sich in Bielefeld ein nicht gerade schöner Anblick. Gegenüber dem Rathaus gibt es zwei Baublocks, die in den Jahren 1850, 1870 und 1890 errichtet wurden und nicht nur in recht lehrreicher, aber wenig erfreulicher Form die verschiedene Bauweise, sondern auch wieder an einer Stelle den Brandgiebel, hoch zum Himmel ragend, erkennen lassen. Wenn die Stadt ein Gesicht, eine Repräsentation gebraucht, so wäre dafür das Rathausforum die geeignete Stelle. In Bielefeld hat man deshalb bereits in der Weise vorgesorgt, daß einer dieser Baublocks durch die Stadt aufgekauft wurde. Man wird dann später an dieser Stelle einen zusammenhängenden Neubau errichten können. Ein abschreckendes Beispiel nicht gerade für Baulücken, aber für den unschönen Charakter ganzer Straßenzüge, ist die Kolonie an der Langemarck-



Eine „windige Ecke" im Stadtzentrum



Zäune, Giebel und Buden

Fahrbahn frei! Rechts heran!

Blauer Kennscheinwerfer — Polizeisignal

× Für die Kraftwagen der Polizei und der Feuerlöschpolizei sind blaue Kennscheinwerfer und besondere Polizeisignale mit einer Folge verschieden hoher Töne eingeführt worden, damit beim Einsatz der so gekennzeichneten Fahrzeuge jeder andere Verkehr auf den Straßen gegenüber der schnellsten Fortbewegung dieser Fahrzeuge zurücktritt. Strengste Bestrafung trifft den Verkehrsteilnehmer, der beim Ertönen der Polizeisignale und beim Sichtbarwerden des blauen Kennscheinwerfers nicht sofort die Fahrbahn freimacht, rechts heranfährt und hält. Die Signale werden beim Einsatz der Polizei und der Feuerwehr nur gegeben und gezeigt, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder bei Bränden, Katastrophen, Unglücksfällen usw. hohe Sachwerte auf dem Spiel stehen. Die Benutzung dieser Signale ist also selbst für die Organe der Polizei und der Feuerwehr dienstlich begrenzt und nicht gestattet bei einem Einsatz, der den vorbezeichneten Hilfeleistungen nicht entspricht.

Darüber hinaus sind führenden Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung diese Signale zum Führen an ihren Kraftwagen genehmigt worden, soweit ihre Anwesenheit beim vorbezeichneten Einsatz dienstlich notwendig werden kann.

Der Fahrer des Fahrzeuges, der das blaue Scheinwerferlicht und die besonderen Polizeisignale unberechtigt in Tätigkeit setzt, vergeht sich schwer an der Volksgemeinschaft und hat strengste Bestrafung bis zur Entziehung des Führerscheins zu gewärtigen. Das gleiche gilt für alle Fahrer, die ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale, auch ohne Benutzung, an ihrem Fahrzeug führen. Hier entschuldigt auch nicht der etwa gegebene Befehl des Fahrzeughalters an den Fahrer, diese Signale einzubauen oder zu benutzen. Bestraft wird der Fahrer!

Die Polizeiorgane sind angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß diese Bestimmungen für das blaue Scheinwerferlicht und die Polizeisignale befolgt werden.

Kochen für Wirtefrauen

Eine Lehrgemeinschaft in der DAF.

Aus dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist wiederholt der Wunsch laut geworden, eine Lehrgemeinschaft vorzubereiten, die den Wirtefrauen die Möglichkeit gibt, auf dem Gebiete des Kochens noch etwas hinzuzulernen. In dieser Angelegenheit hat nun vor kurzer Zeit eine vorbereitende Besprechung stattgefunden, in der eine solche Lehrgemeinschaft festgelegt wurde.

Bekanntlich hat das Berufserziehungswerk der DAF. vor einiger Zeit in den ehemaligen Wirtschaftsräumen des Reinhold-Muchow-Hauses, Bielefeld, Marktstraße 8, eine Lehrküche in Betrieb genommen, in der bereits seit Wochen regelmäßig Abend-Lehrgemeinschaften für Kochen durchgeführt werden. In dieser Lehrküche wird am 18. Januar 1939, 15 Uhr, die obige Lehrgemeinschaft „Kochen für Frauen aus dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe" beginnen. Trägerin dieser Maßnahme ist in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die Deutsche Arbeitsfront. An diese Stelle sind auch Anmeldungen zu richten und weitere Einzelheiten zu erfahren.

Die Lehrgemeinschaft umfaßt 12 Nachmittage je vier Unterrichtsstunden. Die Durchführung des Unterrichts erfolgt jeweils von 15—19 Uhr. Als Lehrkräfte wurden die Küchenmeister Müller, Bielefelder Hof, und Schürmann, Speisehaus Flake, verpflichtet. Die Teilnehmergebühr beträgt 35,20 RM. In diesem Betrage ist allerdings Arbeitsmaterial nicht enthalten. Die Kosten hierfür werden an den Unterrichtstagen besonders berechnet. Der Anmeldeschluß wurde auf den 15. Januar 1939 festgesetzt. Da für eine solche Lehrgemeinschaft nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmerinnen zugelassen werden können, werden sich nach Ablauf der ersten Maßnahme weitere Lehrgemeinschaften anschließen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, schnellstens mit dem Berufserziehungswerk Verbindung aufzunehmen.

Jugendschutz

bei der Reichspost

× Der Reichspostminister hat in einer Durchführungsverordnung bestimmt, daß das Jugendschutzgesetz auf alle Lehrlinge der Deutschen Reichspost uneingeschränkt Anwendung finden. Für die im praktischen Post- und Fernmeldedienst beschäftigten sonstigen über 16 Jahre alten Jugendlichen gilt die für die Beamten maßgebende Arbeitszeitregelung. Mit Rücksicht auf die große und grundsätzliche Bedeutung des Gesetzes für den Gesundheitsschutz der Jugendlichen sind jedoch die im Gesetz vorgesehenen Schutzmaßnahmen auch für diese Jugendlichen durchzuführen, soweit es die dienstlichen Bedürfnisse irgend zulassen. Insbesondere dürfen sie zu anstrengendem Nachtdienst nicht herangezogen werden. Eine Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen ist auf das zur glatten Abwicklung des Dienstbetriebes unbedingt notwendige Maß zu beschränken.

Nacheichung

der Meß- und Wiegegeräte

Die Eichtage für den Stadtkreis Bielefeld werden in der Zeit vom 2. bis 28. Januar abgehalten. In dieser Zeit ist das Preußische Eichamt am Siegfriedplatz täglich von 8 bis 12 Uhr, ab 30. Januar nur noch jeden Montag und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr zur Annahme der gereinigten Meß- und Wiegegeräte geöffnet. Im Jahre 1939 sind zur Nacheichung vorzulegen alle Geräte, die im Jahre 1937 zuletzt geeicht wurden. Eichpflichtig sind alle Meß- und Wiegegeräte, die zur Feststellung des Umfanges von Leistungen angewendet oder bereitgehalten werden. Eichpflichtig sind auch die Meß- und Wiegegeräte:

1. mit denen Lieferungen für den An- und Verkauf geprüft werden;
2. die zur Ermittlung des Arbeitslohnes oder der Ueberprüfung von Arbeit angewendet oder bereitgehalten werden;
3. mit denen Sachentschädigungen gewogen oder gemessen werden.

Die Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte, die am Gebrauchsort geprüft werden müssen, ist in der Zeit vom 2. Januar bis zum 31. März 1939 beim Eichamt möglichst schriftlich zu beantragen.

English Club of the D.A.F.

First Social Evening

Last night, the English Club of the D.A.F., under the chairmanship of Mr. Müller, had its first social evening since its existence. Right from the beginning there was a splendid harmony which lasted till the end. The evening was started with an Accordion Solo by Mr. Weiß which was greatly appreciated inspite of a few friendly hints by some members. In the course of the evening many English games were played amongst which „Judge and Jury" and „Winking" caused great amusement. The inevitable cup of tea, prepared in the original English way, and biscuits were handed round.

Mrs. Müller and her two English daughters, the Misses Phillips, all honorary members of the Club, did their very best to make the evening a success. The hours went by too quickly, and all the members regretted very much when the time had come to part.

The English Club always meets every Wednesday from 20.30 till 22 o'clock. The evenings are held at the Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20. Please come and see us one evening.

(Auf Wunsch des Englischen Klubs in der DAF. in englischer Sprache veröffentlicht.)

straße. Erst waren es schmucke Häuschen, aber mit der Zeit wurden nicht gerade schöne Wohngebilde daraus durch die verschiedensten unorganischen Anbauten.

Ein Kapitel Reklame

Ein schlimmes Kapitel ist aber das Unwesen, das aus der Reklame sich entwickelte. Gegen eine vernünftige Werbung wird niemand etwas einzuwenden haben, aber wenn bei einem Konzert ein Instrument sich selbständig macht, so stört es eben. Beim Zeitungskiosk am Alten Markt scheint man z. B. den Ehrgeiz zu haben, die ganze Ecke des alten Rathauses mit Zeitungen zuzudecken. Unschön ist auch der Anblick einer Reklame, wenn man vom Alten Markt die Piggenstraße entlang blickt. Hinter einem alten Fachwerkgiebel ragt der Giebel eines anderen Hauses hervor, der in seiner ganzen Länge von unten nach oben Reklameaufschrift trägt. Die häßliche Reklamebretterwand in der Neustädter Straße wird schon bald verschwinden und einem schmalen Grünstreifen Platz machen.

Solche Hinweise lassen sich beliebig fortsetzen und doch sind die Auswüchse manchmal durch Kleinigkeiten abzuändern. Nur ein Beispiel sei hier noch genannt: An der Obernstraße wurde seinerzeit ein Haus abgerissen, die Straße wurde breiter, ein Parkplatz wurde eingerichtet und ringsum mit Grün bepflanzt. Dahinter ragt eine nackte Mauerwand einer Betriebsstätte auf. Würden in dieser Wand nur einige Fenster angebracht, — was ohne große Kosten geschehen kann — würde schon dem Gesamtbild an dieser Stelle gedient.

Wir haben viele und große Aufgaben in unserer Zeit zu erfüllen, die uns manchmal die hier aufgezeigten Dinge nicht so sehen oder merken lassen. Da aber auch dafür einmal die Zeit kommt — in Dortmund gibt es bereits eine Verfügung zur Beseitigung des Reklameunwesens — tun Stadtverwaltung, Geschäfts- und Privatleute gut daran, sich beizeiten darauf einzustellen.

e—sch.

Schnell nochmal durchs alte Jahr

Fröhliches Wau-Wau-Gebell auf 1938

Eh die Schritte froh wir lenken
in das neue, junge Jahr,
wollen dankbar wir gedenken
dessen, was im alten war.
Wars uns oft nicht nach der Mütze,
zwingt uns doch die Dankbarkeit,
als ein Stückchen Lebensstütze
zu bewerten seine Zeit.

Denn es maß von unserm Leben
eine gute Spanne ab,
und was es dafür gegeben,
wiegt am Ende auch nicht knapp!
Wie mit eines Höhern Leitung
es regierte unsre Welt,
das sei durch den Mund der Zeitung
schnell noch einmal festgestellt:

Um des Volkes Wohl zu hüten,
also kam im Januar
prompt der Glücksmann mit den Tüten,
und dann kam der Februar
mit der bunten Narrenkappe
und dem Winter-Schlußverkauf;
mit der märzlichen Etappe
zog der Frühling dann herauf.

Oestreich kam zu Deutschland wieder,
eh der März das Land verließ,
alle österlichen Lieder
jubelten und sangen dies!
Und die deutschen Fahnen wehten
an der Donau und am Rhein,
als ganz Deutschland angetreten,
um des Maien froh zu sein!

Fror man sonst auch ohne Sonne
durch den Mai zum Juni hin,
kam doch Regen in die Tonne
bis zu Sommers Anbeginn!

Auch im Juli gabs noch Regen,
doch die Ernte wurde gut
unter sommerlichem Segen
und bei später Hitze Glut.

Im September ernste Tage,
bange Spannung — tiefstes Glück!
Deutsches Land nach Not und Klage
kehrte stolz ins Reich zurück!
Und Großdeutschlands Banner wehen
achtzig millionen Mal!
Weltgeschichtliches Geschehen
steht in deutscher Größe Strahl!

Stolze, frohe, helle Wochen,
alles Leid vom Glück besiegt,
mild, daß kaum die Nebel kochen,
des Novembers Fahne fliegt.
Im Dezember Frost zum Knacken,
wunderfeiner Weihnachtsschnee,
frischer Wind um unsre Backen
und ein Schlückchen Rum im Tee!

Und nun geht das Jahr zu Ende,
das so groß und freudvoll war!
Wartend steht schon an der Wende
das bekränzte neue Jahr!
Mancher greift schon nach dem Glase,
ein Willkommen ihm zu weih'n —
aber, machts nicht wie Herr Hase,
feiert es nicht so allein!

Haltet auch im neuen Jahre
euch der Zeitung Freundschaft warm,
denn in ihr steht alles Wahre,
sie ist der Geschichte Arm!
So, jetzt laßt die Pfropfen knallen!
Und inmitten eurer Schar
wünschen unsern Lesern allen
wir ein glückliches Neujahr!

Wau-Wau

Das Jahr in Bielefeld

Kurze Chronik über das Jahr 1938 in Zahlen und Stichworten

April

1. Oberstudiendirektor Dr. Stange von der Helmholtz-Oberrealschule trat in den Ruhestand.
1. Großes Wunschkonzert in der Oetkerhalle zugunsten des WHW.
1. Sein 70jähriges Militärjubiläum feierte Major a. D. d. Landwehr Gustav Fischer.
2. Die Bielefelder Frauen schickten vier Waggons Lebensmittel und Kleider in das befreite Oesterreich.
3. Propagandafahrt der NS.-Organisationen durch den Großkreis Bielefeld-Halle.
4. Gauleiter Pg. Simon sprach in einer Großkundgebung in der Oetkerhalle.
8. 152 Volkswohnungen wurden bezugsfertig. Die neue Siedlung der „Freien Scholle" an der Apfelstraße wurde fertiggestellt.
10. Die Bielefelder wählten mit 98,3 Prozent für die Schaffung des Großdeutschen Reiches.
13. Frau Professor Gertrud Kleinhempel, Leiterin der Fachklasse für textile Berufe an der staatl.-städt. Handwerkerschule, trat in den Ruhestand.
16. Zum Rektor der Luisen-Mittelschule wurde der bisherige Konrektor Fritz Podufal ernannt.
16. Der komm. Rektor der Petri-Schule, Pg. Dr. Wittenberg, wurde zum Rektor der Schule bestellt.
20. Am Geburtstag des Führers wurden in der Oetkerhalle die Politischen Leiter vereidigt.
20. Oberfeldarzt Dr. Paul Walter, Divisionsarzt der 6. Division und Kommandeur der Sanitätsabteilung 6, wurde zum Oberstarzt befördert.
20. Auf dem Schillerplatz fand ein erster Appell der neuen Pimpfe statt, auf dem Bannführer Brinkmann sprach.
21. Gauobmann Schürmann und Gebietsführer Langanke sprachen zu den Gausiegern des Berufswettkampfes vor ihrer Fahrt nach Hamburg.
23. In der Kreisschule in Winkelshütten begann der erste Schulungslehrgang der Ortsgruppenschulungsleiter des Großkreises Bielefeld-Halle. Bei dieser Gelegenheit wurde der neue Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann in sein Amt eingeführt.
23. Der Westfälische Heimatbund veranstaltete eine Heimatgeschichtstagung in Bielefeld.
25. Im Rahmen einer Sondertagung der Arbeitskammer Westfalen-Nord wurde im Hause des Handwerks die Verleihung von Auszeichnungen an Betriebe durch den Leiter der Arbeitskammer, Gauobmann Schürmann, vorgenommen.
28. Das Restaurant „Waldhalle" am Fuße des Kahlen Berges soll zum Jugendheim umgearbeitet werden.
30. Mit der Leitung der Städt. Handelslehranstalten wurde Diplomhandelslehrer Otto Preitz aus Göttingen vom Oberbürgermeister beauftragt.

Mai

1. SA.-Standartenführer Vollkammer wurde zum Leiter der SA.-Gruppenschule „Nordsee" in Stelsen berufen.
1. Der erste Spatenstich zu der Werksportanlage der Anker-Werke wurde getan.
3. Im Städt. Kunsthaus wurde die Ausstellung „Oeffentliche Kunstpflege im Reiche Adolf Hitlers" durch Kreisleiter Reineking eröffnet.
5. Im Rahmen der weltanschaulichen Vortragsreihe sprach auf einer Großkundgebung der NSDAP. Gauschulungsleiter Pg. Professor Dr. Kolb in der Oetkerhalle.
11. Der Städt. Handwerkerschule in Bielefeld wurde vom Reichserziehungsminister Rust die Bezeichnung „Meisterschule des deutschen Handwerks" verliehen.
15. Der Kreisverband Bielefeld im NS.-Deutschen Reichskriegerbund veranstaltete einen großen Appell, auf dem u. a. der Bundesführer, Oberst von Sydow, das Wort ergriff.
16. In Bielefeld wurde eine Kulturbauaußenstelle gegründet.
17. Zum neuen Führer der SA.-Standarte 174 wurde SA.-Standartenführer C. Nerking, bisher München, ernannt.
17. 50 Hitler-Urlauber trafen hier ein und wurden von Kreisleiter Pg. Reineking herzlich begrüßt.
18. Die erste Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront des Großkreises Bielefeld-Halle.
18. Auf Einladung von Gauleiter Dr. Meyer trafen 32 österreichische Arbeitskameraden in Westfalen ein, die auch Bielefeld einen Besuch machten.
20. Studienrat Professor Dr. Engels starb im Alter von 67 Jahren.
21. Zur Eröffnung des neuen Handelskammergebäudes erschien Gauleiter Dr. Meyer.
22. In der Oetkerhalle fand unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Dr. Meyer und dem italienischen Botschafter in Berlin eine Monteverdi-Feier statt.
22. In Bad Oeynhausen fand der Presse- und Bühnenball statt.
23. Anläßlich des Deutschland-Fluges landeten auf dem Bielefelder Flugplatz 130 Maschinen.
24. SA.-Brigadeführer Fürholzer, der Leiter der Hitler-Urlaubskameradschaften, besuchte die hier weilenden Hitler-Urlauber.
27. Der SS-Musikzug „Germania" gab in Bielefeld mehrere Werkpausen-Konzerte.
28. Das Kreistreffen der NSDAP. in Bielefeld begann. Gauleiter Dr. Meyer nahm an ihm teil.
30. 235 österreichische Arbeitslose kamen nach hier, um hier Arbeit zu finden.

Juni

4. Jungbäuerinnen und Jungbauern machten eine Fahrt ins Lipperland.
12. In den Heeper Fichten fanden die Ausscheidungskämpfe für die NS.-Kampfspiele statt. SA.-Sportfest der Standarte 174.
19. Auf dem Sportplatz Sudbrack und auf der Königsbrügge fand das Bann-, Jungbann- und Untergausportfest der HJ. statt. Stabsführer Hartmann Lauterbacher erschien auf der Königsbrügge.
20. Bielefeld bereitete den Deutschland-Fahrern einen großartigen Empfang.
21. Große Mechaniker-Tagung in Bielefeld im Beisein des Reichshandwerksführers und des Reichsinnungsmeisters.
21. Auf der Sparrenburg und auf der Galgenheide finden die Sonnenwendfeiern der NS.-Organisationen statt.
23. Uebergabe des ersten Landjugendheimes des BDM.-Untergaues Bielefeld-Halle in Großdornberg.

12 Abende Steuerrecht der Praxis

Auf Grund verschiedener telefonischer Anfragen teilt das Berufserziehungswerk der DAF. mit, daß diese Vortragsreihe am Dienstag, 10 l., 20 Uhr, fortgesetzt wird. Der Unterrichtsbeginn im neuen Jahr erfolgt also nicht wie bei allen übrigen Berufserziehungsmaßnahmen bereits in der ersten Januarwoche.

Arbeitsplatzaustausch

in der Brotindustrie

× Das Fachamt Nahrung und Genuß in der DAF. hat in Zusammenarbeit mit der Brotindustrie Richtlinien für einen Arbeitsplatzaustausch der Bäckergesellen in der Brotindustrie erlassen. Jeder Bäckergeselle soll ein Jahr nach Beendigung der Lehrzeit ausgetauscht werden, und zwar halbjährlich und insgesamt mindestens dreimal um seine Fachkenntnisse zu erweitern. Bezeichnete Bäcker werden von dem Austausch nicht erfaßt.

Schleudern entschuldigt Fahrer nicht

Glätte zwingt zu langsamster Fahrt / Landstraßen werden nicht gestreut

× **Die durch Schnee und Frost im ganzen Reiche vereisten Straßen zwingen alle Kraftfahrer zu erhöhter Aufmerksamkeit und Vorsicht. Jeder Wagenlenker muß — wie das Reichsgericht jetzt entschieden hat — seine Geschwindigkeit so einrichten, daß er ohne ins Schleudern zu kommen, sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung anhalten kann. Mit einem durch Glatteis hervorgerufenen Verkehrsunfall hatte sich das Reichsgericht zu beschäftigen. Dabei setzte sich die höchste Instanz noch einmal grundlegend mit dem Verkehr bei Glätte auseinander.**

Mit etwa 30-Stundenkilometern fuhr an einem kalten Dezembermorgen ein Lastkraftwagen auf einer spiegelglatt vereisten und leicht abschüssigen Reichsstraße. Ein vor ihm fahrender Kraftradfahrer wurde infolge der Glätte unsicher und setzte seine Geschwindigkeit erheblich herab. Der Lenker des Lastwagens bremste scharf, dabei glitt sein Wagen auf die linke Straßenseite. Ein entgegenkommender Lastzug mußte jetzt ebenfalls bremsen und rutschte seinerseits auf die falsche Fahrbahnseite, so daß der inzwischen herangekommene Motorradfahrer auf ihn heraufuhr und dabei tödlich verunglückte. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Fahrer des Lastkraftwagens angeklagt, jedoch vom Stuttgarter Landgericht freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte daraufhin beim Reichsgericht Revision ein, dieses hob das freisprechende Urteil auf und wies den Rechtsstreit an die Vorinstanz zurück.

Anhalten ohne scharfes Bremsen

Das Reichsgericht hat in seiner Entscheidung an die wiederholt ausgesprochenen Grundsätze erinnert, daß Straßen-Vereisung und Glätte äußerste Vorsicht und eine Herabminderung der Geschwindigkeit bis zur Möglichkeit des Anhaltens auf kürzeste Entfernung verlangen. Auf der spiegelglatt vereisten und leichtabschüssigen Straße mußte der Angeklagte damit rechnen, daß er mit seinem Lastkraftwagen ebenso wie der vor ihm fahrende Motorradfahrer unsicher werden und ins Rutschen kommen könne, und unter Umständen genötigt sein werde, wegen dieses Kraftradfahrers oder anderer Verkehrsteilnehmer auszuweichen oder sogar auf kurze Entfernung zu halten. Er mußte also seine Fahrgeschwindigkeit so einrichten, daß er dies mit seinem Lastkraftwagen ausführen konnte, ohne andere zu gefährden, also insbesondere ohne seinen Wagen scharf abbremsen zu müssen und dadurch in die Gefahr des Schleuderns zu bringen.

Selbst 30-Kilometer-Stunden sind zu viel

Unter solchen besonders gefährlichen Umständen, die erfahrungsgemäß oft schon das bloße Einhalten der rechten Fahrbahn aufs äußerste erschweren, kann auch eine Fahrgeschwindigkeit von nur 30 Kilometern noch zu groß sein. Es bedeutet unter solchen Umständen auch keine Ueberspannung der Sorgfaltspflicht, wenn man dem angeklagten Kraftfahrer zumutet, er habe mit einem Schleudern seines Wagens beim Bremsen rechnen können und müssen. Aus diesem Grunde mußte er auch voraussehen, daß hierdurch der vor ihm fahrende Kraftradfahrer oder nachfolgende oder entgegenkommende Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können, indem Entgegenkommende zu plötzlichen Gegenmaßnahmen gezwungen sind und hierdurch sich oder andere in Gefahr bringen.

Keine Streupflicht auf Landstraßen

Der angeklagte Kraftfahrer konnte sich im vorliegenden Falle auch nicht etwa damit entschuldigen, daß die Straße nicht bestreut war. Nach der Rechtsprechung besteht nämlich eine Streupflicht außerhalb geschlossener Ortschaften grundsätzlich selbst dann nicht, wenn es sich um besonders gefährliche Stellen, wie scharfe Straßenbiegungen, Senkungen oder Ansteigen des Weges handelt.

Wie ist es auf der Autobahn?

Anders ist die Rechtslage auf den Reichsautobahnen. Bei ihnen ist davon auszugehen, daß die Bereitstellung der Kraftfahrbahnen die Verpflichtung in sich schließt, die Strecken auch bei ungünstiger Witterung als Schnellverkehrsstraßen dem Verkehr offen zu halten. Daher besteht das Gericht eine Streupflicht zum mindesten an kurvenreichen Stellen der Autobahnen, wobei selbstverständlich ein gewisser Spielraum an Zeit für die Vornahme der erforderlichen Arbeiten zu gewähren ist.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Es wird durchgegriffen

Rückgang der Verbrechen um fast 40 Prozent

× Ueber den Kampf der Polizei gegen das Verbrechertum und seine Erfolge im Jahre 1937 unterrichtet der Jahresbericht des Reichskriminalpolizeiamts. In dieser Statistik wurden 1937 zusammen 221 867 Delikte des Berichtsjahres erfaßt. Gegenüber dem Vorjahr mit 230 910 Delikten bedeutet dies einen Rückgang um 9043 oder 3,9 Prozent. Ein Vergleich mit 1932, wo 368 286 Delikte der erfaßten Arten berichtet wurden, beweist, daß ein Rückgang um 146 419 oder 39,80 Prozent vorliegt, ein deutlicher Erfolg nationalsozialistischer Verbrechensbekämpfung. Im übrigen sind seit der Machtübernahme die Massenverbrechen stetig zurückgegangen, so — nach der vergleichbaren preußischen Uebersicht — der Diebstahl von fast 260 000 Fällen 1932 auf knapp 150 000 in 1937, und Raub und räuberische Erpressung von über 2000 auf knapp 600 Delikte. 1937 haben im Reichsgebiet gegenüber 1936 vor allem einen abermaligen zahlenmäßigen Rückgang erfahren die Verbrechen der Tötung um 6,2 Prozent, Kindestötung um 11,4, Körperverletzung mit tödlichem Ausgang um 24,2, Raub und räuberische Erpressung um 14,9, schwerer Diebstahl um 8,3, Taschen- und Paketdiebstahl um 17,8, vorsätzliche Brandstiftung um 13,6 und Sittlichkeitsdelikte um 8,2 Prozent. Eine geringe Zunahme um 0,8 Prozent weist der einfache Diebstahl auf. Das Judentum war als Täter verhältnismäßig am meisten bei den Verbrechen des Betruges und der Hehlerei beteiligt.

Brackwede. Besprechung der Gemeinderäte. In der letzten Besprechung der Gemeinderäte, die in der 1. Bürgerschule abgehalten wurde, wurde dem Erwerb eines Grundstückes der Firma Arntzen zugestimmt. Des weiteren wurden verschiedene Grundstücksverträge mit Anliegern an der Marienfelder Straße und Ziegelstraße für Straßenbauzwecke zugestimmt. Die neue Ortssatzung, in der die Reinigung der Straßen und Bürgersteige neu geregelt wird, wurde genehmigt. Die Sauberhaltung der Bürgersteige muß in Zukunft von den Anliegern vorgenommen werden. Näheres über die Reinigung und Schnee-Entfernung wird die noch zu erlassende Polizeiverordnung die noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf, bringen. Der Berufsschulbeitrag für 1938 wurde für nichtgewerbetreibende Arbeitgeber auf 3 RM. für jeden Beschäftigten festgesetzt. Zur Befestigung der Fichtestraße wurden die bereitzustellenden Mittel überplanmäßig bewilligt. Dem Erdausbau und der Legung des Kanals in der Schillerstraße, von der Gaswerkstraße bis zur Teutoburger Straße, mit dem in Kürze begonnen werden soll, wurde zugestimmt. Die Errichtung einer Ziegenbockstation wurde dadurch gelöst, daß diese dem Ziegenhalter Ahlemeier, Südwestfeld 8, übertragen wurde. Der Verwaltungskostenvoranschlag der Sparkasse der Gemeinde Brackwede für das Rechnungsjahr 1938 wurde vorgelegt und verabschiedet. Desgleichen wurden die Haushaltssatzungen der Jahre 1935/36 verabschiedet. Die nach § 30 der Gemeindeordnung zu gebende Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1938 fand ihre Erledigung. Weiterhin fand das Ergebnis der Prüfung der Gemeindebetriebe für das Rechnungsjahr 1937 seine Erledigung. (c)

Senne I. Oeffentliche Bücherei. Die Buchausgabe der Oeffentlichen Bücherei der Gemeinde Senne I in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Senne I der NSDAP. (Wächterscher Hof) fällt am 30. Dezember 1938 aus. Die nächste Buchausgabe findet am Freitag, dem 6. Januar 1939, statt. Weitere Ausgaben erfolgen dann an jedem Freitag von 17 bis 18 Uhr. (5)

Dornberg. Einwohnerzahl. Nach der letzten Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl des Amtes Dornberg 4477 (4347), die sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt verteilt: Hoberge-Uerentrup 1180 (1124), Großdornberg 1156 (1141), Babenhausen 1099 (1035), Kirchdornberg 610 (607), Niederdornberg-Deppendorf 432 (440). Von den gesamten Einwohnern sind 486 (469) = 11 v. H. Schulkinder. Die Einwohnerschaft verteilt sich auf die einzelnen Erwerbszweige wie folgt: Industriearbeiter 54 v. H., Landwirtschaft 25 v. H., Handwerk und Handel 15 v. H., sonstige Berufe 6 v. H. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr. Bemerkenswert ist, daß Großdornberg als bisher größte Gemeinde des Amtsbezirks von der stark aufstrebenden Gemeinde Hoberge-Uerentrup überflügelt wurde, was auf die starke bauliche Entwicklung in dem an die Stadt Bielefeld angrenzenden Gebiet dieser Gemeinde zurückzuführen ist.

Heepen. Viehseuche in Lämershagen. Unter den Klauenviehbeständen des Landwirts und Bürgermeisters Rudolf Halemeyer in Lämershagen Nr. 12 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt. Den größeren Sperrbezirk bilden außer dem vorgenannten Hof die Gehöfte Beste und Wortmann östlich der Kreisstraße Hillegossen—Oerlinghausen. (s)

Aus Oerlinghausen

Oerlinghausen. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden für die Monate Januar, Februar und März 1939 am heutigen Freitag, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1, ausgegeben. Auch erfolgt am gleichen Tage, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr, die Ausgabe der Bezugsscheine für Konsummargarine, ebenfalls Zimmer Nr. 1. Rentenbescheide, Verdienstbescheinigungen usw. sind mitzubringen. Pünktliche Abholung der Bezugsscheine ist unbedingt erforderlich. Die Stammabschnitte mit den Bestellscheinen sind unverzüglich bei den Verkaufsstellen vorzulegen, damit die rechtzeitige Belieferung sichergestellt ist. (104)

Oerlinghausen. Unsere Geburtstagsecke. Heute feiert Frau Lina Lange, geb. Schüttemeier, Jägerstraße 5, ihren 74. Geburtstag. Ebenfalls heute wird Frau Karoline Hilker, geb. Holthaus, Robert-Koch-Straße 15, 73 Jahre alt. (104)

Die Lehrzeitverkürzung

Drei Jahre Lehrzeit auch für laufende Verträge

× In einem ergänzenden Erlaß hat der Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß die durch seinen Erlaß vom 22. Oktober noch nicht erfaßten, aber schon in die Lehrlingsrolle eingetragenen Lehrverhältnisse ebenfalls unter die



Lehrzeitverkürzung entfallen. Damit unterliegen nunmehr auch die Lehrlinge, die sich im ersten und zweiten Lehrjahr befinden und ursprünglich ein auf vier Jahre begrenztes Lehrverhältnis abgeschlossen haben, der Verkürzung der Lehrzeitdauer auf drei Jahre.

Weiter bestimmt der Reichswirtschaftsminister, daß in gleicher Weise die bis zum 31. März 1939 in die Lehrlingsrolle noch einzutragenden Lehrverhältnisse erfaßt werden. Sofern in diesen Fällen eine mehr als dreijährige Lehrzeit vorgeschrieben war, ist in die Verträge eine Bestimmung aufzunehmen, daß die Lehrzeit drei Jahre dauert, es sei denn, daß nach dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers noch einer längeren Lehrzeit zugestimmt wird.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	— 3,5
tiefste der Nacht:	— 6,2
Tagesschwankung:	2,7
Tagesdurchschnitt:	— 5,0

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 8,5
10 cm in der Erde:	— 0,2
20 cm in der Erde:	— 0,4
50 cm in der Erde:	+ 1,1
100 cm in der Erde:	+ 3,5
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,7 Millim.
Luftfeuchtigkeit:	94 Prozent
Schneehöhe:	14,5 Zentim.

 # Postsparkassendienst in Bielefeld

Die Ausgabe von Postsparkassenbüchern erfolgt beim Hauptpostamt durch die Auskunftsstelle, bei den Zweigpostämtern durch die Dienststellenvorsteher, in deren Abwesenheit durch die Schalterbeamten. Für Ein- und Auszahlungen sind bestimmt beim Hauptpostamt die Schalter 6 und 9, bei den Zweigpostämtern die Hauptschalter. Auskunft in Angelegenheiten der Postsparkasse erteilen die Beamten der vorgenannten Schalter und die Auskunftsstelle des Hauptpostamtes (Fernsprechanschluß 4023).

 # Neue Kraftpostlinien

Vom 1. Januar 1939 ab wird die Kraftpostlinie Bielefeld—Heepen bis Milse verlängert. Die Kraftpost fährt auf der Erweiterungsstrecke die Straße von Heepen durch die Rieselfelder bis zum Milser Krug. Die Fahrten werden zunächst werktags einmal vor- und nachmittags ausgeführt. Die Abfahrten sind so gelegt worden, daß sie sich der Arbeitszeit in den Geschäften und Fabriken sowohl in bezug auf den Beginn als auch auf die Beendigung empassen.

Stadttheater Bielefeld

Karten abholen

Die Luna-Vorstellung am Silvesterabend ist ausverkauft. Bei der Kasse liegen zu dieser Aufführung viele Vorbestellungen vor. Es wird darum an dieser Stelle nochmals nachdrücklich gebeten, unter allen Umständen die vorbestellten Karten bis mittags 13 Uhr abzuholen. Am Abend muß im Interesse des allgemeinen Besuches über diese Karten frei verfügt werden.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

30. Dezember 1938

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 165/38 D. St. — Ue. St. neue Bestimmungen über die Inanspruchnahme der Freigrenze von 10 RM. je Person und Kalendermonat erlassen. Die Freigrenze ist in eine Reise-Freigrenze und in eine Zahlungs-Freigrenze aufgeteilt worden.

*

Der Reichsminister der Finanzen hat die Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz in neuer Fassung bekannt gemacht. Die Vorschriften sind überarbeitet. Die Ueberarbeitung dient der Anpassung an Rechtsänderungen, die auf anderen Gebieten eingetreten sind, der Verwaltungsvereinfachung und dem besseren Verständnis der einzelnen Vorschriften.

*

Bei der Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG., Köln, war die Beschäftigung 1937/38 nicht einheitlich, hatte aber im Grundsatz eine aufwärtsgerichtete Tendenz. Der Auftragsbestand am Jahresschluß hat 150 Prozent über dem Anfangsbestand gelegen.

*

In der Aufsichtsratssitzung der Löwenbrauerei — Böhmisches Brauhaus AG., Berlin, wurde beschlossen, die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 4 Prozent in Vorschlag zu bringen.

*

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ergab die Schweinezählung vom 3. Dezember 1938 ohne Berücksichtigung der Ostmark und des Sudetenlandes einen Gesamtbestand von 23,52 Mill. Stück gegen 23,83 Mill. Stück am 3. Dezember 1937. Die Steigerung des Schweinebestandes im Altreich hat sich zwar im letzten Vierteljahr im ganzen fortgesetzt. Die zur Deckung des Schweinefleisch- und Fettbedarfs notwendige Bestandshöhe ist jedoch noch nicht erreicht.

*

Die Produktion der deutschen Maschinenindustrie im Jahre 1938 hat einen Wert von 5,5 Milliarden RM. erreicht. Das ist ein neuer Höhepunkt in ihrer bisherigen Entwicklungsgeschichte. Die Höchstproduktion vor dem Kriege belief sich auf 2,8 Mrd. RM. Die nächste darauf folgende Höchstproduktion war im Jahre 1929 mit rd. 4 Mrd. RM. erzielt worden; sie wurde im Jahre 1937 mit 4,5 Mrd. RM. und im abgelaufenen Jahre mit 5,5 Mrd. RM. weit übertroffen.

Devisenkurse

Berlin, 29. Dez

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135.46	135.74	135.42	135.70
Brüssel-Antwerpen	41.99	42.07	41.99	42.07
Helsingfors	5.12	5.13	5.125	5.135
Kopenhagen	51.87	51.97	51.91	52.01
Kowno	41.94	42.02	41.94	42.02
London	11.615	11.645	11.625	11.655
Madrid	–	–	–	–
New York	2.492	2.496	2.492	2.496
Oslo	58.37	58.49	58.42	58.54
Paris	6.563	6.577	6.568	6.582
Prag	8.591	8.609	8.591	8.609
Reval	68.13	68.27	68.13	68.27
Riga	48.75	48.85	48.75	48.85
Rom	13.09	13.11	13.09	13.11
Stockholm	59.80	59.92	59.85	59.97
Warschau	47.00	47.10	47.00	47.10
Zürich-Basel	56.44	56.56	56.44	56.56

wenig verändert

Berliner Metallmarkt

29. Dez

Elektrolytkupfer wirebars	60.00
Originalhüttenaluminium	133.00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36.60–39.60

Bremer Baumwollmarkt

29. Dez

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	9.08	9.00	9.04
Februar	–	–	–
März	9.22	9.18	9.20
Mai	9.29	9.20	9.20
Juni	–	–	–
Juli	9.22	9.20	9.21
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	9.20	9.17	9.18
November	–	–	–
Dezember	–	–	9.00
Dezember 1939	9.23	9.21	9.22

Tendenz: ruhig. Bremer Baumwolle – loko 10,02

Die Werbetätigkeit gestaltete sich im Oktober sehr günstig. Die Kennziffer der erfaßten Werbeumsätze erhöhte sich von 129,6 im September auf 151,2 im Oktober.

*

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat die Verarbeitungsquote für den Monat Januar 1939 für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 t Roggen und Weizen haben, auf 6 Prozent des Roggengrundkontingentes und 7 Prozent des Weizengrundkontingentes festgesetzt.

*

Die tschecho-slowakische Regierung hat eine Verordnung beschlossen, durch die ein staatlicher Wirtschaftsrat beim Ministerratspräsidium errichtet werden soll.

Schlachtviehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. 12. 1938. Auftrieb: 1077 Rinder, 1654 Kälber, 2924 Schafe, 9567 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 45½, b) 41½, c) 36½; Bullen a) 43½, b) 39½, c) 34½, d) 26; Kühe a) 43½, b) 39½, c) 32—33½, d) 20 bis 24; Färsen a) 44½, b) 40½, c) 35½, d) 27; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 48—50, b2) 47—50, c) 40—43, d) 28—38; Schafe a) 40, b) 38—40, c) 28—30; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 50½, d) 47½, e) bis 46½, g1) 55½, g2) 49½, h) 43—45, i) 54½.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 29. 12. 1938. Auftrieb: 398 Rinder, 504 Kälber, 279 Schafe, 1675 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe gut, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 42½; Bullen a) 44½, b) 40½; Kühe a) 43—44½, b) 38—40½, c) 30—34½, d) 25; Färsen a) 45½, b) 41½, c) 36½; Kälber a) 63, b) 55, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel a2) 48 bis 50, b2) 47—52, c) 42—45, d) 33—38; Schafe a) 42, b) 38; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52¾, d) 49½, e) 49½, g1) 57½, g2) 51½, h) 51½, i) 56½.

Magerviehhof Osnabrück. Auftrieb: 84 Stück Rindvieh, 461 Schweine. Preise: a) Kühe in Milch und tragende Kühe 1. Sorte 460—580 RM., 2. Sorte 390—460 RM., 3. Sorte 290—390 RM., 4. Sorte 200—290 RM., b) tragende Rinder 1. Sorte 380—510 RM., 2. Sorte 290—380 RM., 3. Sorte 230—280 RM., 4. Sorte 200—230 RM.; Schweine 6—8 Wochen alt 18—22 RM., 8—13 Wochen alt 22—26 RM., Läuferschweine 32—62. Handel mit Rindvieh mittel, mit Schweinen mittel.

Leer (Ostfriesland), 28. 12. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 57 Stück. Auswärtige Käufer waren wenig vertreten. Gesamtverlauf: Bei schwierigeren Verkehrsverhältnissen geringerer Auftrieb und sehr langsames Geschäft. Preise: Hochtr. und frischmelke Kühe 1. Sorte 525—610 RM., 2. Sorte 450—525 RM., 3. Sorte 350—450 RM.

Wird die Molle billiger oder teurer?

Die Auswirkungen der einheitlichen Reichsbiersteuer

Das schon für Anfang Oktober erwartete Gesetz über die neue Reichsbiersteuer ist nunmehr im Reichsgesetzblatt verkündet worden. Vom 1. Januar ab dürfen die Gemeinden keine Biersteuer mehr erheben. Zwar durften sie schon vom 1. Oktober ab die von ihnen erhobenen Biersteuern nicht mehr behalten, sondern müssen sie an das Reich abführen. Die Steuer wird aber noch nach den alten Sätzen erhoben, die die Gemeinden festgesetzt haben.

Das ändert sich nun vom 1. Januar ab. Von diesem Zeitpunkt ab gibt es nur mehr eine einheitliche Reichsbiersteuer, also nicht mehr eine Reichsbiersteuer und daneben verschieden hohe oder auch gar keine Gemeindebiersteuer. Die Reichsbiersteuer richtet sich wie bisher nach der Höhe des Bierausstoßes der Brauerei. Sie beginnt mit 10,50 RM. je hl (bisher 6,50) für die ersten 2000 hl. Sie steigt bis auf 18 RM. je hl (bisher 9 RM.) für den Ausstoß von mehr als 30 000 hl. Die Erhöhung beträgt also 4 RM. je hl. Da die Gemeindebiersteuer gleichzeitig fortfällt, so bietet dieser Satz keinen Anhaltspunkt für eine Beurteilung der tatsächlichen Erhöhung der auf dem Bier jeweils lastenden Steuer. Um die tatsächlichen Wirkungen der neuen Reichsbiersteuer zu ermessen, erinnert man sich zweckmäßig der Umfrage, die die Wirtschaftsgruppe Brauereien im Jahre 1937 veranstaltete. Sie erfaßte damals alle Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, insgesamt 1265 Gemeinden. In 871 Gemeinden wurde der zulässige Höchstsatz von 6 RM. je hl erhoben. Darunter fallen alle Großstädte Nord- und Mitteldeutschlands, aber auch eine große Anzahl von kleineren Städten und Landgemeinden. Die 696 Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 5000 bis 10 000 erhoben überwiegend auch den Höchstsatz, nur 198 Gemeinden erhoben 4 RM. je hl. In Bayern war die Gemeindebiersteuer im allgemeinen niedriger als im übrigen Reich. Die bayrischen und süddeutschen Gemeinden erhoben in zahlreichen Fällen nur 4 RM., die Landgemeinden oft nur 2 RM. oder auch gar keine Steuer. Im Durchschnitt betrug die Gemeindebiersteuer 1936/37 4,30 RM., es erhoben also sehr viele Gemeinden nicht den Höchstsatz von 6 RM.

Diesem Tatbestand ist durch die neue Reichsbiersteuer Rechnung getragen worden, sie wurde nur um 4 RM. je hl erhöht. Damit ist nun allerdings noch nicht gesagt, ob sie im Einzelfalle gegenüber dem bisherigen Satz erhöht oder gesenkt wurde. Wo bisher 4 RM. oder mehr erhoben wurden, ist die neue Steuer entweder niedriger oder doch nicht höher als die alte. In den Gemeinden aber, die bisher 2 RM. erhoben oder auf die Biersteuer ganz verzichtet haben, ist sie höher. Eine veränderte Frage ist, ob der Preis der „Maß" oder der „Molle" oder der Flasche Bier durch die veränderte Steuer höher oder niedriger wird. Klar ist zunächst soviel, daß die Erhöhung oder Senkung sich automatisch in der Rechnung der Brauerei an die Wirte oder Einzelhändler niederschlägt. In Berlin z. B. wird der Kasten Bier mit 30 Flaschen 20 Pfg. billiger, da der Steuersatz von 6 RM. auf 4 RM. um 2 RM. niedriger wird. Entsprechend wird der Liter Bier um 2 Pfg. billiger. In Bayern wird es vielfach umgekehrt sein. Der Wirt muß für den Liter 2 Pfg. oder auch — in der Minderheit der Fälle — 4 Pfg. mehr bezahlen. Das Gesetz verpflichtet ihn für diesen Fall ausdrücklich zur Zahlung des höheren Preises. Wird nun auch die Maß entsprechend teurer? Solange der Preiskommissar dazu keine Genehmigung erteilt hat, darf niemand den Preis erhöhen. Ob die Preisbildungsstellen die Genehmigung erteilen werden, dürfte wiederum nicht einheitlich entschieden werden. Denn der Ausschankpreis ist ja in Deutschland überall verschieden. In einem Fall ist die Spanne höher, im anderen niedriger. Man dürfte deshalb prüfen, ob und inwieweit eine Erhöhung im Einzelfall gerechtfertigt ist. Wo der Preis schon verhältnismäßig noch ist, dürfte eine Preiserhöhung kaum genehmigt werden.

Für die Brauereien bedeutet die Reichsbiersteuer eine erhebliche Erleichterung. Sie haben in Zukunft nur noch mit einem Finanzamt zu tun, während sie bisher mehreren 100 Gemeindeverwaltungen mitteilen mußten, wieviel hl Bier sie in die betreffende Gemeinde eingeführt hatten. Manchmal verlangten die Gemeinden außerdem noch Angaben darüber, wieviel Bier der einzelne Wirt bekommen hatte. Bei großen Brauereien mußten manchmal monatlich 2000 Abrechnungen für die Steuerämter der Gemeinden und noch viele andere Auskünfte gegeben werden.

Die Gemeinden verlieren durch die Beseitigung der Gemeindebiersteuer eine Einnahme von etwa 170 Mill. RM. jährlich. Dieser Betrag fällt dem Reich zu, das ihn aber nicht ganz für sich behält, sondern zum Teil an die Länder weitergibt. Die alte Reichsbiersteuer brachte im letzten Rechnungsjahr 315 Mill. RM., die neue wird etwa 500 Mill. RM. bringen. Davon werden die Länder etwa 50 Mill. RM. erhalten. Für diejenigen Gemeinden, für deren Haushalt die Gemeindebiersteuer bisher eine wichtige Rolle spielte, ist ein Fonds von 12 Mill. RM gebildet worden, der weitaus größte Teil davon dürfte nach Bayern fließen.

Die Verlobung meiner Tochter **Hilde** mit Herrn **Henner Smaglinski** gebe ich bekannt

Frau Wilhelm Schwarze
geb Wetzker

Langenhagen 69

Hilde Schwarze
Henner Smaglinski
Verlobte

Bielefeld Silvester 1938 — Horst-Wesse-Straße 99

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:

Hörste b. Halle i. W.: Frieda Strakerjahn mit Friedrich Brune.

Gestorben:

Exter: Heinrich Becker, 74 J.

Silvester empfehle ich

Rum . Arrak . Punsche aller Art
Sekt . Liköre . Weinbrand
Steinhäger . Wacholder
in allen Qualitäten und Preisen
Naturreine **Weiß- und Rotweine**
auch billigere Sorten für Bowlen

Drogerie Battig
Niederwall 9 . Ruf 110 . Lieferung frei Haus

Statt Karten

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Heinz Temme . Grete Temme
geb. Lehmann

Bielefeld, den 30. Dezember 1938. Horst-Wessel-Straße 139 . Hotel Drei Kronen

---

Wermutwein	Fl. **-.75**
Weißwein, mild	Ltr. **1.20**
Rotwein, krättig	Ltr. **1.20**
Sekt, gar. Flaschengährung	Fl. **2.25**
Dreesbeimdieker	Ltr. **2.30**
Weinbrand-Verschnitt Mercedes	Fl. **2.40**
Weinbrand-Klosterbrennerei	Fl. **2.90**
Rückforth-Liköre	Fl. **2.65**
Jam.-Rum-Verschnitt	Fl. **2.70**
Bachmann	**2.30 4.40 5.90**

ELLERMANN
Tel 129

Wein-Ellermann
Seit über 45 Jahren führendes Spezialgeschäft
Reichspoststraße 10

Hierdurch teile ich meinen werten Geschäftsfreunden mit, daß ich die Firma unverändert weiterführe.

H. A. Ueckermann
Likörfabrik . Weststraße 95

Statt Karten

Helmut Kochbeck
Grete Kochbeck, geb. Vogelsang
Vermählte

Bielefeld den 30. Dezember 1938.
Sudbrackstr. 4 (Rest. Bussmeier, Engersche Str.)

Für Silvester

Weine, Spirituosen, Punsche, Rum, Arrak
Gänseleber, Hummer, Malossol-Kaviar
sowie alle Delikatessen

Feinkost Wilh. Sternberg
Obernstraße 18-20 . Fernsprecher 2037

Ihren Pelz
arbeiten wir in einigen Tagen gut und preiswert um
Damenputz Borries
Arndtstraße 36. 30.12

Blitzlicht
Heimlampen, Vacublitze
für die Silvesterfeier von
Horstmann
FOTO-KINO
Niedernstraße

Familienanzeigen gehören in die WNN.

Heute morgen 2.45 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Sewing

im Alter von fast 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 28. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Dezember, vormittags 11.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.

Vorfeier daselbst um 11.10 Uhr.



Neujahrs-Glückwunschkarten
in künstlerischer Ausführung
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE



Vater und Sohn
rasieren sich stets mit den erprobten
Spezialklingen
zu 4½, 9, 13½, 18 Pfg., von
Taubert Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Puppenwagen
Lindner Am Güterbahnhof Ecke Jöllenbecker Straße
Ausstellung Gr. Kurfürstenstraße 85



Empfehle zu Silvester!
Würstchen 0.80, Fleischwurst 0.70, Gehacktes Pfd. 0.50 bei 3 Pfd. 1.30, Schieres 0.50 u. 0.60, Suppenfleisch 0.40 und 0.50 sowie ff. Aufschnitte
Zentral-Roßschlachterei
Webereistraße 23



Obernstr. 22
Tel 473 u. 1116

Silvester-Karpfen
lebend (Ia Spiegelkarpfen) 500 Gramm **1.00**

Hausmacher-Heringssalat 125 g **25 ₰**

Angelschellfisch, Salm, Heilbutt, Rheinhecht

je 125 Gramm		je 125 Gramm	
Fleischsalat	**35 ₰**	Filetstücke in Mey.	**25 ₰**
Matjessalat	**30 ₰**	Rollmops in Rem.	**25 ₰**
Holl. Sardellen	**50 ₰**	Seelachs Schnitt in Oel	**45 ₰**

Prima Salzheringe 10 Stck. **95** u. **55 ₰**

Telefonische Bestellungen rechtzeitig erbeten!

Zu Silvester
von Riemeier am Jahnplatz
Bielefeld **Fernsprecher 142**

Rum Hausmarke, 38% . . . . . **2.75** p. 1/1 Fl.
und 40%, 45% u. 50%ige Marken von Bansi, Pott, Kantorowicz

Weinbrand rein 38% Hausmarke . **2.95** p. 1/1 Fl.
und von Bansi, Dujardin, Scharlachberg, Asbach Jacobi

Wacholder u. Münsterländer 32% **2.30** p. Ltr.
Doppelwacholder, Steinhäger, Dreesbeimdieker, Elmenhorster Senner vom Muttertaß Littera C, Kirschwasser, Doornkaat

Liköre von Bansi, Dr Sturm, Kantorowicz, Gilka, Fugger, Bols, Danziger Lachs

Schaumweine Rhein. Kronensekt . . . **2.25** p. 1/1 Fl.
Math. Müller, Henkell Trocken, Kupferberg usw.

Rotwein für Glühwein und Weinpunsch **0.75** p. 1/1 Fl.
Ingelheimer, Bordeaux, Burgunder in vielen Sorten

Hautes Sauternes
vol süßer, weißer Bordeaux . . . . . **2.00** p. 1/1 Fl.

Süßweine, Wermut 0.80 0.90 1.50 **2.20**
Malvasier 0.95, Samos, Malaga, Sherry, Portwein, Mosel- und Rheinweine in allen Preislagen

Verlangen Sie ausführliche Preisliste!
Alle Aufträge werden gern frei Haus ausgeführt
Die Preise verstehen sich ohne Glas

Möh' und Arbeit war dein Leben,
Bis der Herr dir Ruh' gegeben.

Heute morgen 10.15 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und unser guter, treusorgender Vater

Heinrich Heuwinkel

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 28. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am 1. Januar 1939, 14.30 Uhr, vom Gemeindehaus Stieghorst aus statt. Vorfeier daselbst 14 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 1. Weihnachtstag, um 18 Uhr, ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Mathilde Lohmann
geb. Niemeyer

im 89. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

August Lohmann und Frau Gertrud geb. Giehler
Paul Lohmann und Frau Therese geb. Giehler
Klara Wesemann geb. Lohmann
Oskar Lohmann
7 Enkel und 8 Urenkel

Bielefeld, Ende Dezember 1938.

Wir bitten von Beileidsbesuchen und Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen abzusehen. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Am Dienstag um 17.40 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meines Kindes gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Fischer
geb. Tiemann

in fast vollendetem 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Heinrich Fischer und Gisela
Familie Hermann Tiemann.

Hillegossen, den 27. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Dez. vom Gemeindehause Ubbedissen aus statt. Vorfeier daselbst um 14 Uhr.

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft
Bettenhaus Mertens
Bielefeld

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Freitag, 30. Dezember 1938

Hoch über den Menschen



Der „Türmer von St. Lamberti" wacht über der schlafenden Stadt Münster und bläst allstündlich auf seinem alten Horn. Er wird auch das neue Jahr anblasen.
Foto: Fred Koch

Vom Heringsfang zurück

Minden, 30. Dezember

In den westfälischen Weserdörfern, hauptsächlich in Windheim, Lahde, Quetzen, Bierde, Gorspen, Vahlsen, Döhren, Neuenknick, Seelenfeld, wohnen mehrere hundert Heringsfänger. Der Ursprung des Berufes der westfälischen Heringsfänger ist auf die sogenannten „Hollandgänger" zurückzuführen. Noch in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wanderten die jungen Burschen, für die die Heimat keine Arbeit hatte, im Juni eines jeden Jahres nach Holland und vermieteten sich dort für mehrere Monate als Grasmäher oder Torfstecher. Mit der Zeit fanden sie auch den Weg zur holländischen Heringsfischerei. Dabei blieben sie aber der Heimat treu und kehrtem in jedem Winter zu Weib und Kind und zu ihrem kleinen Besitztum im Kreise Minden zurück. Zu den westfälischen Heringsfängern stoßen noch viele aus den benachbarten hannoverschen und schaumburg-lippischen Dörfern. Die Heringsfänger aus der Mindener und Bückeburger Gegend sollen überhaupt die ersten Seefischer der deutschen Fischereigesellschaften gewesen sein.

In diesen Wochen herrscht nun in den Heringsfängerdörfern an der Weser große Freude. Wie in jedem Jahre um Weihnachten, kehrten die Männer, die in den Sommermonaten den Heringsschwärmen nachgespürt haben, in die Heimat zurück. Ein gutes Stück schwere Arbeit haben sie geleistet. In den Wintermonaten bestellen sie nun ihr kleines Anwesen oder arbeiten in anderen Berufen. Die jungen Seeleute aber besuchen die besonders eingerichteten Schulungslehrgänge und Steuermannskurse, um sich in ihrem Berufe zu vervollkommnen.

Die heutige Auskunfts-Sprechstunde der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" fällt aus. Von der kommenden Woche ab finden die Sprechstunden wieder regelmäßig am Montag und Freitag von 18—19 Uhr im Verlagsgebäude Bielefeld, Schulstraße 20, statt.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Auf der Straße vom Tode ereilt. Der im Alter von 35 Jahren stehende Angestellte August Wind wurde auf dem Wege zum Landeskrankenhaus, wo er seine dort krank darniederliegende Frau besuchen wollte, unerwartet vom Tode ereilt. Kurz vor dem Landeskrankenhaus wurde Wind plötzlich ohnmächtig und kam zu Fall, wobei er sich durch einen Stacheldraht leichte Hautverletzungen zuzog. Wind wurde darauf in das Landeskrankenhaus gebracht, wo ihm ein Arzt erste Hilfe leistete. In diesem Augenblick setzte ein Herzschlag dem Leben dieses Mannes ein Ziel.

Lage. Die Einfahrt des Zuges überhört. Bei dem herrschenden Schneetreiben am Dienstagvormittag überhörte ein Bahnarbeiter, der mit der Säuberung der Weichen beschäftigt war, das Herannahen eines einfahrenden Zuges. Der völlig Ueberraschte wurde von dem Zuge gestreift; hierbei wurden beide Hände so stark verletzt, daß der hinzugezogene Arzt die Ueberführung in das Krankenhaus anordnete.

Kreis Minden

Minden. Die Binnenschiffahrt auf der Weser. Die Wasserverhältnisse der Weser haben sich im November dank dem Einsetzen von größeren Niederschlägen endlich gebessert. Vollschiffigkeit bestand allerdings an keinem Tage. Auf der Oberweser hatte die Schiffahrt infolge des dem Höchststand (am 7. = 1,51 Meter Tauchtiefe und am 24. = 1,66 Meter Tauchtiefe) folgenden schnellen Rückgang des Wassers allerdings nur für insgesamt sieben Tage die Möglichkeit einer besseren Raumausnutzung für ihre Kähne. Der Monatsdurchschnitt der Tauchtiefe betrug mit 1,30 Meter 20 Zentimeter mehr als im Oktober. Auf der Mittelweser stellte sich der Durchschnitt auf 1,63 Meter (1,36 Meter im Vormonat). Dies entspricht etwa einer Belastung zu ¾. Im Dezember hielt die Besserung nach Mitteilung des Vereins zur Wahrung der Weserschiffahrtsinteressen zunächst an. Mittel- wie auch Oberweser hatten sogar seit Anfang Juni erstmalig einige vollschiffige Tage. Dann trat wieder ein Rückgang ein, und am 19. 12. kam die Binnenschiffahrt auf der Weser wie auf den meisten deutschen Wasserstraßen durch den Frost zum Erliegen.

Minden. Die HJ. hat eigenes Orchester. Nach dem Vorbild vieler anderer Städte hat jetzt auch der Standort Minden der Hitlerjugend ein Orchester bekommen. Damit ist ein schon lange bestehender Wunsch verwirklicht worden. Zwar wird noch einige Zeit vergehen, bis das Orchester in voller Tätigkeit vor die Oeffentlichkeit tritt. Den Stamm für das HJ-Orchester bildete das schon seit Jahren bestehende und oftmals bewährte Schulorchester der Besselschule, dessen Mitglieder sämtlich der HJ. angehören.

Meißen. Schneller Tod. Der Einwohner P., Forststraße, ging morgens auf den Hof, um nach dem Wetter zu sehen. Da er nicht zurückkehrte, machte sich seine Tochter auf die Suche und fand ihn tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Hille. Ein Netz gegen Schneeverwehungen. Um Schneeverwehungen des Bahnkörpers zu verhüten, hat die Kreisbahn an der besonders gefährdeten Stelle beim Bauern Buhrmester am Moorweg, wo die Bahn tiefer in das Gelände eingebettet ist, auf dem an die Bahn angrenzenden Gelände ein Netz ziehen lassen. Aehnliche Schutzmaßnahmen sind auch am Westausgang von Eickhorst und bei der Bedarfshaltestelle Husen getroffen, wo in früheren Jahren sich ebenfalls sehr häufig Verkehrsstockungen durch Schneeverwehungen ergaben. Im großen und ganzen ist es der Kreisbahn dank der rechtzeitig getroffenen Vorsichtsmaßnahmen möglich gewesen, trotz der Schneefälle den Verkehr mit Ausnahme des Dienstag ohne größere Verspätungen durchzuführen.

Heimsen. Haftbefehl gegen den betrügerischen Geschäftsführer. Gegen den bisherigen Geschäftsführer der hiesigen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, Emme, wurde jetzt Haftbefehl erlassen. Am Mittwoch wurde er in das Gerichtsgefängnis Petershagen eingeliefert. Er kann dort über die Straftaten, worüber wir schon ausführlich berichteten, nachdenken.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Gehöft niedergebrannt. In dem strohgedeckten Hause des Bauern Heinrich Künning in Barver (Kr. Diepholz) kam nachts ein Feuer auf, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Bei den Löscharbeiten wurden ein Feuerwehrmann und der Hofsohn Künning erheblich verletzt. Elf Stück Rindvieh, zwei Pferde und 80 Hühner kamen in den Flammen um.

Lübbecke. Eine Werkpause veranstaltet die Fa. August Blase AG. in Lübbecke zusammen mit dem Reichssender Köln am 6. Januar, um 12 Uhr beginnend.

Kreis Höxter

Höxter. Frecher Judenschwindel mit Zuchthaus geahndet. Vor dem Magdeburger Schöffengericht hatte sich der 57 Jahre alte Jude Heinrich Herrmann, der sich früher in Höxter aufhielt, wegen Rückfallbetruges zu verantworten. Der Angeklagte wurde bereits im Juni dieses Jahres in Hamburg zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. In dieser Gewandung erscheint er denn auch vor dem Magdeburger Gericht, um für einen inzwischen wieder aufgedeckten Darlehnsschwindel die Strafe in Empfang zu nehmen. Dieser Jude, der schon mehrere Male wegen Betruges vorbestraft ist, wurde in den letzten Jahren von den deutschen Strafverfolgungsbehörden in Hannover, Hildesheim, Paderborn, Köln, Leipzig, Hamburg und Altona gesucht, bis man ihn endlich in Aachen festnehmen konnte. Sein Trick war immer der gleiche: er gibt sich als Viehhändler aus, was er aber schon lange vor dem Umbruch nicht mehr war, macht sich an Viehhändler heran und erzählt im Laufe des Gesprächs, er habe seine Brieftasche verloren oder sie sei ihm gestohlen worden. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Rückfallbetruges erneut zu einem Jahre Zuchthaus. Und da er noch von mehreren anderen Gerichten gesucht wird, besteht alle Aussicht, daß ihm jetzt die „Tätigkeit" gründlich gelegt wird.

Kreis Beckum

Beckum. Auch das ist Fahrerflucht! In Höhe des Henneberges auf Dolberger Gebiet streifte ein Personenwagen den gerade dort haltenden Omnibus der Reichspostverbindung Beckum—Hamm. Der Omnibus wurde nur leicht beschädigt, an einer Seite des Personenwagens gingen die Scheiben in Trümmer. Ebenso wurde eine Türklinke abgerissen. Der Wagen fuhr dennoch weiter. Er wurde von Beamten der Beckumer Polizei in Batenhorst gestellt. Der Fahrer wird sich wegen Fahrerflucht demnächst zu verantworten haben.

Bad Salzuflen rüstet für 1939

Kurhaus und Kurtheater erhalten ein neues Gewand

Bad Salzuflen. Das schöne Bad an der lippisch-westfälischen Grenze hat in den letzten Jahren einen außergewöhnlichen Aufschwung genommen. Ein Blick in die Kurliste überzeugt: Bis zum 1. 12. hatten sich bereits 26 512 Kurgäste eingetragen, denen 373 322 Kurformen verabreicht werden konnten. Es liegt auf der Hand, daß auch die Reichsautobahn Salzuflen neue Gäste zuführen wird.

Salzuflen trägt diesem Umstand Rechnung und baut am Zubringer „Seligwörden" einen „Badebahnhof"; es ist jene Stelle der Bahn, die den Zugang zum Bad oder zum lippischen Land vermittelt. Eine begrüßenswerte Einrichtung ist auch die Promenade, die die Autostraße von der Stadt zur RAB. flankiert.

Salzuflen rüstet schon für 1939! Zur Zeit bekommt das Kurhaus an vielen Stellen ein neues Antlitz, großzügige Umbauarbeiten werden durchgeführt. Zu den bereits im Jahre 1937 geschaffenen Lese- und Aufenthaltsräumen gesellen sich neue Umbauten; so werden die ebenerwähnten Räume bis zu den Terrassen fortgeführt. Ein Schreibzimmer, ein neuer Kassenraum und neue Garderoben entstehen. Der Zugang ist so angelegt, daß man die Räume vom Park aus in Stufen erreichen kann, die außen schon die Höhe der Innenräume haben. Dadurch fällt die störende Innentreppe fort. Das alte Lesezimmer und die anschließende Halle werden in der neuen Gestalt als Empfangs- und Sitzungszimmer dienen.

Auch das Kurtheater erfährt entschiedene Veränderungen. Ein neuer und besserer Zugang zum Theater ersteht. Ueber dem jetzigen Eingang wird ein Rang eingebaut, der durch einen Eingang von der Parkstraße in gleicher Höhe zu erreichen ist. Auch die Garderobenanlagen des Theaters werden vervollkommnet. Zu Beginn der neuen Kurzeit werden sich Kurhaus und Kurtheater im neuen Gewande zeigen.

Armeeführer des Weltkrieges

General der Infanterie a. D. Fuchs vollendete das 82. Lebensjahr

Münster. Vor wenigen Tagen vollendete General der Infanterie a. D. Fuchs, ein verdienter Armeeführer des Weltkrieges, sein 82. Lebensjahr. Geboren zu Danzig, befehligte er im Schicksalsjahr 1914 eine Division im äußersten Westen. An der Spitze der 16. Division löste Generalleutnant Fuchs zu Beginn des Krieges mit viel Geschick und Takt die Aufgabe der Besetzung des Großherzogtums Luxemburg, was bis zum Mittag des ersten Mobilmachungstages geschehen war. Im siegreichen Vormarsch führte er seine Division zur Marne und befehligte sie auch in den späteren erbitterten Stellungskämpfen in der Champagne. Sein Name ist weiter verknüpft mit den Schlachten um Ypern, mit dem Kampf um Oberelsaß und mit der Winterschlacht der Champagne. Mit der 16. Division focht Generalleutnant Fuchs in der Frühjahrsschlacht bei La Bassée und Arras, im Jahre 1916 stand er mit ihr im Kampf an der Somme. Nachdem er auch im Osten an der Spitze eines Reservekorps gekämpft hatte, befehligte er später wiederum einen Gruppenabschnitt im Westen.

Als besondere Tatsache sei vermerkt, daß er der einzige Generalleutnant war, der Armeeführer gewesen ist. Ueber 1½ Jahr befehligte er bis zum Kriegsende eine Armee zwischen Maas und Mosel. Im August 1917 wurde er durch die Verleihung des Ordens „Pour le mérite" ausgezeichnet. — Seinen Lebensabend verbringt General der Infanterie a. D. Fuchs in Münster.

Rund um den „Ledernen Heinrich"

Pickert — das Nationalgericht der Minden-Ravensberger

Wer fremd ins Ravensberger Land kommt, macht schon bald mit der Leibspeise der Ravensberger Bekanntschaft. Irgendwo und irgendwann wird ihm Pickert vorgesetzt. Alter, Herkunft und selbst die Zubereitung des Gebäcks sind „geheimnisumwittert". Jede Hausfrau hat so ihr eigenes Zubereitungsverfahren, das meistens in der Familie von altersher überliefert ist. Da gibt es zunächst den Kastenpickert. Zwölf dicke Kartoffeln, sogenannte Pickertkartoffeln, werden gerieben und mit Mehl, Milch, Eiern, Salz und Hefe zu einem dicken Brei vermengt und in einer rechteckigen Form im Ofen gebacken. Beim Pfannenpickert, der, wie schon der Name sagt, in der Pfanne gebacken wird, werden dem Teig meistens noch Rosinen oder Korinthen beigemengt, wodurch das kräftige Backwerk einen saftigen und süßen Geschmack erhält.

Der Lappenpickert oder Lederne Heinrich besteht aus Buchweizenmehl. Man backt ihn auf einer vorher mit Speckschwarten eingeriebenen runden Eisenplatte. Manchmal gerät er so zäh, daß man seine Not hat, mit den Zähnen durchzukommen. In alten Zeiten gebrauchte man zum Pickertbacken weder Kastenform noch Pfanne noch Eisenblech. Der Teig wurde direkt auf die heiße, blankgescheuerte Herdplatte gestrichen oder auch wohl an die Seitenteile der alten Feuerstellen, der kastenförmigen Holzöfen, angeklebt. Von diesem „Anpicken" soll der Pickert seinen Namen haben.

Früher scheint der Pickert übrigens keineswegs als Leckerbissen angesehen worden zu sein. Eine alte Chronik berichtet: „Die geringen Leute pflegen in Jahren der Korneuerung statt Brotes mehrenteils nur von einem Gebäck zu leben, das aus geschabten Kartoffeln mit etwas Buchweizenmehl und Oel geröstet wird. Man nennt es Picker."

So ändern sich die Geschmäcker. War der Pickert früher ein Notbehelf in schlechten Zeiten, so ist er heute das Leibgericht jedes echten Ravensbergers. Er wird nicht nur in den Familien gebacken, sondern man bekommt ihn auch in den Brot- und Feinkostgeschäften und in den Gaststätten.

In wenigen Zeilen

Hilfe für Unwettergeschädigte. Auf Grund der Bemühungen des Bottroper Oberbürgermeisters, unterstützt durch Gauleiter Dr. Meyer, konnte den durch das Unwetter vom 30. August geschädigten Personen und Familien aus Mitteln des Reiches und der Provinz eine namhafte Beihilfe gewährt werden, die sich noch um die innerhalb der Stadt Bottrop aufgebrachten Spenden vermehrte.

Italienfahrt für kameradschaftliches Verhalten. Ein Bochumer Kumpel erhielt als Anerkennung für die Lebensrettung eines Arbeitskameraden von der Zechendirektion ein Geldgeschenk und außerdem eine „KdF."-Freifahrt nach Italien. Der jetzt Belohnte hat unter eigener Lebensgefahr den Kameraden vom sicheren Tode des Erstickens gerettet.

Beinahe im Schnee erfroren. Auf der Bentheimer Landstraße fand ein Passant ein junges Mädchen bewußtlos und halb erfroren im tiefen Schnee auf. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen in bedenklichem Zustande darniederliegt. Wie festgestellt werden konnte, wurde das junge Mädchen von dem Anhänger eines nach Bentheim fahrenden Lastwagens gestreift.

Acht Personen vergiftet. In Oberhausen-Alstaden drang durch das Undichtwerden eines Gasrohres das Gas in die Wohnungen von drei Häusern ein. Acht Personen mußten mit einer Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwillinge durch Rauch getötet. In der Wohnung eines Bäckermeisters in Eitorf an der Sieg brach ein Zimmerbrand aus. Es entwickelte sich ein starker Rauch, durch den die beiden im Nebenzimmer schlafenden neun Monate alten Zwillinge des Bäckermeisters erstickten.

Opfer der Arbeit. Mittwoch vormittag wurde im Verschiebebahnhof Soest der 27 Jahre alte unverheiratete Rangierarbeiter Stefan Prantes beim Rangieren überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später an den Folgen starb.

Schnee und Regen

Während im Laufe des Donnerstag in Mitteldeutschland bei leichtem Frost noch verbreitet Schneefälle auftraten, heiterte es in Nordwestdeutschland vielfach auf. Die Bewölkungsabnahme wird jedoch nur von kurzer Dauer sein. Vom atlantischen Ozean rückt nämlich mit starkem Druckfall milde Luft gegen das Festland vor, die bereits am Donnerstagnachmittag Temperaturen bis 10 Grad Wärme brachte. Diese milde Meeresluft wird sich zwar an der auf dem Festland liegenden Schneedecke abkühlen, doch wird sie auch bei uns die Temperaturen über den Gefrierpunkt ansteigen lassen. Gleichzeitig wird damit Eintrübung und neue Niederschlagstätigkeit eintreten.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag und Sonnabend: Bei anfangs mäßigen und später auffrischenden westlichen Winden trüb, Niederschläge als Schnee und Regen, im Bergland jedoch überwiegend als Schnee. Temperaturen im Flachland wieder über den Gefrierpunkt ansteigend, in höheren Lagen noch weiter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ausbildung einer unbeständigen und milden Westwetterlage.

Weltpolitik an der Jahreswende:

USA.: Kampf um den neuen Kurs

O. Y., New York, im Dezember

Politisch denkende Kreise in den USA. — zu denen man den Durchschnittsamerikaner keineswegs ohne weiteres rechnen kann — blicken auf das Jahr 1938 mit stark gemischten Gefühlen zurück. Macht man den Versuch, innen- oder außenpolitisch für dieses Jahr eine Bilanz zu ziehen, so kommt als Ergebnis nur eine „Verwirrung der Gefühle" heraus. Weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin hat sich irgendeine Klärung ergeben.

So war in gewisser Beziehung nichts bezeichnender für den innerpolitischen Verlauf des Jahres als die Tatsache, daß auf den mit großem Pomp angekündigten ausgeglichenen Staatshaushalt wieder verzichtet wurde. Charakteristisch ist ferner der Wirrwarr im Parteiwesen: kein Mensch weiß mehr, wer eigentlich Demokrat oder Republikaner ist. Der Versuch des Präsidenten, den Obersten Staatsgerichtshof in die Hand seiner Vertrauensleute zu bekommen, zeigte in schlagender Weise auf, daß in den Reihen der Partei des Präsidenten wichtige Männer grundsätzliche Gegner des Präsidenten in dieser Frage waren. Andererseits hat der Präsident selbst gelegentlich Männer des gegnerischen Lagers bei Wahlen begünstigt und dem Publikum zur Wahl empfohlen. Der Prüfstein war in allen solchen Fällen die Anhängerschaft oder Gegnerschaft gegenüber dem New Deal, dem Neuen Kurs. Es müßte also wenigstens insoweit eine Klarheit bestehen, als gesagt werden könnte, was das New Deal eigentlich ist. Auch hierauf fehlt die Antwort. Das New Deal kann so, es kann aber im Notfall auch ganz anders. Dies stellen alle Artikel der USA.-Presse fest, die die Stellung Roosevelts und die Rolle des Neuen Kurses zu erläutern suchen. Und es ist sehr bemerkenswert, daß ein derartiger Artikel die Ueberzeugung ausspricht, Roosevelt wolle ganz sicher als erster Präsident der USA. eine dritte Amtsperiode, und er würde, so meinen alle Beurteiler, auch noch ein drittes Mal gewählt werden, wenn er von dieser seiner Elastizität und Anpassungsfähigkeit entsprechenden Gebrauch machte.

Auch dem Amerikaner fällt dabei auf, in welchem Maße sich mit der Zahl der Jahre, die Präsident Roosevelt im Weißen Haus verbringt, die Zahl der jüdischen Persönlichkeiten in seiner Umgebung sich vermehrt hat. Und im gleichen Maße wie in Washington solche Namen in den Vordergrund treten, entwickeln sich auch anderswo die von Juden besetzten Machtpositionen. Nicht nur im Rahmen des Komitees für industrielle Organisation, der Gründung von Lewis, ist die Zahl jüdischer Persönlichkeiten außerordentlich groß. Gerade im letzten Jahr ist eine Erscheinung eigener Art auf den Plan getreten, die von vornherein unter ihren Führern eine überwiegende Mehrzahl von Juden gesehen hat. Diese Organisation, deren Mitgliederzahl als nicht fern von einer halben Million eingeschätzt wird, führt einen verhältnismäßig unscheinbaren Titel, hinter dem man zunächst eine Art Gewerkschaftsorganisation vermutet. Tatsächlich sind es die amerikanischen Erwerbslosen, die in dieser Gewerkschaft organisiert werden sollen, und die Führerpersönlichkeiten sind nicht nur Juden, sondern solche Juden, die einwandfrei entweder vom Kommunismus herkommen oder sich ganz unverhüllt zum Kommunismus bekennen. Wenn von einer Abwehr überhaupt gesprochen werden kann, so ist diese Abwehr jedenfalls in der Oeffentlichkeit noch höchst lendenlahm, und nichts ist bezeichnender dafür als die Tatsache, daß man im großen Publikum geradezu verblüfft war, als die alte amerikanische Gewerkschaftsorganisation, die American Federation Labour, den Versuch zu einem Feldzug gegen Lewis machte. Die Regierung, was in diesem Falle das Weiße Haus heißt, liebäugelt in solchen Konfliktsfällen bald mit dieser, bald mit jener Seite, wie es im Augenblick am besten zu den Plänen des Neuen Kurses zu passen scheint.

Es wäre verwunderlich, ließe sich gegenüber einer solchen Unklarheit in der Innenpolitik eine klare außenpolitische Linie feststellen. Es ergibt sich vielmehr als logische Folge, daß die Außenpolitik der USA. darauf ausgeht, Prestigeerfolge zu erzielen, die innenpolitisch auszuwerten werden können. Erinnert sei in dieser Hinsicht an das erstaunlich weitgehende Gewährenlassen seitens Washingtons gegenüber den Waffenlieferanten für Rotspanien, die Parteinahme für China im fernöstlichen Konflikt und die Reaktionen auf europäische politische Vorgänge. Bezeichnend ist dabei aber auch das ständige Bemühen, sich jede Festlegung und Verpflichtung so weit als möglich vom Leibe zu halten. Das Aushandeln des englisch-nordamerikanischen Handelsvertrages liefert hier ein überzeugendes Beispiel.

Das einzige Gebiet, auf dem man sich überhaupt dazu entschließen könnte, sich festzulegen, scheint das panamerikanische zu sein. Hier wünscht man nicht nur sich selbst, sondern vor allen Dingen die anderen festzulegen. Aber weder vor einigen Wochen aus Ottawa, noch jetzt aus Lima kommen Botschaften, aus denen man schließen könnte, daß Washington in dieser Hinsicht begeisterte Gegenliebe fände. In der kanadischen Hauptstadt ist man über den englisch-nordamerikanischen Handelsvertrag keineswegs beglückt. In Lima stand eine mächtige Gruppe den nordamerikanischen Versuchen zu einem Schutzbündnis, das nur zu leicht zu einer Schutzherrschaft werden könnte, äußerst skeptisch gegenüber.

Nichts war für das Jahr 1938 bezeichnender in den USA. als jene Panik, die das Rundfunkspiel vom Einbruch der Marsbewohner in der Oeffentlichkeit auslöste. Die maßlose Uebertreibung, die wilde Verzerrung, die Steuerlosigkeit der öffentlichen Meinung, unterstützt durch die wachsende politische Denkunfähigkeit der breiten Massen, haben es zu verantworten, daß ein solcher Vorgang möglich war, und sie bestimmten das Gesicht der politischen Ereignisse des vergangenen Jahres.

Italien steht völlig gewappnet

RG. Rom, im Dezember.

Als Mussolini am 28. Oktober 1937 das XVI. Jahr der faschistischen Zeitrechnung mit einer Ansprache vor 100 000 Hierarchen der Partei einleitete, da stellte er dieses Jahr unter das Zeichen des „schöpferischen Friedens". In jenem Augenblick dürfte der Duce kaum vorausgesehen haben, welch tiefen Sinn sein prophetisches Stichwort durch die Ereignisse des Jahres erlangen sollte und wie bald er selbst berufen sein würde, entscheidend bei der Ingangsetzung der Bewegung mitzuwirken, die auf einen Neuaufbau Europas auf der Grundlage eines gerechten Ausgleichs und damit auf die Verwirklichung jenes „schöpferischen Friedens" hinstrebt.

Die Viererkonferenz in München, auf der diese Bewegung geboren wurde, wird nicht nur in der Entscheidung des großdeutschen Reiches ein ewiger Markstein bleiben, sie bildet auch in der Geschichte des faschistischen Italiens einen Höhepunkt: Sie zeigte der ganzen Welt, daß Italien seinen Aufstieg in die vorderste Reihe der Großmächte vollendet hat und sein Gewicht bei der Entscheidung über die großen Fragen der europäischen Neuordnung — wenn es sein muß, auch über Krieg und Frieden — ausschlaggebend in die Waagschale werfen kann und will.

Das Grundelement der italienischen Außenpolitik und zugleich die Voraussetzung für ihre diplomatischen Erfolge bildete auch im abgelaufenen Jahre die Achse Berlin—Rom, die gerade in diesem Zeitraum „zu Stahl gehärtet" wurde. Der Anschluß Oesterreichs an das Reich im März hat — entgegen gewissen Erwartungen — zu einer weiteren Kräftigung der Achse geführt. Im Mai verankerte der Besuch Adolf Hitlers in Italien die Freundschaft zwischen den zwei Völkern noch tiefer und dauerhafter durch die Festigung des herzlichen und vertrauensvollen Einvernehmens, das ihre beiden Führer miteinander verknüpfte. In den schicksalhaften Wochen der tschechischen Krise bewies Mussolini, indem er sich mit ellerner Entschlossenheit für die Erfüllung berechtigter deutscher Interessen und damit für die Erhaltung des Weltfriedens einsetzte, daß sein auf dem Berliner Maifeld abgegebenes Versprechen, mit Deutschland „bis ans Ende" zu marschieren, keine leere Redensart gewesen war. Das unerschütterliche Zusammenstehen der beiden Männer und ihrer Völker hat, wie Graf Ciano in seiner Kammerrede vom 30. November ausrief, „aus der Achse ein sicheres und mächtiges Instrument geformt, daß sein Gewicht in entscheidender Weise in der Entwicklung der Geschichte geltend macht", ja, einem ganzen Zeitalter seinen Stempel aufdrückt.

Das Ereignis des verflossenen Jahres, das — neben München — mit größter Eindringlichkeit der Welt den Gipfel der Macht und des Ansehens vor Augen führte, den Italien erstiegen hat, war die Inkraftsetzung der italienisch-englischen Abkommen, deren Bedeutung durch den erwarteten Besuch Chamberlains in Rom unterstrichen werden soll. Graf Ciano sagte darüber in seiner Rede: „Diese Abkommen sind eine Gesamtheit von Vereinbarungen unter Berücksichtigung der neuen Tatsachen in Europa, im Mittelmeer und in Afrika auf der Grundlage der absoluten, moralischen, politischen und militärischen Parität, die die Beziehungen zwischen den beiden Imperien regelt. Das Inkrafttreten des Osterpaktes hat einen tatsächlichen und konkreten Beitrag zur Festigung des Friedens gebildet. Diese Festigung ist und wird das hohe Ziel unserer Politik sein, und wir werden es mit jener Hartnäckigkeit, jenem Wirklichkeitssinn und jener Umsicht verfolgen, die unerläßlich sind, wenn man die Belange und natürlichen Ansprüche des italienischen Volkes mit unbeugsamer Festigkeit sicherstellen will."

Noch kurz vor Jahresende ist die Debatte über diese „natürlichen Ansprüche" in der Presse, eingeleitet durch einige Zwischenrufe während einer Rede des Außenministers Graf Ciano, entbrannt. Die Regierung hat sich noch nicht dazu geäußert. Trotzdem hat man in Paris und London bereits für nötig gehalten, Erklärungen dazu abzugeben, die der Schärfe nicht entbehren. Das Verhältnis Italiens zu Frankreich hat sich daher am Jahresende trotz der Wiederbesetzung des römischen Botschafterpostens durch François-Poncet eher verschlechtert als gebessert. Dagegen hat Italien seine bereits freundschaftlichen Beziehungen zu den meisten Staaten des europäischen Ostens und Südostens, auch zu denen, die man früher zum „französischen Bündnissystem" zu rechnen pflegte, noch enger gestalten können, wofür die im Laufe des Jahres erfolgten Besuche der Außenminister Rüschdi Aras (Türkei) und Beck (Polen) sowie der Ministerpräsidenten Stojadinowitsch (Jugoslawien) und Imredy (Ungarn) Zeugnis ablegten.

In der Innenpolitik hat das faschistische Italien im vergangenen Jahre ebenfalls gewaltige Arbeit geleistet. Der Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit hat zu bemerkenswerten Erfolgen auf vielen Gebieten geführt. Eine strenge Rassegesetzgebung strebt den Schutz und die Hebung der italienischen Rasse an. Der faschistische Staatsaufbau wurde durch die Schaffung der „Kammer der Fasci und Korporationen" abgeschlossen.

So steht das Italien Mussolinis Ende 1938 im Innern geeinigter und geschlossener, nach außen mächtiger und stärker denn je da, gewillt, mit faschistischer Dynamik auch in Zukunft, gestützt auf die Achse, seine außenpolitischen Ziele im Rahmen der allen Hindernissen zum Trotz sich langsam durchsetzenden europäischen Neuordnung mit ruhiger Entschlossenheit weiterzuverfolgen.

Franco vor Barcelonas Toren

Dr. W. Burgos, im Dezember

Die Materialschlacht gab den Kämpfen in Spanien ihr Gesicht. Unter dem Einsatz beachtlicher Materialmassen und sämtlicher Kerndivisionen schlugen die Roten in den letzten Tagen des Jahres 1937 gegen Teruel los. Die kleine nationale Besatzung, die die Bedeutung dieses Ortes als Ausgangsstellung für den von Franco geplanten Vorstoß gegen die Mittelmeerküste kannte, verteidigte den Ort heldenhaft und blieb zum größten Teil auf dem Platze. Nach wenigen Tagen begann die nationale Gegenoffensive und schwoll zu einer erbitterten Materialschlacht an, die den Januar und Februar hindurch das in eine Trümmerstätte verwandelte Teruel umdonnerte. Die Nationalen wollten keinen Fuß breit eroberten Bodens den Roten lassen, diese aber mußten ihrer eigenen Gefolgsleute und ihres internationalen Ansehens wegen den einmal errungenen Ueberraschungssieg fest in den Händen zu halten suchen.

Teruel fiel Franco wieder zu, doch ließ er seinen Gegnern keine Zeit zum Atemholen. Wenige Tage später, noch in der ersten Märzhälfte, brach die große nationale Offensive nördlich von Teruel los. Der riesige Geländegewinn der Franco-Truppen ließ die militärische Abnutzung des Gegners durch die „Mühle von Teruel" erkennen. Die Grenzen Kataloniens wurden erreicht, und noch vor dem Osterfest vermochten die Navarra-Truppen ihre Fahnen nördlich von Castellon—de la Plana am Strand des Mittelmeeres aufzupflanzen. Rotspanien war in zwei Hälften zerschnitten.

Während an der katalanischen Front Ruhe eintrat, suchten die nationalen Truppen den eroberten Küstenstreifen stetig nach Süden zu erweitern. Castellon —de la Plana fiel, Nules wurde genommen, die Einnahme von Sagunto schien nur noch eine Frage von wenigen Tagen zu sein, und Valencia war unmittelbar bedroht. General Miaja, der bisherige Befehlshaber von Madrid, der nach dem Durchbruch der Franco-Truppen zum Mittelmeer zum Befehlshaber der republikanischen Streitkräfte im nichtkatalanischen Teil Spaniens ernannt worden war, schuf, unterstützt von sowjetrussischen Technikern, in fieberhafter Arbeit ein tiefgestaffeltes Befestigungssystem, das sich in weitem Bogen um Valencia zog. Der nationale Angriff gegen diesen wichtigen rotspanischen Mittelmeerhafen zum Umschlag des für Madrid bestimmten sowjetrussischen Kriegsmaterials kam zeitweilig ins Stocken, aber nicht zum Erliegen. Da überschritten zwölf katalanische Divisionen im Juli in einer stockdunklen Nacht den Ebro, sprengten die dünnen nationalen Postenketten auf dem linken Ufer auseinander und stießen mit motorisierten Einheiten tief in das nationale Gebiet vor. Der Angriff vor Valencia kam zum Stehen. Die nationalen Flieger erschienen bereits am Mittag des folgenden Tages über dem Ebro und überschütteten die von den Roten geschlagenen Schiffs- und Pontonbrücken mit einem verheerenden Bombenhagel. Trotzdem vermochte die rote Heeresleitung am gleichen und an den folgenden Tagen genügende Menschen- und Materialmengen nachzuziehen, um den nationalen Gegenstoß auffangen zu können. Die Schlacht im Ebrobogen dauerte über vier Monate. Wie bei Teruel war sie für die Roten nicht eine strategische Notwendigkeit, sondern diesmal für beide Teile ihres moralischen Ergebnisses wegen erforderlich. Die Roten mußten im November über den Ebro zurück. Beide Lager gruppierten ihre Streitkräfte um. Mit Schrecken verfolgte man auf roter Seite die neue nationale Offensive, die auf die durch den Hunger geschwächte moralische und physische Widerstandskraft der rotspanischen Bevölkerung traf.

So sehr aber auch die militärischen Ereignisse in Spanien im Vordergrund stehen, da von ihnen der Sieg abhängt, so bedeuten sie jedoch nur einen Ausschnitt aus dem gewaltigen Kampfe zweier Revolutionen, die heute miteinander ringen: der aufbauenden neuschöpferischen und konstruktiven Revolution der Nationalen und der zersetzenden und zerstörenden der Roten. Franco will nicht nur den Marxismus abwehren, er will ihn vernichten und an Stelle des alten von Klassengegensätzen zerrissenen Spaniens ein neues, geeintes korporatives Spanien setzen. Italien und Deutschland dienen als Vorbild, doch will die Phalange, deren 26 Programmpunkte die Grundlage des Aufbauwerks der Regierung abgeben, die deutschen und italienischen Einrichtungen nicht kopieren, sondern aus dem gleichen Geist geborene spanische an ihre Stelle setzen.

Hätten sowjetrussische Truppen, die durch kommunistische Freiwillige aller Länder verstärkt wurden, nicht gleich zu Beginn des Krieges gegen die nationale Freiheitsbewegung eingegriffen, dann wäre der brudermörderische Kampf auf der Pyrenäenhalbinsel schon längst entschieden. Nach den Beschlüssen der Londoner Nichteinmischungs-Konferenz vom Sommer dieses Jahres haben die ausländischen Kämpfer auf beiden Seiten begonnen, den spanischen Boden zu verlassen. Auf Mussolinis großzügige Geste der Zurückziehung von 10 000 Freiwilligen haben die Westmächte nicht in entsprechender Weise geantwortet. Noch immer weigern sie sich, Franco als kriegführende Macht anzuerkennen, was diesem ermöglichen würde, die rotspanischen Küsten zu blockieren. Noch immer möchte man in Paris und London einen Sieg der Nationalen vermieden sehen und arbeitet auf eine Vermittlung zwischen Barcelona und Burgos hin. Auf nationaler Seite ist man des Endsieges jedoch gewiß.

Löst Belgrad die kroatische Frage?

v. M. Belgrad, im Dezember

Jugoslawien konnte im Jahre 1938 seine Schlüsselstellung im Südosten, die es in den zwei vorangehenden Jahren erobert hatte, behaupten und verstärken. Die Ereignisse in Mitteleuropa im Frühjahr und Herbst 1938 haben diese Stellung stabilisiert. Die Serie der Besuche führender Staatsmänner des Auslandes in Belgrad und des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch in den Hauptstädten der Nachbarländer und der Großmächte wurde im Januar 1938 durch einen Besuch Dr. Stojadinowitschs in Berlin abgeschlossen. Die für Jugoslawien günstigen Folgen dieses Besuches zeigten sich schon einen Monat nachher. Die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reiche rief in Jugoslawien nicht nur keinerlei Beunruhigung hervor, sondern brachte Jugoslawien im Gegenteil noch eine Verstärkung seiner außenpolitischen Stellung; denn die jugoslawische Regierung erhielt von höchster deutscher Stelle Sicherungen seiner Nordwest-Grenze. Auch die tschechoslowakische Krise im September zeigte, wie klug und weitsichtig die Politik der Freundschaft mit Großdeutschland gewesen ist. In der allgemeinen Unruhe und Unsicherheit, die damals in Mitteleuropa und in ganz Europa herrschte, war Jugoslawien einer der wenigen Staaten in Europa, der volle Ruhe bewahren und keinerlei militärische Maßnahmen zur Sicherung seiner Grenzen ergreifen mußte. Neben diesem Ausbau und der Verstärkung der Freundschaft mit Großdeutschland, die nach dem Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk im September und dem Abschluß des neuen Handelsabkommens im Oktober gestellt wurde, war das wichtigste Ereignis in der Außenpolitik Jugoslawiens der Abschluß der Verständigung von Saloniki, zwischen den Staaten des Balkanbundes und Bulgarien, durch welche der Frieden am Balkan konsolidiert und solid und dauernd untermauert wurde. Diese Verständigung bedeutet eine friedliche Revision des Friedensvertrages gegenüber Bulgarien, durch die Bulgarien die volle Gleichstellung unter den Staaten des Balkans wiedergewonnen hat. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß die Verständigung von Saloniki, die am 31. Juli 1938 unterzeichnet worden ist, ein Musterbeispiel darstelle, wie auch schwerste Streitfragen, bei beiderseitigem guten Willen, zwischen Nachbarstaaten einvernehmlich geregelt werden können. Jugoslawien machte den ersten Schritt zu dieser Verständigung durch Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit Bulgarien im Januar 1937 und hatte sich damit zum Wortführer der Politik der Verständigung und Freundschaft mit dem Nachbarn im Südosten gemacht. Deshalb wurde auch durch die Verständigung von Saloniki das außenpolitische Ansehen und die Bedeutung Jugoslawiens im Südosten stark gehoben.

Auch wirtschaftlich konnte Jugoslawien im Jahre 1938 weitere große Fortschritte verzeichnen. Der Prozeß der Industrialisierung des Landes nahm immer größeren Umfang an, so daß auf dem Gebiete der Kriegsindustrie Jugoslawien bereits völlig unabhängig geworden ist. Obwohl in der Ausfuhr ein gewisser Rückschlag gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist, und zwar als Folge des Nachlassens der Weltmarkt-Konjunktur, konnte eine Art Stabilisierung des Außenhandels erreicht werden, unabhängig von der wechselnden Konjunktur, nicht zuletzt durch Sicherung des Handelsverkehrs mit Deutschland, das nunmehr rund 50 Prozent des jugoslawischen Außenhandels abforbiert. Von der Regierung vorgenommene öffentliche Arbeiten steigern noch den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes. Im Rahmen eines Vierjahres-Planes beabsichtigt die Regierung, 4000 Kilometer moderner Autostraßen sowie etwa 1000 Kilometer neuer Bahnverbindungen zu bauen, große Gebiete sumpfigen und wasserarmen Bodens landwirtschaftlich nutzbar zu machen und auf dem dadurch gewonnenen Land den jährlichen Ueberschuß der landwirtschaftlichen Bevölkerung anzusiedeln. Auch innenpolitisch schreitet das Land einer vollen Konsolidierung entgegen, und es ist zu erwarten, daß nach dem für die Regierung so günstigen Ausfall der Parlamentswahlen am 11. Dezember Mittel zur Verfügung stehen werden zur Liquidierung der wichtigsten innenpolitischen Frage des jugoslawischen Staates, der kroatischen Frage.

Man kann daher ohne Uebertreibung behaupten, daß die Bilanz Jugoslawiens im Jahre 1938 stark aktiv ist, auf allen Gebieten, zum Vorteil des Landes aber auch im Interesse des Friedens im Südosten.



Lebende Spiegel-Karpfen
zu Silvester
sowie sämtliche Fisch-Delikatessen
aus dem
Fischspezialgeschäft
Wilhelm Goldstein
Oststraße — Ecke Oelmühlenstraße

Zu Silvester
empfehle ich:
Punsche . Rum . Arrak . Weinbrand und Liköre . Rot- und Weißweine . Sekt
Bowlenweine und Bowlensekt
Prima Heringssalat und Fleischsalat
Kaviar und Gänseleber-Pasteten
Th. Wolpers Obernstraße Nr. 10

Weine und sämtliche Spirituosen sowie Sekte bekannter Markenfirmen
erhalten Sie in großer Auswahl
bei
Wilhelm Goldstein
Oststraße — Ecke Oelmühlenstraße

Stellen-Angebote und -Gesuche

Unbedingt zuverlässiger, gewissenhafter u. abschlußsicherer
Buchhalter(in)
für Durchschreibebuchführung gegen gutes Gehalt zum baldigen Eintritt gesucht. Alter möglichst nicht über 35 Jahre. . Sichere Lebensste lung.
Handschriftliche Bewerbungen unter **B 2140** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Meister, Autoschlosser
bietet sich Gelegenheit zur Gründung einer selbständigen
Existenz
Werkstatt, Garagen, Tankstelle nebst Wohnung vorhanden. Größere Kapitalien nicht erforderlich. Ausführl. Bewerbungen an
Johann Schnitz, Paderborn, Bahnhofstr. 17

Wir suchen
Schneider und Näherinnen
für Lodenmäntel. Lüster-, Leinen-, Baumwolljoppen und Hosen in Heimarbeit. Ferner
geübte Näherinnen
für unseren Betrieb
Oskar Tovote & Co. K.-G., Herford
Herrenkleiderfabrik — Luisenstraße 1

Für sofort oder später sucht auswärtige Glas- und Porzellan-Großhandlung einen
Reisenden
mit Fachkenntnissen, für Reisebezirke Oldenburg, Lippe, Kreise Minden, Lübbecke und Herford.
Anneb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild unter **A S 7615** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten.

Jung. Kraftfahrer
für Personen- und Lastwagen in Dauerstellung für sofort gesucht.
Angebote unter **A G 7609** an die Westf. Neuesten Nachrichten. 2.1.

Lagerarbeiter
mit Führerschein Klasse 3 für angenehme Dauerstellung b. gutem Lohn von Fleischwarenfabrik Nähe Bielefelds sofort gesucht. Angeb. unter **A G 7608** an die W. N. N. 2.1.

Für guten Haushalt wird zum Februar im Kochen und allen Hausarbeiten perfekte
Hausgehilfin od. Stütze
gesucht. Sehr guter Lohn. Zweite Hilfe vorhanden.
Frau Ilse Gundlach
Bielefeld, Detmolder Str. 28, Tel. 2017

Perfekter tüchtiger
Maschinenumsteller
für Beutelmaschinen mit Anilindruck
wird per bald gesucht.
Ausführliche Bewerbungen mit Lohnansprüchen erbeten unter **A S 7607** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zum 1. 4. 1939 suchen wir für unsere kaufmännische Abteilung einen
kaufmännischen Lehrling
Bewerber mit mittlerer Reife oder abgeschlossener Handelsschulbildung werden bevorzugt. – Schr.ftliche Angebote an
Eisenwerk Baumgarte K.-G., Brackwede

Schulentlassener fixer Junge
als Kontorbote von hiesigem Werk der Metall-Industrie gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. **A K 274** an die Westf. Neuest. Nachr.

Tüchtiger
Chauffeur
langjähriger sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger
gesucht.
Angebote unter **B 2139** an die Westfälisch. Neuesten Nachrichten.

Tüchtiges, perfektes
Hausmädchen
zum 1. oder 15. Januar 1939 gesucht.
Ausführliche Bewerbungen an
Frau Richter, Kassel
Bremer Straße 14

Mädchen
nicht unter 18 Jahr., für Gastwirtschaft u. leichte Hausarbeit. gesucht. 30.— RM.
Gasth. zur Börse, Haren-Ems

Kaufm. Lehrling
möglichst mit Handelsschulbildung zu sofort oder 1. April 39 gesucht.
Angebote unter **A G 7605** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
gemütlich möblierte Mansarde, Stadtmitte, verletzungshalber sofort zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 106, pt. Zu erfragen ab 11 Uhr.
31. 12.

Zimmer,
gut möbl., fließendes Wasser, Heizung, mit oder ohne Pension frei. Spiegelstr. 8.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Oberntorwall 34, II.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Heeper Straße 13 (Kesselbrink).

Zimmer
frei, Hermannstr. 19, parterre.

Zimmer
z. vermieten. Hagenbruchstr. 2 b, II., lks.

Zimmer,
gut möbliert, frei. Horst-Wessel-Str. 70, 2. Etage.

Zimmer,
gut möbl., zum 1. 1. zu vermieten, Pittoriastraße 17.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 1. 1. 1939 an Herrn zu vermieten. Klarastraße 13.

Zimmer,
leer, sofort an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten. Dauermieter. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 5393

Raum,
leerer, part., separat. Zentrum, für berufstätige Einzelperson 1. Februar mietfrei. Offert. u. A. A. 5402 an die Westf. N. N.
31. 12.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 1. 1. 1939 für Herrn frei. Brunnenstr. 12, 1. Etage.

Mansardenzimmer,
freundl. möbl., zum 1. Januar zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 21, l., rechts.
30. 12.

Zimmer,
möbl., beizbar, sofort zu vermieten. Heeper Straße 193.

Räume.
einen geraden, zwei schräge, an Einzelperson sofort zu vermieten. Jöllenbecker Straße 169.

2 Räume,
teilweise möbliert, z. vermieten. Zu erkr. in den Westf. N. N.
6201

Wohn-
u. Schlafzimmer frei. Welle 6.

Wohnung
in bester Wohnlage, zentral gelegen, baldigst zu vermieten. Preis 110 RM pro Monat. Offerten unt. A. R. 6194 an die Westf. Neuest. Nachr.

Büroraum,
Zentrum, parterre, separat, Telefonleit., 1. Februar mietfrei. Oberntorwall 26.
31. 12.

Werkstatt
für Maler oder Tapezierer zu vermiet. Henriettenstraße 20 (nach 18 Uhr).

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., von Herrn gesucht. Angebote unt. A. R. 6203 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
in gepflegtem Haushalt von junger, berufstätiger Dame i. sofort gesucht. Angebote unt. A. A. 5429 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl., mögl. Nähe Bahnhof, zum 1. 1. für Herrn gesucht. Offert. u. A. S. 7617 an die Westf. N. N.

Zimmer,
gut möbliert, ruhig, warm, mögl. Nähe Herforder Str., sucht Akademiker z. 1. Januar. Eilangeb. mit Preis u. A. S. 7594 an die Westf. N. N.
31. 12.

Junges
Fräulein, berufstät., sucht Nähe Kesselbrink möbl. Zimmer zum 1. Januar. Angebote u. A. S. 7611 an die Westf. N. N.

Zimmer,
nettes, möbl., mögl. mit Frühstück und Abendessen, sucht technischer Angestellter. Angebote unter A. A. 5415 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht 2—3-Zimmerwohnung sofort oder später. Angeb. unter A. S. 7620 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung von pünktlichem Mietezahler für sofort od. später gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung. Angebote u. A. Z. 3848 an die Westf. N. N.
30. 12.

Ehepaar,
junges, sucht 2—3-Zimmerwohn., mögl. mit Wechselstrom, in Bielefeld oder Umgegend. Angeb. unt. A. R. 6202 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., gesucht. Offt. unt. A. A. 5414 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Räume, möglichst für Büro geeignet, im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Offt. unt. A. S. 7613 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3 Zimmer
i. Zentrum d. Stadt, wovon ein Zimmer zu Bürozwecken geeignet ist, zu mieten gesucht. Angeb. unter A. Z. 3843 an die Westf. Neuest. Nachr.

3—4 Zimmer
im Westen gesucht. Angeb. u. A. A. 5431 an die Westf. N. N.

3—4-Zimmer-
wohnung für sofort oder später zu mieten gesucht, od. gegen 3-Zimmerwohnung (Neubau) z. tauschen. Offert. u. A. Z. 3964 an die Westf. N. N.

Brautpaar
sucht 3—4-Zimmerwohnung, bis 40 M. Angeb. u. A. A. 5437 an die Westf. N. N.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. Etg.-Heizung, zum 1. 2. oder 1. 3. 1939 versetzungsbald. in Bielefeld gesucht. Mietpreis bis 65 RM. Hofmeister, Dortmund, Arneckestr. 73, 2. Etage.

Garage
für Personen- und Lastwagen. Nähe Gebrenberg, zu mieten gesucht. Offerten unt. A. Z. 3963 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

1. Herrenfriseur
gesucht. Zuschr. unter A. Z. 3967 an die Westf. Neuest. Nachr.

Friseurgehilfe,
tüchtige, solide Kraft, in Dauerstellung gesucht. Kuhn, Spez.-Herrenfriseurgeschäft. Bahnhofstr. 30.12.

Laufjunge
für sofort gesucht. Hülsmann, Breite Straße 10.

Schneiderlehrling
zu Ostern von erstklassiger Maßschneiderei gesucht. Offert. unt. A. Z. 3944 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lehrling
für Klempnerei und Installation z. Ostern gesucht. Herm. Lohmann, Turmstraße 6.
31. 12.

Hemdennäherinnen u. Hemdenplätterinnen
für Betrieb gesucht. Gustav Nottebrock, Theelener Straße 14.
30. 12.

Putzarbeiterin,
junge, zu Februar gesucht. Ant. Küth, Teutoburger Str. 31.
30. 12.

Hausgehilfin,
erfahrene, zu sofort f. meinen Geschäftshaushalt (6 Pers.) gegen hohen Lohn gesucht. Familienanschluß. Hilfe vorhanden. Angebote unter A. S. 7614 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin
zum 1.—15. Januar für Haushalt u. Geschäft gesucht. Bäckerei Remmert, Meinerzhagenstraße 34 Ruf 5736.

Hausgehilfin,
ältere Kraft, erfahr. in Wäsche und Haus, sucht bei gutem Lohn zu Mitte Januar „Ratsteller", Bad Salzuflen.

Arbeiterin
für leichte Metallarbeiten gesucht. Gellersbagener Str. 15.

Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen für Etagenhaushalt (zwei Personen) in Dauerstellung gesucht. Detmolder Str. 124, 1. Etage.

Mädchen,
kinderlieb, z. Unterstützung der Hausfrau für sofort gesucht. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr.
3969

Putzfrau
für drei Abende in der Woche gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr., Schulstraße 20.

Putzfrau
von alleinstehender Dame gesucht. Meldung vormittags. Detmolder Str. 62, 2. Etage, links.

Stellengesuche

Buchhalter
mit langjähriger, Erfahrungen, auch in Durchschreibe- u. Buchführung, sucht stund.- oder tageweise Stellung. Angebote unt. A. A. 5389 an die Westf. Neuest. Nachr.

Lehrstelle!
Suche für meinen Sohn, d. Ostern 1939 die Volksschule verläßt, kaufmännische Lehrstelle. Angeb. u. A. A. 7576 an die Westf. Neuest. Nachr.

*** Junge**
tüchtige Frau sucht für Wochenschluß Stelle an Büfett od. Garderobe. Angeb. u. A. Z. 3971 an die Westf. Neuest. Nachr.

Heimarbeit
für 3—4 Personen gesucht. Angeb. unt. A. R. 6193 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stütze!
Jung. Mädchen sucht Stellung zum 1. 2. oder 15. 2. i. Etagenhaushalt, Hotelküche eriernt. Offert. unter A. A. 5405 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Bardamen
suchen zu Silvester Beschäftigung. Angb. unt. A. A. 7618 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Eßzimmer,
dunkel Eiche, billig zu verkaufen, Stapenhorststr. 81, II.

Schneidertische
zu verkaufen. Bahnhofstraße 27, II.

Rodelschlitten
preiswert abzugeben. Herforder Str. 4, III.

Schreibmaschine,
gebraucht, 35 RM, verkauft Grau, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 100.

Fohlenjacke,
elegante, Umstände halber preiswert zu verkaufen. Zu erfr. im Bettenhaus Stender, Jöllenbecker Str. (Ecke Kochstraße).

Ulster,
gut erhalten, billig abzugeben. Ravensberger Straße 47, II., rechts.

Opel,
P. 4, in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Angebote unter A. Z. 3935 an die Westf. Neuest. Nachr.

Liegewagen,
geschlossener Kasten, 10/50 PS. Wanderer, preiswert zu verkaufen. Fritz Möller, Bielefeld, Niederntraße 26.

Gleichstrommotor,
1,3 PS., mit Anlasser, Handwagen, pierrädr., luftbereift, sechs Zentner tragfähig, einige billige Wäschetruhen und Sessel zu verkaufen. Spindelstraße 80.

Niederdruck-Dampfkessel,
ca 13 qm Heizfläche, gut erhalten, in betriebsfähigem Zustande, sofort wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen. Näheres bei Gehring & Sudbrack, Bielefeld, Düppelstr. Nr 21.

Mende
Supergerät, 6 Kr. Wechselstrom, Baujahr 1937, preiswert abzugeben. Ulmenstraße 9.

Stangenschweine!
Habe vier Stangenschweine z. verkaufen. Gewicht 150 bis 180 Pfd. Landwirt Wilhelm Bokel, Senne II Nr 12. Ruf Schloß Holte 162. 31.12.

Kauf-Gesuche

Schneeschlitter
gesucht. Telefon 5836.

Kleiderschrank,
ein- oder zweitürig, kleiner Waschtisch u. Chaiselongue billig zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. R. 276 an die Westf. N. N.

Leimofen
für Tischler, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe u. Preis unt. A. Z. 3955 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Motorrad,
gut erhalten, bis 250 ccm, Markenfabrikat, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. H. 7980 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Damenschirm
am 28. 12. v. Oberdissen bis Waldstr. verloren. Abzugeben Turmstraße 12 (Laden), Telefon 1775.

Angestellte
Einschreibebrief verloren (Bornemann Witten) u. Gummischneeketten verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Fröbelstraße 68.

Handtasche
mit Inhalt von Kowatsch, Apfelstraße, bis Lange Straße verloren. Abzugeben bei Zinn, Lange Str. Nr. 8.

Schneekette
auf der Strecke Bielefeld — Brake — Villendorf verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Offerten unt. A. S. 7612 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Volksempfänger,
tausche Wechsel- gegen Gleichstrom. Goldstr. Nr. 22, II., rechts.

Wellensittich,
hellgrün, entflogen. Dentsch. Im Siefelfelde 16.

Silvester-Scherzartikel in bekannt großer Auswahl
Viele Neuheiten!
Wilh. Busch Gebrenberg 32

CAPITOL

Mit Humor, Witz und guter Laune auf zum Start ins neue Jahr in dem lustigen Hans Albers-Abenteuer voller Sensationen u. Spannung!



WIEDER GANZ GROSS

als Draufgänger und Herzensbrecher; mit strahlender, überschäumender Vitalität - ein Kerl, dem keiner widerstehen kann. - Hier legt er in dem Dorado der Gangster, Chikago, den langgesuchten Verbrecher-König um, verfolgt eine Schmugglerbande in Mexiko, macht sie dingfest und erobert sich in wildem, lustigem Kampf eine schöne Senorita

In den Hauptrollen:

HERMA RELIN . GERD HOERST . EDWIN JURGENSEN . PETER VOSS
ALEXANDER GOLLING . HERBERT HUBNER . WERNER SCHARF

SPIELLEITUNG: HERBERT SELPIN

Im Vorprogramm: Tobis-Wochenschau

Heute Freitag bei uns Bielefelder Erstaufführung dieses wirklichen Spitzenfilmes, des Groß-Erfolges im ganzen Reich!

Beginn Wochentags (auch Silvester) 3.30, 5.50, 8.10 Uhr
Kassenöffnung 3.15 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Jugendliche zugelassen!

Besuchen Sie möglichst die Nachmittags-Vorstellungen!

GLORIA-PALAST

Allen Freunden ein frohes neues Jahr!

Ab heute der große Neujahrs-Festspielplan:

Harry Piel

als: der Bezwinger wilder Tiere, fliegender Mensch, Kunstreiter und Schütze und mit einer neuartigen, entzückenden Affen-Nummer

In seinem 105. Film. Sensationen - wie noch nie!



Ein Film, der nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen interessiert. Ein Film aus der Welt des Varietés und Zirkus, spannend von Anfang bis Ende

Hauptrolle und Regie: Harry Piel

Ruth Eweler, die wunderschöne, junge Künstlerin als Luftakrobatin Fedora

Elisabeth Wendt, als eifersüchtige, zu allem fähige Rivalin der Luftakrobatin Fedora

Eugen Rex . Edith Oss . Willy Schur

Ferner: Menschenaffen, Tiger, Elefanten, Maulesel, Hunde

Vorher: Großes Beiprogramm mit Ufa-Tonwoche
Anfang: 4.00, 6.05, 8.10 Uhr . Sonntags ab 2.30 Uhr

Jugendliche zugelassen!

Besuchen Sie möglichst die Nachmittags-Vorstellungen!

Wo? beginnen wir das neue Jahr?
In
Hannings Bierstuben, Herforder Str. 84
Tanz! Stimmung! Humor!

Auch in diesem Jahre wieder
Silvester-Feier
im
Waldkrug
Sieker Schweiz
Fernruf 1387

Der Osten feiert
Silvester im „Schwan"
Detmolder Straße 168

LÖWENHOF
Wie alljährlich:
Silvester-Feier
Noch einige Tische frei!
Ruf 133 Fritz Remke

Rum . Arrak . Weinbrand . Punsche
Weißweine . Rotweine . Schaumwein
Rud. Helsper
Viktoriastraße 1

Auto-Verleih
G. Steinkröger, Brackwede
Niederstr. 104 Ruf 6106.

Unsere Agenturen
nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Brakensieks Parkgarten
Die traditionelle *Silvesterfeier*
in allen Räumen

Das deutsche Frauenantlitz

Ein Buch gibt Kunde vom Schicksal und Wesen der deutschen Frau

Lydia Ganzer-Gottschewskis Buch „Das deutsche Frauenantlitz", das soeben im Verlag J. F. Lehmann, München, herausgekommen ist (Preis 3,80 RM.), hat über den Wert einer Neuerscheinung hinaus einen außergewöhnlichen Rang zu beanspruchen. Denn es tritt uns hier zum erstenmal die Absicht entgegen, Wesen und Schicksal der deutschen Frau über die Jahrhunderte hinweg als eine Einheit darzustellen und gleichsam ihre Geschichte in Bildern zu geben. Geschichte der deutschen Frau in Bildern — das bedeutet für Lydia Ganzer-Gottschewski nicht, wie das bisher üblich war, eine Art Kuriositätensammlung merkwürdiger und seltener Frauenschicksale, die sich aus dem Rahmen des Hauses herausgestellt und es vielleicht sogar dem Mann gleichzutun versucht hatten. Sie will auch nicht nur etwa mit nüchterner Wissenschaftlichkeit den jeweiligen geistigen Anteil festhalten, den Frauen in den einzelnen Jahrhunderten am Leben der Nation gehabt haben. Es geht zum erstenmal wirklich darum, das Wesen der deutschen Frau durch den Verlauf der Jahrhunderte zu erkennen und uns im bunten und lebendigen Wechsel der Erscheinungen das Bleibende, das Einmalige, das gemeinsam Verpflichtende erleben zu lassen.

In sechs Kapiteln gelingt es ihr, den ganzen Umfang fraulichen Wesens und Lebens zu erfassen und den großen Lebensgesetzen des Volkes gerecht zu werden. In dem ersten Kapitel, „Das ewige Antlitz", werden uns gleichsam als ein Vorspruch diese ewigen Kräfte in ihrer reinsten Verkörperung als Gestalten großer deutscher Kunst, von der Regensburger Königin Hemma bis zur Olympiaplastik von Fritz Klimsch deutlich gemacht. „Immer schimmert um ihr Sein der Abglanz jenes Höheren, das wir mit dem Wort „Deutsch" nur in Ehrfurcht umfassen, aber nicht beschreiben können." Die beiden nächsten Kapitel sind der Frau als Lebensgefährtin und Mutter, als „dem Sinnbild alles Höchsten im Volk", gewidmet; sie umfassen von Dürers bis zu Gorch Focks Mutter, von Berta, der Gemahlin Heinrichs IV. bis zu Cosima Wagner, die ganze unendlich reiche Spannweite großer mütterlicher und fraulicher Gestalten der deutschen Vergangenheit. Die drei folgenden Kapitel „Im Banne der Kunst", „Im Schicksal der Zeit", „Im Auftrag des Volkes" künden dann von den Frauen, die sich in den Bereichen des Geistes wie des völkischen Schicksals durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben. Gestalten wie Roswitha von Gandersheim, wie die Neuberin, Frauen wie Maria Theresia, wie Karoline von Humboldt wie Helene Lange ersteben vor uns, um dann schließlich einzumünden in die namenlose Schar der unbekannten Heldinnen des Weltkrieges und auszuklingen mit der Mutter des Führers als „dem Sinnbild des Glaubens an der Grenze zweier Räume, die sich jauchzend vereinten".

Mit diesen wenigen Andeutungen kann von dem ganzen Reichtum des Buches nur eine knappe Vorstellung gegeben werden. Denn Lydia Ganzer-Gottschewski hat sich nicht nur etwa damit begnügt, uns die allgemein bekannten Gestalten und Bildnisse deutscher Frauen noch einmal in einer neuen Abwandlung und mit einer neuen Sinndeutung entgegenzubringen. Sie ist den verborgenen, den unbekannten Quellen nachgegangen und hat dabei Frauenschicksale und Frauenbildnisse zu Tage gefördert, die auch dem, der sich mit dem vergangenen Dasein unseres Volkes eingehender beschäftigt hat, eine kostbare Ueberraschung bedeuten müssen. Bildnisse wie die der Mutter Moltkes und Arndts, wie das der Katharina Fugger, der Karoline Herschel, Lebensschicksale wie das der Astronomin Elisabeth Hewelke, der Aerztin Maria Heim der Barbara von Brandenburg, der Philippine von Griesheim sind Entdeckungen, die wert sind wieder ins Bewußtsein des Volkes gehoben zu werden. Dabei ist diese Auswahl aber niemals auf die Pfade eines abwegigen historischen Raritätensammelns geraten. Immer bleibt jede Gestalt blutvoll an der Grenze des Volkes geknüpft. Immer steht jedes Bildnis und jedes Schicksal sinnvoll für die große Schar der bekannten und die noch größere der unbekannten Frauen, symbolhaft für die Fülle der Erscheinungen. Immer aber auch scheint jede Gestalt auf eine beinahe geheimnisvolle Weise mit den übrigen wesensmäßig verbunden, gleichsam als Schwester unter Schwestern, zu stehen.

So entfaltet sich mit einer erschütternden Eindringlichkeit das durch alle Jahrhunderte Bleibende im Antlitz der deutschen Frau. Der schöne römische Kopf der Germanin Thusnelda und die Olympiaplastik von 1937 — sind sie nicht einer Wesensart und eines Geistes? Katharina Luther und Johanna von Bismarck — scheinen sie nicht über alle Zeiten hinweg durch den Adel und die tapfere Würde einer gemeinsamen Haltung und eines ähnlichen Schicksals verbunden?

Die Germanen schrieben ihren Frauen nach dem Bericht des Tacitus eine heilige Urkraft zu. Dieses Wort fällt einem bezwingend ein, wenn man diese lange Reihe deutscher Frauen in ihrer Mischung von Lieblichkeit und heiligem Ernst, von tragischer Größe und wissender Mütterlichkeit an sich vorüberziehen läßt. Damit hat uns Lydia Gottschewskis Buch zum erstenmal eine echte und wahrhaft große Kunde von Schicksal und Wesen geschenkt, und damit ein Vorbild und eine Mahnung für alle, die ihr Frauentum mit Ernst und Verantwortung zu leben wissen. Darüber hinaus aber wird es — so hoffen wir — Anregung geben, sich auch rein wissensmäßig in jene noch so unbekannten Gebiete der Geschichte zu versenken, denn das Wissen um ihre Vergangenheit — das hat Lydia Ganzer-Gottschewskis Buch gezeigt — vermag, wenn es lebendig und von der Größe der eigenen Gegenwart erfüllt ist, der Frau nicht nur menschlichen Reichtum, sondern zugleich auch die Bestätigung ihres persönlichen und völkischen Auftrags zu geben.

Dr. Ruth Hildebrand



Prof. Fritz Klimsch: „Olympia" 1937 (Teilaufnahme)
Große Deutsche Kunstausstellung München 1938

Zum Silvesterabend:

Prosit Punsch!

Punschextrakt. 500 Gramm Zucker werden mit der Schale einer Zitrone zu Sirup gekocht. Dazu gibt man den Saft von 3 Zitronen, läßt den Zuckersaft abkühlen, gießt ½ Liter Rum darüber und füllt den Extrakt in Flaschen. Bei Gebrauch wird der Extrakt mit der doppelten Menge kochenden Wassers verdünnt.

Weinpunsch. 500 Gramm Zucker werden mit ¾ Liter Wasser und der abgeriebenen Schale einer Zitrone aufgekocht. Dazu gießt man eine halbe Flasche Weißwein, den Saft von 2 Zitronen, 1½ Liter Arrak und 1 Glas Apfelsaft. Der Weinpunsch schmeckt heiß am besten.

Zitronen-Apfelsinenpunsch. Die Schale einer Zitrone und 2 Apfelsinen reibt man an einem Stück Hutzucker von ca. 125 Gramm ab, legt sie in einen Steintopf und gießt den Saft von Zitronen und Apfelsinen darüber. Inzwischen hat man etwa 1 Liter Teeaufguß bereitet, gießt diesen auf den Fruchtzucker. 1 Gläschen Arrak kann beigefügt werden. Gut umrühren und heiß in Gläser füllen.

Eiergrog. Man kocht 125 Gramm Zucker mit ½ Liter Wasser auf, gießt dazu 180 Gramm Arrak und läßt die Mischung fast zum Kochen kommen. Dann fügt man ihr unter ständigem Schlagen 4 mit Zucker schaumig gerührte Eidotter zu. Man bringt den Grog in erwärmten Gläsern auf den Tisch, wenn er recht schäumend in die Höhe steigt.

Rotweinpunsch. Man läßt eine Flasche Rotwein mit ¼ Pfund Zucker, etwas ganzem Zimt und der dünnen, abgeschälten Schale einer halben Zitrone, ebenso einer Apfelsine heiß werden, gießt das ganze durch ein Sieb, würzt mit wenig Ingwer und bringt das Getränk heiß in erwärmten Gläsern auf den Tisch.

Kleine Ratschläge

Wollene Teppiche werden nach dem Waschen und Trocknen leicht etwas hart. Eine gelinde Behandlung mit dem Teppichklopfer macht sie wieder weich und mollig.

Zur Vertilgung von Holzwürmern ist roher Holzessig oder eine Auflösung von 5 Gramm Karbolsäure in 100 Gramm Wasser, auch Terpentinspiritus oder Salmiakgeist zu empfehlen.

Fische werden besonders zart, wenn man sie vor dem Braten in Milch oder Buttermilch mariniert.

Das Sieb halten und dabei fleißig durchrühren, war stets ein Problem. Es ist glänzend gelöst durch die Siebgeräte auf festen Füßen, die es in allen Größen gibt und die auswechselbar fabriziert wurden. Man rührt auch nicht mehr mit irgend einem beliebigen Küchengerät, Löffel oder Kelle durch, sondern bedient sich dafür der speziellen Holzrolle, deren Form ihrem Dienst angepaßt ist.

Modehimmel Wien-Berlin

Vorgeschmack auf den Frühling / Amüsant, originell und etwas kapriziös

Man geht immer wieder gern zur Exportmodenschau der Fachgruppe Damen-Oberbekleidungsindustrie. Nicht nur, daß die vielen ausländischen Besucher dem Ganzen einen großzügigen Rahmen geben, man freut sich auch der netten modischen Einfälle und hat jetzt in der Winterzeit einen Vorgeschmack auf Frühling und Sommer. Wir haben für unsere Leserinnen und auch unsere Leser notiert:

Der Modehimmel ist für das kommende Frühjahr grau, d. h. aber nicht, daß die in diesen Farben geschneiderten Kleider pessimistisch sind. Die vielen Weiten in den Rücken der Mäntel, die lustig sich im Winde wehenden Sonnenplissees der Röcke (Kniehöhe ist bevorzugt) lockern die Farbe auf. Dazu kommt geschickt kombiniert Rot in verschiedenen Tönungen, ein Veilchenstrauß gibt einen schönen Kontrast, so daß man für das Grau einen Silberstreifen am Modehorizont prophezeien kann...

Ueberhaupt die Blumen! Man sieht Riesen-Arrangements an Kleidern und auf den Hüten thronend, so daß man auf den Gedanken kommen kann, die Trägerinnen dieser Blütenpracht gehen einer ehrwürdigen Tante zum 70. Geburtstag gratulieren und haben sich das Mitbringen der Blumen leicht gemacht. Das sprichwörtlich bescheidene Veilchen müßte man körbeweise vorrätig halten, denn es ist nicht nur an den Jacken und neckischen Pelzmuffs zu sehen, es ist auf Abendkleidern komponiert, man trägt es als Armschmuck mit einem Samtbändchen und es sitzt in der hoch aufgetürmten Lockenfrisur wie zu Großmutters Zeiten. Laßt Veilchen sprechen...

Die Ostmärkerinnen traten geschlossen in Erscheinung. Gesamteindruck: Sehr schlicht: aber sehr gediegen. Die berühmte persönliche Note, die man sich für ein Kleid wünscht war durchaus vorhanden. Unschlagbar scheint Wien in Jersey-Kleidern und schönen Blusen zu sein, deren vorzüglicher Sitz auffällt. Aus einem Bild gestiegen schien die Trägerin eines schönen Abendkleides zu sein, das malerisch und zeitlos wirkte.

Die Swing-Röckchen der Nachmittagskleider sind vorübergeflattert. Beim großen Abendkleid sehen die Frauen plötzlich ganz verändert aus. Man hat kurzerhand eine Anleihe bei unseren Großmüttern gemacht und trägt Krinolinen, raschelnde Taftunterröcke in leuchtenden Farben. Gewagt sehen die gänzlich trägerlosen Abendkleider aus, die man am besten als „freitragende Konstruktion" bezeichnen kann. Hoffentlich hält das Fischbeinmieder immer, was es verspricht, nämlich tadellos sicheren Sitz.

Wenn ein Mann einen Hut kauft, so knüllt er ihn, bevor er ihn wirklich trägt, ein paarmal heftig zusammen, um den Eindruck des allzu neuen Hutes zu vertuschen. Wenn eine Frau einen Hut kauft, hat sie zwar ungefähr das ganze Lager durchprobiert, hat mehrere Verkäuferinnen völlig durcheinander gebracht und ist beim ersten Ausgang mit dem guten Stück davon überzeugt, daß es doch nicht der richtige sei. Was man aber auf dieser Modenschau an Hüten sah, ist so kompliziert, verwinkelt, keck und kühn, daß es kaum zu beschreiben ist. Man nehme z. B. ein Seidenband, schlinge es sich so um den Kopf, damit die frische Wasserwelle sichtbar ist, und binde über die Stirn einen dicken Tuff Blumen, vielleicht auch eine Pudequaste aus Pelz, und fertig ist ein Hut. Friedrich der Große wäre vor Neid erblaßt, wenn er die auf 1938 zurechtgestutzten Dreispitze gesehen hätte. Napoleons berühmter Feldhut wird übertroffen durch das, was einzelne Damen balancierend auf den Locken tragen, Hutformen aus aller Herren Länder bilden eine bunte Schüssel.

Der Schleier wird nicht nur ums Gesicht gebunden, man läßt jetzt malerisch eine Art Gardinenreschen vor der Nase baumeln. Aber wir Frauen sind ja so geduldig. — Was Frau Mode will, ist für uns heiliger Befehl, und es werden diese Hüte auch bald im Straßenbild zu sehen sein. Hoffentlich meint es der Wind immer gut mit uns, sonst müßten wir einen Nachhilfekursus im Segelfliegerlager über gefährliche Aufwinde absolvieren, um mit der uns vorgeschriebenen — allerdings nicht immer vorhandenen — Grazie mit diesen komplizierten Gebilden durch die Saison zu steuern.

Marianne

Verantwortlich i. V.: Wolfgang Thomas

Deutschlands Sport von der Partei betreut

Der Führer hat, wie wir an anderer Stelle berichten, eine Verfügung erlassen, nach der der bisherige DRL, jetzt Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen heißt und eine von der NSDAP. betreute Organisation darstellt. An seiner Spitze steht der Reichssportführer von Tschammer-Osten.

Diese Anerkennung hat sich der DRL. redlich verdient. Daß sie ihm noch in diesem Jahr, dem Geburtsjahr des Großdeutschen Reiches, zuteil wurde, muß jeden Sportler mit besonderer Freude erfüllen, denn das ist mehr als eine Zufälligkeit. Es ist der Lohn, den Deutschlands Sport empfängt für sein erstes Auftreten auf der politischen Ebene. Etwas anderes ist das Breslauer Turn- und Sportfest, das im Juli Deutschlands Jugend nach der schlesischen Hauptstadt rief, doch nicht gewesen.

Zu einer Gruppe von Interessenhaufen, die der Nationalsozialismus vorfand, als Adolf Hitler 1933 die Macht übernahm, gehörte damals der deutsche Sport. Bildete er auch schon einen Ausdruck der Kampfesfreude, von der alle Völker der nordischen Kulturkreise ergriffen sind, so stand die Pflege gerade des Volkstumsgedankens doch im Hintergrund. Volksfremde Elemente suchten vielmehr den Sport von all dem abzuziehen, was erst seinen wahren Wert ausmacht.

Diesen Gegnern eines einigen, volkstumsbewußten deutschen Sportes im Geiste Friedrich Ludwig Jahns galt der Kampf des Nationalsozialismus von der Stunde der Machtergreifung an. Es war aber nicht leicht, die sportbegeisterte Masse der Fuß- und Handballspieler, der Leichtathleten; Schwimmer und Turner für höhere Ideale als die Jagd nach Metern und Sekunden zu gewinnen. Zu lange war ihnen das Lied von den unpolitischen Leibesübungen vorgesungen worden, als daß sie es von gestern auf heute vergessen könnten.

Doch ergaben sich nach der Vereinigung der ehemals feindlichen Brüder „Turner" und „Sportler" ganz andere Möglichkeiten zur Erziehung im gewünschten Sinn. Die Dietschulung setzte ein und ergänzte die Arbeit der weiterhin oft zu fachlich ausgerichteten voll- oder ehrenamtlichen Lehrkräfte. Dazu legte man der dem Reichssportführer von Tschammer und Osten unterstellten Bewegung mit der Organisation der Berliner Olympischen Spiele 1936 und der sportlichen Vertretung Deutschlands bei dieser Gelegenheit auch gleich eine Aufgabe in die Hand, die jeden zur Mitarbeit aufrief. Nun, wir wissen: Der Erfolg konnte in keiner Hinsicht überwältigender ausfallen.

Es ist notwendig, diese weiter zurückliegende Entwicklung jedem noch einmal dem Gedächtnis näher zu bringen, denn erst dann wird klar, was nationalsozialistische Erziehungsarbeit aus dem von feindlichen Gefühlen durchbrochenen Interessenhaufen geformt hat.

Breslau hob die Organisation aller Leibesübung treibenden Deutschen zum erstenmal sichtbar empor in die politische Sphäre, von der sie 1933 in ihrer Masse noch nichts verstand. Breslau fand diese Masse bereit, denn in der Erziehungsschule des DRL. waren die Mannschaften herangereift, hatten begriffen, um was es geht. Genau so wie die sudetendeutschen Turner, deren Führer Konrad Henlein in der Turnerschule Asch sein Führerkorps heranzog.

Der deutsche Turnverband in der Tschecho-Slowakei war einst der Kampfverband, in dem die Deutschen in der Tschecho-Slowakei um Freiheit und Anschluß ans Reich kämpften. Des Reiches Turner und Sportler konnten 1933 noch nicht behaupten, daß sie einen Kampfverband zur Pflege der Volkstumswerte darstellten, aber bis 1938 haben sie mächtig an Boden gutgemacht. Heute ist der DRL. in die Rolle einer nationalsozialistischen Kampforganisation hineingewachsen, auf die sich der Führer in entscheidenden Minuten verlassen kann. Der DRL. ist kein Interessenhaufen mehr, sondern eine aus Führung und Gefolgschaft bestehende verschworene Mannschaft.

Das Turn- und Sportfest hat gezeigt, daß das gesteckte Ziel erreicht ist. Die Erziehungsarbeit kann weitergehen. Der Schulungsplan für 1939 läßt erkennen, wie ernst es der Reichssportführer und seine Mitarbeiter in dieser Beziehung nehmen.

Aus dem DRL. ist ein Hüter nationalsozialistischen Gedankengutes geworden. So darf man sich nicht wundern, daß dieser Wandel nun in einer so naheliegenden Namensänderung seinen Niederschlag gefunden hat, daß es nun NSRL. (Nationalsozialistischer Reichsbund) statt Reichsbund heißt, und so die enge Verbundenheit von Partei und Leibesübungen erst recht betont worden ist.

Neusels nächster Gegner

Gegen Verbeeren in Dortmund?

Der neue deutsche Schwergewichtsmeister Walter Neusel wird beim Großkampftag am 12. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle voraussichtlich den belgischen Meister Jules Verbeeren zum Gegner erhalten. Verbeeren hat zwar schon zugesagt, die Verträge jedoch noch nicht unterschrieben. Verbeeren gewann seinen Titel vor einigen Wochen auf eine nicht ganz alltägliche Art von dem alten Marc Roben. Verbeeren war aus dem Ring gefallen und regulär ausgezählt worden, da er nicht rechtzeitig wieder kampfbereit war. Anschließend gestattete man ihm aber das Weiterkämpfen und sprach ihm nach 15 Runden den Punktsieg und damit den Titel zu.

Dreimal meisterhafter Kampf

Aus dem Erinnerungsbuch des Jahres

Von Dr. Paul Laven

Jahr um Jahr verbreitert sich das sportliche Geschehen. Es ist schon schwer, die Menge der Leistungen, den Einsatz der Meister zu ordnen. Dennoch: wenn man im letzten Monat des Jahres Rückschau hält, stehen plötzlich besondere Ereignisse klar und eindrucksvoll da. Dann, wenn wirkliche Meister überzeugend das Schicksal eines Tages zwangen.

Harbig schlug Lanzi

Bei den Europameisterschaften in Paris erwarteten wir den großen Zweikampf Richard Harbigs mit Lanzi, dem Olympiazweiten. Das Können und die Kraft des Italieners waren uns durch den Olympiafilm noch einmal so recht ins Bewußtsein gekommen. Jedermann erinnert sich doch seines Schlußangriffes auf den Neger Woodruff, den er zu spät ansetzte. Lanzi warf verzweiflungsvoll die Hände hoch. Ob er wohl bei klügerer Berechnung jenen gewaltigen Schwarzen hätte schlagen können?

Das fragten wir uns in Colombes, als Lanzi in seinem himmelblauen Trikot vor Harbig die Spitze nahm. Der Verlauf und das Ergebnis jenes 800-Meter-Rennens um die Europameisterschaft zeigte den glorreichen und dramatischen Wechsel der sportlichen Form auf das eindringlichste.

Harbig war seit den olympischen Spielen riesengroß emporgewachsen, Lanzi aber bestenfalls stehen geblieben. Dennoch blieb der Deutsche wachsam und riskierte nichts. Er wußte von den Möglichkeiten in dem kleinen schwarzhaarigen Mann vor ihm. Er kannte die Spurtkraft, die über alles hinauswächst, wenn die gellenden Rufe „Italia" über das Feld drängen.

Aber als die Zeit gekommen war, schoß der Deutsche an dem in diesem Augenblick vernichteten Gegner vorbei. Jener Sieg, so klar er errungen war, hatte bei seinen Voraussetzungen ein Zusammenspiel geistiger und körperlicher Kräfte verlangt, das man „Höchstleistung" nennen muß.

Brauchitsch siegte in Reims

Gerade weil die Mercedeswagen unter sich waren, war der Tag des „Großen Preises von Frankreich" so heiß umkämpft. Und wenn man beinah schon den Spitznamen „Der Pechvogel" trägt, hat man es besonders schwer.

Aber es gibt kaum einen Rennfahrer, der so unentwegt Mut und ungebrochene Kraft in den letzten Jahren beweisen mußte, wie Manfred von Brauchitsch.

Zum zweitenmal hatte 1938 Hermann Lang, der kernige Schwabe, das schnelle Tripolisrennen gewonnen. Er befand sich im guten Zuge. Aber blinzelnd spähte nach dem Sieg aus der erste der „Musketiere" des Mercedesstalles Rudolf Caracciola, der Europameister. Und war man als Manfred von Brauchitsch, viel erprobt und viel erfahren, auch eins mit dieser wundervollen Mannschaft, so mußte man sein persönliches Prestige unbedingt wieder einmal festigen. Man mußte wieder einmal siegen, einen „Großen Preis" heimbringen und zu sich sagen können: „Manfred, wir sind noch da, wenn's um den ersten Platz geht."

Brauchitsch fuhr auf der Reimser Strecke meisterhaft und klug. Er verhielt, wenn es nötig war, und „drückte auf die Tube", wenn es um alles ging. Er war in dieser Auseinandersetzung seines Stalles, einer gefährlich scharfen Auseinandersetzung, Fuchs und Hase zugleich.

Noch sehe ich sein vor Konzentration geschlossenes Gesicht unter der roten Mütze, noch



Rudolf Harbig
Foto: Schirner

spüre ich seinen unbeugsamen Willen in jener aufreibenden Fahrt durch die Felder der Champagne, die gerade den ersten Goldton des Sommers annahm, noch höre ich den jubelnden Ruf des nun völlig entspannten Mannes, als er als Sieger vor den Bozen vorfuhr.

Internationaler Schön kehrt zurück

In Chemnitz war's, beim Länderkampf gegen Polen. Schön aus Dresden spielte wieder im Sturm. Er war verletzt, hat lange ausgesetzt. Nun ist der Nachwuchsmann wieder in der Nationalmannschaft. An jenem Tag ist er in einer Kernposition der Deutschlandelf eingezogen. Er hat mehr getan als nur gut gespielt und gezeigt, daß er die Verletzung gut überstanden hat. Er hat bewiesen, daß er einem Kampf die Wendung geben kann, daß er denkt und darauf brennt, das Gesetz eines Spieles zu bestimmen. Die Polen waren kein leichter Gegner. Bei der Pause stand der Kampf 1:1. Es „zündete" bei den Unsern nicht. Aber der Gegner ließ uns auch nicht recht ins Spiel kommen.

Wer dabei war, wird jene Viertelstunde nach der Pause nicht vergessen, in der die deutsche Elf sich plötzlich zusammenfand. Und es war Schön, der den Auftakt machte mit einem unhaltbaren, aus beträchtlicher Entfernung gezielten Schuß, der uns die Führung brachte und der unsern Leuten das Vertrauen und die Kampfmoral stärkte.

Der junge Schön hat sich in Chemnitz vom begabten Nachwuchsmann in eine Führerrolle des Sturms hinaufgespielt.

Wer führt im Reich?

Stand der Meisterschaften in den Gauen

Mit dem Jahresende ist in den deutschen Fußballgauen ein bedeutsamer Uebergang in der Meisterschaft erreicht, setzen doch nun allgemein mit dem zweiten Durchgang die Entscheidungen ein. Nach den letzten Punktspielen ist bisher folgender Stand erreicht:

Gau 1 — Ostpreußen: Hindenburg Allenstein hat weiter die besten Meisterschaftsaussichten mit 20:2 Punkten in überlegener Führung.

Gau 2 — Pommern: Viktoria Stolp führt mit 20:2 Punkten vor dem Mtv. Pommerensdorf und Germania Stolp mit je sieben Verlustpunkten.

Gau 3 — Brandenburg: Drei Mannschaften mit je 14:8 Punkten, Blau-Weiß, Hertha BSC. und Minerva 93 bilden die Spitzengruppe vor Tennis-Borussia und dem Berliner SV. 92 mit je 12:10 Punkten.

Gau 4 — Schlesien: Preußen Hindenburg mit 20:2 und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz mit 16:2 Punkten liegen klar in Front.

Gau 5 — Sachsen: VfB. Leipzig hat mit 13:5 Punkten einen knappen Vorsprung vor dem SC. Planitz und BC. Hartha mit je 12:6 Punkten.

Gau 6 — Mitte: Ganz überlegen mit 20:0 Punkten (!) behauptet Dessau 05 die Spitze als einziger deutscher Verein ohne Punktverlust!

Gau 7 — Nordmark: Eimsbüttel Hamburg mit 18:4 und der Hamburger SV. mit 16:4 Punkten führen vor Victoria Hamburg mit 15:5 Punkten.

Gau 8 — Niedersachsen: Der erste Durchgang brachte eine knappe Entscheidung durch das Torverhältnis zugunsten des VfL. Osnabrück, der wie Hannover 96 und Eintracht Braunschweig 14:4 Punkte erreicht hat.

Gau 9 — Westfalen: Schalke 04 hat mit 12:4 Punkten nur einen knappen Vorsprung vor VfL. Bochum mit 12:6 und Westfalia Herne mit 11:5 Punkten.

Gau 10 — Niederrhein: Kopf an Kopf liegen Schwarzweiß Essen und Fortuna Düsseldorf mit je 15:3 Punkten vor SSV. Wuppertal mit 12:6 Punkten.

Gau 11 — Mittelrhein: Tura Bonn führt mit 17:9 Punkten, doch stehen VfL. Köln mit 16:6 und Sülz 07 mit 16:8 nach Verlustpunkten günstiger.

Gau 12 — Hessen: Hessen Bad Hersfeld ist mit 17:3 Punkten weiterhin Spitzenreiter vor dem Gaumeister Hanau 93 mit 12:6 Punkten.

Gau 13 — Südwest: FSV. Frankfurt, der am 8. Januar das Pokal-Endspiel gegen Rapid Wien in Berlin bestreitet, ist mit 15:3 Punkten in der Meisterschaft noch zurück. Wormatia Worms hat 17:7 und Eintracht Frankfurt 16:8 Punkte.

Gau 14 — Baden: VfR. Mannheim hat mit 17:1 Punkten einen klaren Vorsprung vor Waldhof Mannheim mit 13:5 Punkten.

Gau 15 — Württemberg: In Front sind die Stuttgarter Kickers mit 14:4 Punkten vor VfB. Stuttgart mit 12:6 und SSV. Ulm mit 12:8 Punkten.

Gau 16 — Bayern: Der 1. FC. Nürnberg steht mit 10:6 Punkten relativ am besten. Die Spitze behauptet Schweinfurt 05 mit 13:7 Punkten vor BSG. Neumeyer Nürnberg (13:9) und München 1860 (12:8 Punkte).

Gau 17 Ostmark: Wacker Wien konnte seinen Führungsstand auf 19:5 Punkte bringen. Admira Wien nimmt mit 15:5 Punkten den zweiten Platz ein vor Vienna Wien mit 13:7 Punkten sowie Rapid Wien und dem Wiener Sportklub mit je 13:5 Punkten.



Sportkiebitz meint:

Ein ungewöhnliches Abenteuer ist dem bekannten französischen Rennfahrer Letourneur in New York zugestoßen. Der Rennfahrer wurde mitten in der Nacht in seinem Hotelzimmer von einem Fremden aus dem Schlaf gerissen, der ihn aufforderte, aufzustehen und „einen" mit ihm zu trinken. Diese Aufforderung erklang zwar amerikanisch, kam aber von einer lallenden Zunge. Außerdem kannte der Franzose den Fremden, der bei ihm eingedrungen war, überhaupt nicht.

Als nun der Rennfahrer Letourneur sich diesen unerwarteten Besucher näher ansah, erkannte er, daß dieser seinen besten Anzug trug! Der Franzose sprang wütend auf, während der Besucher sich nicht aus der Ruhe bringen ließ und dem Rennfahrer erklärte: „Wenn du nicht aufstehst und einen mit mir trinkst, hau ich dir eine ins Auge!"

Das war nun doch zu viel. Mit einem Ruck war Letourneur am Mann und schlug den Eindringling mit zwei wohlgezielten Schlägen auf der Stelle k.o. Dann rief er die Polizei, und als der Hausdetektiv und ein Polizist erschienen, ergab die Untersuchung, daß der Eindringling nicht weniger als vier Anzüge des Sechstagefahrers übereinander anhatte. In einem der Anzüge steckten 200 Dollar in barem Geld!

Wie sich dann herausstellte, war der Einbrecher in seine eigene Falle gegangen. Er hatte nämlich nach seinem beendeten „Geschäft" eine volle Flasche Whisky gefunden und bis auf den letzten Rest ausgetrunken! Der Einbrecher, ein 25jähriger Arbeitsloser, war bei dem geistesgegenwärtigen Sechstagefahrer Letourneur aber ganz und gar an den Verkehrten gekommen!

Kleine Radsport-Notizen

Dortmunder „Nacht" mit 13 Paaren

Das Achtstunden-Mannschaftsrennen, das die Dortmunder Westfalenhalle am 7. Januar durchführt, verspricht ein radsportliches Ereignis zu werden. Insgesamt werden 13 Mannschaften verpflichtet, von denen der größte Teil bereits steht. Neben Kilian/Bopel werden Lohmann/Schön, Küster/Tertilt, Hoffmann/Wengler, Korsmeier/Diederich, Kijewski/Pünsfeld, Ehmer/Siebelhoff, Weckerling/Schild, die Franzosen Dit/Guimbrettière, die Belgier S. und R. Maes und die Dänen Danholt/Jakobsen am Start erscheinen.

•

Kilian-Bopel erhielten für den Neujahrstag ein Startangebot der Pariser Winterbahn. Sie lehnten die Beteiligung an dem Treffen französischer Bahnfahrer gegen Ausländer jedoch ab, da sie Neujahr mit ihren Angehörigen verleben wollen und nach ihrer Beteiligung an der Dortmunder „Nacht" wieder nach Amerika fahren.

•

Die Schweiz schickt starke Mannschaft für die Großdeutschlandfahrt 1939. Da jetzt die schweizerischen Landesmeisterschaften auf den 2. Juli gelegt worden sind und nicht mit der Großdeutschlandfahrt kollidieren, ist mit einer starken Schweizer Mannschaft zu rechnen. Nievergelt, Ambera, Knecht, Litschi, Zimmermann, Egli haben berechtigte Aussichten zur Entsendung zu unserer größten Fahrt.

Aus dem seilumspannten Viereck

Kreismeisterschaften der westfälischen Boxer 1939

Der westfälische Boxsport tritt im ersten Monat des neuen Jahres mit den Kreismeisterschaften 1939 auf den Plan. Gaufachwart Adler-Wattenscheid hat mit seinen Mitarbeitern bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen, damit im Januar 1939 begonnen werden kann. Es wurden drei Kreisgruppen geschaffen. Die Gruppe 1 umfaßt das Münster- und Nordmünsterland, das Emscher-Lippe-Gebiet, sowie das Ravensberger Land. In der Gruppe 2 sind die Industriekreise Bochum und Dortmund vereint. Die Gruppe 3 umfaßt das Sauerland.

Die Kreismeisterschaften werden wie folgt durchgeführt:

1. Münstersche und Minden-Ravensberger Kreise: (Vorrunde am 8. Januar in Münster). Endrunde in Bielefeld. — Nachtragskämpfe 1 im Leichtgewicht und 1 im Mittelgewicht in Bochum; Endkampf im Mittelgewicht in Wanne-Eickel.

2. Industriekreise Bochum und Dortmund: Vorrunde in Dortmund. Endrunde in Bochum, Restkämpfe zusätzlich in Wanne-Eickel.

Fußball-Lehrgang des Gaues IX Westfalen-Lippe

In den Tagen vom 16. bis 20. Januar nächsten Jahres findet im DRL.-Heim, Duisburg-Wedau, ein Fußball-Lehrgang für Spitzenkönner und Nachwuchskräfte des Gaues IX Westfalen-Lippe statt. Aus jedem Kreis können bis zu drei Spieler (im Alter von 18 bis 25 Jahren) zugelassen werden.

Die Tiroler Berge rufen

Skiabfahrten ausgeholzt — Für Fremdenverkehr gerüstet

dd. **Innsbruck**, 30. Dezember.

Kaum ein anderer Gau der Ostmark bekam die Folgen des Schuschnigg-Systems stärker zu spüren als Tirol-Vorarlberg. Das Land, das zum großen Teil vom Fremdenverkehr lebt, war in den letzten Jahren der Systemregierung völlig verödet. Bei der Machtübernahme im März 1938 gingen daher alle Projekte, die den Wirtschaftsaufbau einleiten sollten, von zwei Erwägungen aus: Einmal mußte etwas geschehen, um das Heer der Arbeitslosen schnell zu verringern, und zum zweiten mußten Mittel und Wege gefunden werden, um den Fremdenverkehr zu fördern.

Als Reichsland mußte über eine Staubfreimachung der Straßen dem Ausbau und der Verbesserung des Verkehrsnetzes größtes Augenmerk geschenkt werden. Eine Fülle von Projekten wurde in die Tat umgesetzt. So ist, um nur einige der wichtigsten Bauvorhaben zu nennen, die Arlberg-Reichsstraße zwischen Imst und Haiming, gegen die berüchtigten Bergrutsche gesichert, neu gebaut worden. Im Zuge dieses Umbaus mußten zwei große Brücken errichtet werden. Die Flexenstraße als landschaftlich einzigartiger Verkehrsweg wurde erheblich verbreitert. Diese Planung begegnete größten Schwierigkeiten, da die zahlreichen Tunnels durch umfangreiche Sprengungen breiter gemacht werden mußten. Einige Kurven wurden in weniger lawinengefährliche Gegenden verlegt. Hand in Hand mit diesen Arbeiten gingen umfangreiche Lawinenschutzbauten.

Das Aufbauprogramm Hermann Görings für die Ostmark sah auch eine stärkere Ausnützung der brachliegenden heimischen Wasserkräfte vor. Bei Kirchbichl im Unterinntal sind Hunderte von Arbeitern am Werk, um das große Innkraftwerk zu errichten. Neben diesen großen Vorhaben liefen Rathausbauten, ausgedehnte Stadtrandsiedlungen in Schwaz, Landeck, Kufstein der neue Brückenbau in Innsbruck und zahllose Neubauten von Kasernen und Wohnhäusern.

Um den Anforderungen eines wesentlich verstärkten Fremdenverkehrs auch in der Zukunft zu genügen, ging man daran, zwei große KdF.-Hotels zu errichten. Eines dieser der Landschaft stilvoll angepaßten Großgebäude wird am Ratterer-See errichtet, das andere in Bödele in Vorarlberg. Auch die Reichsbahn schaltete sich in das großzügige Programm ein. Auf vielen Strecken wurde der Bahnunterbau erneuert, um höhere Geschwindigkeiten zu ermöglichen. Das alte Uebel, die eingleisige Strecke Wörgl—Kufstein, wird in allernächster Zeit zweigleisig gebaut. Viel wurde auch für den Wintersport getan. Die Hahnenkammbahn bei Kitzbühel ist umgebaut und mit neuen Kabinen versehen worden, die einen schnelleren Verkehr ermöglichen. An zahlreichen Stellen wurde in den Wäldern Holz geschlagen, um neue, ideale Skiabfahrten anzulegen, da zehntausende Skifahrer als KdF.-Urlauber ihren Winterurlaub in den Tiroler Bergen verbringen sollen. Die Igler Bobbahn wurde wieder instand gesetzt.



Hundert Jahre weißes Südafrika

Anläßlich der Hundertjahrfeier des großen Burentreks (Burenzug) fand bei Pretoria die feierliche Grundsteinlegung für das Voortrekker-Denkmal statt. An der Feier nahmen über 100 000 Menschen aus allen Teilen des Landes teil. Unser Bild: Acht dieser Ochsenwagen zogen monatelang durch ganz Südafrika, wobei sie die Wege der ersten Siedler abfuhren. Weltbild (K)



Der Geburtstag des Stabschefs

Die SA.-Gruppe Westfalen, des Heimatlandes des Stabschefs der SA. Viktor Lutze, gedachte des 48. Geburtstages mit der Ueberreichung eines Prachtbandes, der die eigenhändig geschriebenen Namen sämtlicher 92 000 SA.-Männer der Gruppe Westfalen enthält. Brigadeführer Bauer (Mitte) überreicht das Geschenk. Von links: Obergruppenführer von Jagow, Brigadeführer Bauer, Frau Lutze und der Stabschef.
Weltbild (K)

„Elbe" drahtlos ins Packeis beordert

Eisbrecher kämpfen in Keilform — Magdeburg bewacht 250 km Elbstrom

dm. **Magdeburg**, 30. Dezember

Die Eisbrecher der Reichsstraßenwasserverwaltung stehen in diesen Tagen auf den großen Strömen im Kampf mit den Eismassen. Besonders beim Tauweiterbeginn müssen sie dafür sorgen, daß sich keine Eisbarrieren bilden, hinter denen angestautes Eis und Wasser Dammbrüche hervorrufen können. Auf der Elbe sind zur Zeit zehn der größten deutschen Eisbrecher zu einer Flottille unter dem Flaggschiff „Elbe" zusammengefaßt, die durch Funkspruche von Magdeburg aus ins Packeis kommandiert werden. In Keilform greifen die schweren Schiffe die Eismassen an und bahnen sich zwanzig bis dreißig Kilometer oberhalb Hamburgs ihren Weg durch das Packeis.

Die Eisbrecherflottille, die sogar über einen eigenen Kohlentender „Aegir" verfügt, hat eine über 250 Kilometer lange Wasserstraße von der sächsischen Grenze bis zur Nordsee zu bearbeiten. Nur für das Freihalten der Hamburger Hafenbecken werden Hamburger Eisbrecher eingesetzt. Das Hauptquartier liegt im Gebäude der Elbstromverwaltung in Magdeburg. Dort werden auf Grund von Wettervorhersagen und Eismeldungen der einzelnen Elbestationen die Operationsbefehle entworfen und die Angriffs- und Rückzugspläne ausgegeben.

Fernmündlich auf drahtlosem Wege erhält der Flottillenchef auf der „Elbe" seine Anweisungen. Obwohl die Telefonanlage augenblicklich noch versuchsweise arbeitet, hat sie sich bereits gut bewährt. Um das Flaggschiff zu erreichen, ist nur notwendig, vom Fernsprecher in Magdeburg aus anzumelden: 'Bitte Eisbrecher „Elbe" über Fernamt Hamburg. Alles übrige bleibt dann der Post überlassen, die in Hamburg unweit des Großsenders einen Telefonsender errichtet hat. Der Großeinsatz von Eisbrechern, wie er in dieser Frostperiode stattfindet, ist nicht nur für die Schiffahrt von größter Wichtigkeit. Als man vor einigen Jahrzehnten noch nicht in der Lage war, Eisbrecher in diesem Umfang einzusetzen, barsten oberhalb der Eisbarrieren sehr oft die Dämme und weite Landflächen wurden überflutet. Besonders die tiefgelegenen Gegenden an der Unterelbe und am Niederrhein haben damals schwerste Verwüstungen erlebt.

Stickstoff wird an Vieh verfüttert

„Amidschnitzel" erobern die Ställe — Chemie verstärkt Nährkraft

dd. **Ludwigshafen**, 30. Dezember.

Die Beschaffung ausreichender Mengen von Futtereiweiß aus eigener Erzeugung gehört zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Landwirtschaft. Durch die Verbesserung des Grünlandes, die verstärkte Einführung der Zwischenfruchtwirtschaft und die Förderung der Gärfutterbereitung ist man dem Ziel, die „Eiweißlücke" zu schließen, schon erheblich nähergekommen. Untersuchungen haben nun ergeben, daß ein gewisser Anteil des Eiweißbedarfes unserer Wiederkäuer durch die Verfütterung einfacher Stickstoffverbindungen (Harnstoff) gedeckt werden kann.

Als die Erfindungen deutscher Chemiker zur synthetischen Erzeugung von Stickstoff aus der Luft die Grundlage für die neue Stickstoffindustrie schufen, da leisteten sie der Landwirtschaft eine unschätzbare Hilfe. Jetzt konnte die Verwendung von Stickstoffdüngemitteln vervielfacht werden. Die Agrarchemiker haben sich nun überlegt, ob man den synthetischen Stickstoff nicht auch in anderer Weise, nämlich zur unmittelbaren Verstärkung des Nährwertes von Futtermitteln, nutzbar machen könnte. Dieses Problem wurde durch die Schaffung der Amidschnitzel gelöst. Nach einem Bericht der J. G. Farbenindustrie sind für die Stallhaltungsperiode 1938/39 bereits 50 000 Tonnen Amidfutter hergestellt worden, gegenüber 10 000 Tonnen im Vorjahr und 2500 Tonnen für die Zeit 1936/37.

Langjährige Versuche haben gezeigt, daß es notwendig ist, den Stickstoff in enger Verbindung mit leicht verdaulichen Kohlehydraten zu verfüttern. Auf Grund dieser Erkenntnisse entwickelte die J. G. Farben ein Verfahren zur Bindung des Harnstoffes in den Amidschnitzeln. Dabei wird der besonders vorbereitete Futterharnstoff in heißer Melasse aufgelöst und dann mit den Trockenschnitzeln vermischt. Im Magen des Wiederkäuers wandeln nun bestimmte „Pansenbakterien" die aufgenommenen Stickstoffverbindungen in Eiweiß um, das später vom Vieh verdaut und zur Fleisch- und Milchbildung verwendet wird. Da das Vermögen dieser Bakterien, aus Futterharnstoff Eiweiß zu erzeugen, begrenzt ist, gibt man die Amidschnitzel nur in einer Mischung mit Kraftfuttermitteln — z. B. Erdnuß-, Kokos- und Palmkernkuchen — an die landwirtschaftlichen Betriebe ab. Diese Mischungen enthalten sechs v. H. Futterharnstoff.

Das Amidfutter wird im Auftrage des Reichsernährungsministeriums und der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft in mehreren Fabriken hergestellt. Die Organisationen des Reichsnährstandes sorgen für die Verteilung an die einzelnen Landesbauernschaften und weiter an die Verbraucher. Zahlreiche Fütterungsversuche haben ergeben, daß durch die Amidschnitzel ein erheblicher Teil des sonst eingeführten Oelkucheneiweißes ersetzt werden kann. Die Erzeugung von 50 000 Tonnen Amidfutter im Berichtsjahr zeigt, daß die Arbeit der deutschen chemischen Wissenschaft sich auf dem Gebiete der Futtermittelwirtschaft bereits erheblich auszuwirken beginnt.



Mit den Rettungsfliegern im Eisnotgebiet

Durch die Kälte der letzten Tage wurde nicht nur der Verkehr nach den ostfriesischen Inseln lahmgelegt, sondern auch zahlreiche Frachtdampfer wurden im Eis festgehalten, so daß die Deutsche Lufthansa Flugzeuge einsetzen mußte, die in zahlreichen Fällen in ständigem Pendelverkehr die notwendigsten Lebensmittel zu den in Eisnot geratenen Schiffen brachten. Sie landeten, wie unser Bild zeigt, möglichst in der Nähe der festliegenden Schiffe auf dem Eis. Weltbild (K)

Kuklux-Klan regt sich

Verstärkte Tätigkeit in Amerika

◆ **Washington**, 30. Dezember

Der amerikanische Geheimbund Kuklux-Klan, der in den letzten Jahren nicht sehr stark in Erscheinung getreten war, hat seine Werbetätigkeit in der letzten Zeit erheblich verstärkt. Die großen Grundbesitzer des Südens, die den wesentlichen Teil der Mitglieder des Geheimbundes stellen, sind vor allem dadurch beunruhigt, daß sich die Neger-Frage und die Frage des Kommunismus zu einem Problem verbinden. Auf den Plantagen und in der Textilindustrie des Südens der Vereinigten Staaten werden in erster Linie Neger beschäftigt. Die kommunistische Gewerkschaftsorganisation C.I.O., die Lewis-Gewerkschaft, hatte in der letzten Zeit in der Erfassung der Neger große Erfolge zu verzeichnen. Die künftige Arbeit des Kuklug-Klan soll in der Hauptsache gegen die Lewis-Gewerkschaft gerichtet sein.

51 Grad Kälte in Kanada

Gewaltige Schneestürme

Montreal, 30. Dezember

In Kanada wüten seit Tagen ungeheure Schneestürme, wie sie seit vielen Jahren nicht erlebt worden sind. Besonders betroffen wurden die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta, mit denen jede Verbindung unterbrochen ist. Während der Schnee im allgemeinen mehrere Meter hoch liegt, erreichen manche Schneeverwehungen eine Höhe bis zu 20 Meter. Im ganzen Lande herrscht eine außergewöhnliche Kälte; in Edmonton, der Hauptstadt von Alberta, sank das Thermometer auf 51 Grad unter Null. Der Verkehr ist überall eingestellt. Auch in den Häfen an der Ostküste sind zahlreiche Schiffe am Auslaufen verhindert.

Schwimmfest zwischen Eis

Verein „Verkühle dich täglich"

dd. **Wien**, 30. Dezember

In der Treibeis führenden Donau hat jetzt der Verein „Verkühle dich täglich" in Wien sein traditionelles Schwimmfest durchgeführt. Während in diesem Jahre in Paris die Schwimmer bei Null Grad in die Seine sprangen, starteten die abgehärteten Männer und Frauen des Wiener Vereins bei einer Lufttemperatur von minus sieben Grad und durchschwammen trotz der Eisschollen den Strom. Der besonders trainierte Vereinsführer Dr. Panesch, der demnächst seinen 75. Geburtstag feiern kann, ließ sich vorher sogar im Schnee eingraben und erwärmte sich nach dieser „Kur" durch ein Bad in der Donau. Die Hauptattraktion dieser Schwimmfeste, das Schauspringen von der Reichsbrücke, mußte in diesem Jahre wegen des gefährlichen Eisganges abgesagt werden.

Gefängnis für Kleiderschlitzer. Vom Schnellgericht in Fürth wurde ein seltsamer Zeitgenosse, der in den letzten Monaten etwa 60 Frauen — meistens in der Straßenbahn — die Kleider aufgeschlitzt hatte, zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Wagendeichsel durchstößt ein Auto. Unglaubliches Glück hatten die Insassen eines Autos, das in der Nähe von Zeitz mit einem Pferdefuhrwerk zusammenstieß. Obgleich die Deichsel den Kraftwagen in seiner ganzen Länge durchbohrte, blieben die Insassen unverletzt, nur dem Fahrer wurde ein Ohr stark eingerissen.

Treffstrahler für die Gefolgschaft. Ein Würzburger Betriebsführer machte seiner Gefolgschaft, die zum größten Teil den weiten Weg zur Arbeitsstätte mit dem Fahrrad zurücklegte, Treffstrahler für das Rad zum Geschenk.

Silvester-Feier Sämtliche Räume festlich geschmückt . 3 Kapellen **Hotel Vereinshaus Tucher-Stuben**

. . . und Silvester in gewohnter Weise in den

Lindenhof

M. St.

das Lokal, in dem man sich wohlfühlt

„Der Kaiserhof"

Die schönste **Silvesterfeier** war und ist auch in diesem Jahr wieder bei

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten! **Heinrich Meyer**

Jahreswechsel in DREI KRONEN

Dunkler Anzug bezw. Uniform / Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Union Klause

DORTMUNDER UNION-BIER

Große Silvesterfeier

Bar *Kapelle Latsch spielt* *Tombola*

Ruf 2570/71 H. Schünzel

SILVESTER

mit HERMANN FUCHS

im

Kaffee Mai

Siekmann

Zu Silvester empfehle ich aus nur feinsten Rohmaterialien hergestellt:

Heringssalat Ia mit Mayonnaise	RM. 1.— p.	1/2 kg
Heringssalat I	„ 0.80 „	1/2 „
Fleischsalat	„ 1.20 „	1/2 „
Krabbensalat	„ 1.30 „	1/2 „
Gemüsesalat	„ 0.90 „	1/2 „
Kartoffelsalat	„ 0.40 „	1/2 „
Mayonnaise, frisch	„ 1.20 „	1/2 „

ferner:

feinsten Aufschnitt,
Aspik-Delikatessen in Schalen,
Puter in Madaira-Aspik, russische Eier,
gefüllte Eier, Sülzkottelett, Gänseleberwurst,
Gänseschmalz

lose Würstchen zu RM. 1.30 p. 1/2 kg

H. Siekmann, Lage i. L.

Fleischwaren-, Wurst-, Konserven- und Feinkost-Fabrik
212 Auszeichnungen
Verkaufsstellen: Rathausstr. 10 - Bahnhofstr. 18

Zu Silvester

lebende Karpfen
Angelschellfisch
Steinbutt im Anschnitt
Heilbutt im Anschnitt
Seezungen
Rotzungen
Filet
usw.
Ia Heringssalat
Fischkonserven
Marinaden

E. W. Ostmann ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ RUF: 201



Größere Werkstatt

mit Kraftanlage, für Schneidereibetrieb gut geeignet, **in Minden i. Westf. zu vermieten.** Arbeitskräfte für den Schneidereibetrieb sind vorhanden.

Angebote unter **H 7145** an die Anzeigen-Vermittlung **Marowsky-Bree, Minden i. Westf.**

Diesel-Schlepper

„Primus". Deutz-Motor, 100 Ztr. Zugkraft, in gutem Zustand preisgünstig **zu verkaufen**

H. Auster, Bielefeld, Alsenstraße 8 . Telefon 6710



Zur Silvester-Feier

Weine, Schaumweine Spirituosen

aus der Weingroßkellerei

Ernst Schoff

Bielefeld, Ravensberger Str. 55, Ruf 3547

ff. Berliner Pfannkuchen

Stück 5 und 10 Pfg.

Pralinen-Frischdienst

Ruf 61



Silvester zu Hause?

Gutgepflegte **Rhein-, Mosel- und Südweine** und alles, was den Gaumen erfreut, liefert Ihnen Ihr

EDEKA -Kaufmann gleich nebenan

Scherzartikel u. Feuerwerkskörper von **Werner Quade, Gehrenberg 19**



Von Jahr zu Jahr kauft die kluge Hausfrau ihr **Wein- und Teegebäck** und - nicht zu vergessen - **die guten Berliner** von ihrem

Bäckermeister

er liefert wie immer, Meisterware

Verwaltung der Grunderwerbsteuer

1. Der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 1. 8. 38 (Reichsgesetzblatt I S. 971, Reichssteuerbl. S. 747) gemäß bestimme ich, daß in den preußischen Gebietsteilen des Oberfinanzbezirks Westfalen die Verwaltung der Grunderwerbsteuer von den bisher zuständigen gemeindlichen Stellen am 1. Januar 1939 auf die Finanzämter übergeht.

2. Zuständig für die Verwaltung der Grunderwerbsteuer ist mit Ausnahme der Finanzamtsbezirke der unter 3. bezeichneten Finanzämter das örtlich zuständige Finanzamt.

3. Die örtliche Zuständigkeit für die Finanzamtsbezirke Dortmund-Außenstadt, Dortmund-Hörde, Dortmund-Nord und Gelsenkirchen-Nord wird durch Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen bestimmt werden.

Münster, 7. Dezember 1938.

Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.

Lest die Westf. Neuest. Nachr

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, 31. Dezember 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Dieselhorst:
1 Posten Möbel, Schreibmaschine, Tapeten, Farben u.a.m. Ferner um 15 Uhr an Ort und Stelle (Versammlung der Käufer Heimweg 23):
Ein Pferd.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Himmelreich:
1 Posten Möbel, Butterfässer. Ferner um 14 Uhr an Ort und Stelle (Versammlung der Käufer Quelle, Wirtsch. Heidekamp):
Ein Holzschuppen.

Nacheichung der Meß- u. Wiegegeräte im Jahre 1939

Die Eichtage für den Stadtkreis Bielefeld werden in der Zeit **vom 2. bis 28. Januar** abgehalten. In dieser Zeit ist das Preußische Eichamt am Siegfriedplatz täglich von 8—12 Uhr, ab 30. Januar nur noch jeden Montag und Sonnabend von 8—12 Uhr zur Annahme der gereinigten Meß- u. Wiegegeräte geöffnet.

Im Jahre 1939 sind zur Nacheichung vorzulegen alle Geräte, die im Jahre 1937 zuletzt geeicht wurden. Eichpflichtig sind alle Meß- und Wiegegeräte, die zur Feststellung des Umfanges von Leistungen angewendet oder bereitgehalten werden.

Eichpflichtig sind auch die Meß- und Wiegegeräte:
1. mit denen Lieferungen für den An- und Verkauf geprüft werden;
2. die zur Ermittelung des Arbeitslohnes oder der Ueberprüfung von Arbeit angewendet oder bereitgehalten werden;
3. mit denen Sachentschädigungen gewogen oder gemessen werden.

Die Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte, **die am Gebrauchsort geprüft werden müssen,** ist in der Zeit vom 2. Januar bis zum 31. März 1939 beim Eichamt möglichst schriftlich zu beantragen.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde Bielefeld.

Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen

für Speisefette, Margarine-Bezugsscheine ohne Verbilligung und Zusatzscheine für Konsummargarine im Stadtkreis Bielefeld.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette, der Margarine-Bezugsscheine ohne Verbilligung und der Zusatzscheine für Konsummargarine für die Monate Januar, Februar und März 1939 erfolgt

a) an die Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung durch das Arbeitsamt;

b) an die, **laufend unterstützten** Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Wohlfahrtsunterstützten **durch die Fürsorgebezirke;**

c) an die **nicht unterstützten** minderbemittelten Personen einschl. der Kurzarbeiter, soweit sie im **alten Stadtbezirk** und in den **früheren Ortsteilen Schildesche und Subbrack** wohnen, im **Erdgeschoß der Volksküche am Kesselbrink.**

Die Abfertigung erfolgt wie bisher nach den in der rechten Ecke der Ausweiskarte vermerkten Nummern.

Es werden abgefertigt:

Montag, 2. Januar 1939:	14—15 Uhr	Nr.	1— 500
	15—16 Uhr	Nr.	501— 1 000
	16—17 Uhr	Nr.	1 001— 1 500
	17—18 Uhr	Nr.	1 501— 2 000
Dienstag, 3. Januar 1939:	14—15 Uhr	Nr.	2 001— 2 500
	15—16 Uhr	Nr.	2 501— 3 000
	16—17 Uhr	Nr.	3 001— 3 500
	17—18 Uhr	Nr.	3 501— 4 000
Mittwoch, 4. Januar 1939:	14—15 Uhr	Nr.	4 001— 4 500
	15—16 Uhr	Nr.	4 501— 5 000
	16—17 Uhr	Nr.	5 001— 5 500
	17—18 Uhr	Nr.	5 501— 6 000
Donnerstag, 5. Januar 1939:	14—15 Uhr	Nr.	6 001— 6 500
	15—16 Uhr	Nr.	6 501— 7 000
	16—17 Uhr	Nr.	7 001— 7 500
	17—18 Uhr	Nr.	7 501— 8 000
Freitag, 6. Januar 1939:	14—15 Uhr	Nr.	8 001— 8 500
	15—16 Uhr	Nr.	8 501— 9 000
	16—17 Uhr	Nr.	9 001— 9 500
	17—18 Uhr	Nr.	9 501—10 000
Montag, 9. Januar 1939:	14—15 Uhr	Nr.	10 001—10 500
	15—16 Uhr	Nr.	10 501—11 000
	16—17 Uhr	Nr.	11 001—11 500
	17—18 Uhr	Nr.	11 501—12 000
Dienstag, 10. Januar 1939: (für Familien der früheren Ortsteile Schildesche und Subbrack)	14—15 Uhr	Nr.	15 001—15 500
	15—16 Uhr	Nr.	15 501—16 000
	16—17 Uhr	Nr.	16 001—16 500
	17—18 Uhr	Nr.	16 501—17 000

Ferner erfolgt die Ausgabe an Familien aus den früheren Ortsteilen **Sieker** und **Stieghorst in der Fürsorgestelle Sieker, Hauptstraße 190**

Dienstag, 3. Januar 1939:	8— 9 Uhr	Nr.	18 001—18 400
	9—10 Uhr	Nr.	18 401—19 200
	10—11 Uhr	Nr.	19 201—19 500
Mittwoch, 4. Januar 1939:	8— 9 Uhr	Nr.	19 501—19 800
	9—10 Uhr	Nr.	19 801—20 100
	10—11 Uhr	Nr.	20 101—20 400

An Familien aus dem **Wellensiek in der Wellensiekschule**

Donnerstag, 5. Januar 1939:	8— 9 Uhr	Nr.	22 001—22 200
	9—10 Uhr	Nr.	22 201—22 400

Die Berechtigten haben die graue bzw. rote Ausweiskarte mitzubringen. Außerdem sind die Verdienstbescheinigungen vorzulegen. Aenderungen sind unaufgefordert anzugeben.

Die angegebenen Ausgabetage mit den vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten, da sonst eine reibungslose Abfertigung nicht möglich ist.